

Westpfalz: Arbeit – Kultur – Leben

Region mit Zukunft

Sonderbeilage in Zusammenarbeit mit dem Verein Zukunftsregion Westpfalz – Februar 2020



Mint-Förderung: Starke Vorbilder und Experimente im rollenden Versuchslabor // **Im Interview:** Innenminister Roger Lewentz // **Batteriewerk:** Opel-Standort gestärkt

Mit Selbstbewusstsein die Kräfte bündeln

Diese Sonderbeilage gibt Einblick in die Aktivitäten des Vereins Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) und bietet viele Informationen zur Region. Aktuell zählt der ZRW 357 Mitglieder. Darunter sind sowohl Unternehmen sowie Vertreter aus Wissenschaft und Bildung als auch Institutionen, Vereine, Verbände, Gebietskörperschaften und Privatpersonen.

Mehr als 500.000 Menschen leben in der Westpfalz, auf einer Fläche, die größer ist als das Saarland. Die Region umfasst das Pfälzer Bergland mit dem höchsten Berg der Pfalz, dem Donnersberg, die Stadt Kaiserslautern und ihr Umland, die Westricher Moorniederung und die Sickinginger Höhe im Westen bis nach Zweibrücken und Pirmasens im Süden, sowie den westlichen Teil des Pfälzerwaldes.

Ausgedehnte Wälder, sanfte Hügel und rote Felsen prägen das Bild der Region. Jeder kennt den Pfälzerwald, das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands – ein einzigartiges Stück Natur und touristisches Highlight der Region. Und immer noch ist der 1. FC Kaiserslautern das wichtigste Identifikationsmerkmal. Die Westpfalz bietet aber – zum Glück – weit mehr als nur schöne Landschaften und den FCK.

Sie hat sich in den vergangenen Jahren erfolgreich zu einer Region gewandelt, die nicht nur Vorreiter im Bereich Digitalisierung sowie wichtiger Hochschul- und Forschungsstandort ist, sondern auch IT/Software-Experten und zahlreiche erfolgreiche, international vernetzte



Kann beim Betrachten Vorfreude auf den Frühling in der Westpfalz hervorrufen: Motiv aus dem Rosengarten Zweibrücken.

FOTO: GÜREL SAHIN/FREI

mittelständische Unternehmen mit besonderen Kompetenzen im Bereich Maschinenbau und Automotive beheimatet. Besonders das Oberzentrum Kaiserslautern erlebte in den vergangenen Jahren einen sichtbaren Aufschwung, der sich im Bevölkerungswachstum über die

„magische“ 100.000-Einwohner-Marke hinaus zeigte. Der Großstadtstatus gibt der Stadt neues Selbstbewusstsein. Gleichzeitig gibt es viel zu tun, sowohl in den größeren Städten, als auch in den ländlichen Teilen der Region, die zunehmend mit Abwanderung zu

kämpfen haben. Besonders das Thema Fachkräftesicherung entwickelt sich zu einer immer größeren Herausforderung. Im Jahr 2012 hat sich der Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) gegründet, um die Kräfte innerhalb der Westpfalz zu bündeln, damit diese auch in

Zukunft für alle Menschen und Unternehmen attraktiv bleibt. Die vorliegende Sonderbeilage gibt einen Einblick in die Aktivitäten des Vereins ZRW sowie seiner Mitglieder und informiert darüber, was sich in der Region bewegt. Dabei reicht das Themenspektrum von Projekten zur Mint-Förderung über die Betrachtung der Pläne für ein Batteriezellenwerk in Kaiserslautern bis hin zu Veranstaltungsvorbereitungen und Porträts der neuesten Mitglieder. |mssw

INFO: ZRW-NEWSLETTER

Wer den Newsletter des Vereins Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) abonnieren möchte, kann sich auf der Startseite der Internetseite www.zukunftsregion-westpfalz.de dafür eintragen oder aber auch formlos die entsprechende Bitte an info@zukunftsregion-westpfalz.de senden.

Der Newsletter erscheint monatlich, der nächste am 4. März. Mit dem Newsletter erhalten die Abonnenten die neusten Informationen zu Projekten und Veranstaltungen sowie weitere Nachrichten aus dem Verein und zu wichtigen Entwicklungen in der Region Westpfalz. ZRW-Mitglieder können über diesen Kanal außerdem über eigene Aktivitäten und Veranstaltungen informieren.

INHALT

Persönlichkeiten gesucht: Bis Mitte Mai für den Westpfalz-Award nominieren **Seite 3**

Interview: Innenminister Roger Lewentz über die Stärken der Region Westpfalz **Seiten 4 und 5**

Kulturförderung: Musikantenland hat es in die Endrunde des „Trafo“-Projekts geschafft **Seite 5**

Batteriewerk in Kaiserslautern: Was bedeutet die Ansiedlungsentscheidung? / Tesla-Produktion: Westpfälzische Bewerbung knapp gescheitert **Seite 6**

Mint-Bus: Experimentieren im rollenden Versuchslabor / Mint-Kongress: Technik-Tag für Mädchen in Pirmasens **Seite 7**

„Mathe verbindet“: Starke Vorbilder unterstützen Schüler / Für Fachleute und Laien: Tag der Technik in Kaiserslautern **Seite 8**

Zuhören und Mitmachen erwünscht: Erste Westpfalz-Gospel-Week findet im April statt / Erinnerungen wachhalten: Studententurm auf Grenzübergang St. Germanshof **Seite 9**

Auf einen Blick: Die Mitglieder des Vereins Zukunftsregion Westpfalz in der Übersicht **Seite 10 bis 12**

Veranstaltungsvorschau: „Busi-

nessmeeting“ bei Corning in Kaiserslautern / „Wirtschaftsge(h)spräch“ in der „Alten Welt“ / IT-Sicherheitstag „IT uffm Betze“ in Kaiserslautern **Seite 13**

Erfolgserebnisse hinter der Kamera: Workshop zum Thema Landschaftsfotografie mit Harald Kröher / „Pongkan Tua“-Kursus: Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen in Marnheim **Seite 14**

Neue Mitglieder: „Jutta Metzler – Coaching, Beratung, Training“ in Kaiserslautern, „Petra Gänßinger – Gesund & mehr“ in Göllheim und „Silke Steinbach – Seminare, Beratung, Training“ aus Bann / Autoren gewinnen: Online-Heimatlexikon Westpfalz-Wiki wächst stetig weiter **Seite 15**

Neue Mitglieder: Kubota Baumaschinen GmbH in Zweibrücken / Vogelei GmbH in Alzey **Seite 16**

Neues Mitglied: Rema Fertigungstechnik GmbH in Rockenhausen / „Eine Pilgerfahrt zu Beethoven“: Lesung mit Klaus Maria Brandauer in Kaiserslautern **Seite 17**

Neue Mitglieder: Rousch UG in Kaiserslautern / Abwassertechnik Weber in Gonbach / Rawtime Werbeagentur & Videoproduktion in Kaiserslautern / Evocount GmbH in Kaiserslautern / Mail Boxes Etc. Kaiserslautern (MBE) / Agrodorf

GmbH in Pirmasens / Lutradyn Energetic Materials Science & Technology Consulting in Kaiserslautern **Seite 18**

Neues Mitglied: Kaffee-Edelrösterei „Marónoro knowledge & coffee“ sitzt mittlerweile in Mackenbach **Seite 19**



Bietet Coaching, Beratung und Training an: ZRW-Neumitglied Jutta Metzler aus Kaiserslautern.

FOTO: METZLER/FREI

IMPRESSUM

Herausgeber: Medien Union GmbH Ludwigshafen
Verlag: RHEINPFALZ Verlag und Druckerei GmbH & Co. KG, Amtsstr. 5 - 11, 67059 Ludwigshafen, Postfach 21 11 47, 67011 Ludwigshafen
Druck: DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, Flomersheimer Str. 2 - 4, 67071 Ludwigshafen
Servicecenter: Telefon: 0631 3701-6600, Fax: 0631 3701-6601, E-Mail: servicecenter@rheinpfalz.de
Redaktion: mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Str. 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon: 0621 5902-860, Fax: 0621 5902-880, E-Mail: info@mssw-online.de, Christian Roskowetz (verantwortl.), in Zusammenarbeit mit dem Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW)
Titelgestaltung: Thilo Berst, mssw, (Foto: Monkey Business/stock.adobe.com)
Anzeigen: Reinhard Schläfer (verantwortl.), Anja Schierle-Jertz

Persönlichkeiten gesucht

Verein Zukunftsregion Westpfalz verleiht Westpfalz-Award – Nominierungen bis Mitte Mai

Immer geht es um die Zukunftsfähigkeit der Westpfalz, ums Auf-den-Weg-bringen und um Ideenreichtum als Motor der Wirtschaft. Mit dem Westpfalz-Award zeichnet der Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) seit 2016 Menschen aus, die diese Ziele verinnerlicht haben. Bis Mitte Mai können solche Persönlichkeiten nominiert werden.

Der Westpfalz-Award wird in zwei Kategorien verliehen. Mit dem Zukunftspreis ehrt der Verein Menschen, die ein Projekt umgesetzt haben, das sich langfristig positiv auf die Region ausgewirkt hat. Hierbei kann es die Wirtschaft gefördert und gestärkt, einen Beitrag zum Sichern von Fachkräften geleistet, den gesellschaftlichen Zusammenhalt gestärkt oder das Image der Westpfalz positiv beeinflusst haben. Dieser Zukunftspreis wird in jedem Jahr verliehen.

Anders der Ehrenpreis. Mit ihm werden in einem Turnus von zwei Jahren Persönlichkeiten geehrt, deren jahrzehntelanges Engagement der Region galt. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie sich im sozialen, kulturellen oder gesellschaftlichen Bereich oder als wichtiger Arbeitgeber verdient gemacht haben. Mit diesem Ehrenpreis wurde 2016 erstmals Bernhard Bauer, Gründer von „Mini Tec“ in Schönenberg-Kübelberg, ausge-

zeichnet. Zwei Jahre später erhielt Hans-Jakob Heger von der Heger Gruppe in Enkenbach-Alsenborn diese Auszeichnung.

Träger des Zukunftspreises waren 2016 Theo Düppre von Wipotec und die Geschäftsführer Willi A. Fallot-Burghardt, Hans Höhn, Gunther Pfaff und Michael Wenk von der Pre-Unternehmensgruppe, beide mit Sitz in Kaiserslautern. In den Folgejahren erhielten die Unternehmensgründer Werner Weiss (Insiders Technologies, Kaiserslautern) und Michael Littig (teckpro AG, Kaiserslautern) den Preis.

2019 nahm Reiner Rudolph (rema Fertigungstechnik, Rockenhausen) die Auszeichnung entgegen. „Er hat sich stark für die Ausbildung junger Menschen eingesetzt und eine eigene Akademie gegründet. Er ist ein Chancengeber“, begründet ZRW-Projektmanager Arne Schwöbel die Entscheidung.

Die Preisträger beider Kategorien erhalten eine transpa-



Die Westpfalz-Award-Preisträger 2018: Hans-Jakob Heger und Michael Littig (Mitte, von links) wurden mit dem Ehrenpreis und dem Zukunftspreis ausgezeichnet. Das Preisgeld nahmen Werner Schuff (links), Schulleiter des Hofenfels-Gymnasiums in Zweibrücken, und Heike Jockisch vom SOS-Familiendorf in Kaiserslautern entgegen.
FOTO: BENJAMIN HÖRLE/FREI

rente Skulptur, auf der die Umrisse der Westpfalz zu sehen sind, sowie eine Urkunde und ein Preisgeld von jeweils 1000 Euro, das für einen guten Zweck gespendet wird. „Hiermit konnten in den vergangenen Jahren einige Projekte unterstützt werden, insbesondere in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik“, sagt Schwöbel. 2019 erhielt die Robotik AG der Integrierten Gesamtschule Rockenhausen das Preisgeld.

Bis 15. Mai können Mitglieder und Nichtmitglieder Personen nominieren oder selbst nominiert werden. Über die Vorschläge entscheidet das 40-köpfige Kuratorium des Vereins ZRW mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Die Preisverleihung erfolgt im Rahmen der Mitgliederversammlung Anfang Dezember. Die Nominierungsformulare sind online zu finden unter der Adresse www.zukunftsregion-westpfalz.de. |lmo

Westpfalz-Wireless: Komplett kostenfrei und leichter zugänglich

Das Angebot Westpfalz-Wireless lässt sich jetzt noch unkomplizierter nutzen. „Wir haben den Anmeldeprozess stark vereinfacht“, sagt Annemarie Chavez von der K-net Telekommunikation GmbH.

Die Firma ist Kooperationspartner des Vereins Zukunftsregion Westpfalz, der das Westpfalz-Wireless-Angebot auch in Pirmasens, Kusel und Ramstein-Miesenbach möglich macht. Dieses sei nun komplett kostenlos nutzbar und leichter zugänglich, so Chavez.

Das Prozedere ist in allen teilnehmenden Städten gleich. Befindet man sich beispielsweise in Kaiserslautern in der Nähe eines der dort befindlichen 18 Hotspots, werde Westpfalz-Wireless bei den verfügbaren WLAN-Verbindungen im Smartphone, Tablet oder Laptop angezeigt. Chavez: „Diese muss man nur auswählen und die AGB akzeptieren, dann ist man schon drin, ohne eine vorherige Registrierung.“ |kade

INFO

Weitere Informationen zu Westpfalz-Wireless sowie Karten mit den Standorten der Hotspots finden sich im Internet unter der Adresse www.westpfalz-wireless.de.



Foto: Anna Wojtas

Der Verein ZukunftsRegion Westpfalz

Der Verein *ZukunftsRegion Westpfalz* (kurz: ZRW) führt Menschen, Unternehmen und Organisationen aus allen Teilen der Region zusammen, die sich **gemeinsam für die Stärkung der Westpfalz einsetzen wollen.**

Aktuell zählt der Verein über 350 Mitglieder, darunter Unternehmen, Verbände, Kammern, Gebietskörperschaften, Einrichtungen aus Wissenschaft und Forschung sowie Privatpersonen.

Mitglied werden und Zukunft mitgestalten!

Unser Verein bietet Ihnen die Plattform, **wertvolle Kontakte** zu knüpfen und zusammen mit starken Partnern die Zukunft der Region mitzugestalten.

Verwirklichen Sie mit unserer Unterstützung Ihre Projektideen – oder bringen Sie sich einfach in einem unserer Projekte aktiv mit ein.

Nähere Infos zu den vielfältigen Aktivitäten unseres Vereins und unseren Mitgliedsantrag finden Sie auf:

www.zukunftsregion-westpfalz.de

ZukunftsRegion Westpfalz e.V.

Bahnhofstraße 26-28
67655 Kaiserslautern
0631 / 205 601 10
info@zukunftsregion-westpfalz.de





In Kaiserslautern versuche man, die Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger durch digitale Lösungen zu verbessern, lobt Innenminister Roger Lewentz.

FOTO: HARALD KRÖHER/FREI

„Wir wissen sehr genau, was in der Westpfalz steckt“

Interview: Innenminister Roger Lewentz sieht die Region bei der Digitalisierung ganz vorne

In der Westpfalz ist vieles in Bewegung. Gerade im Bereich der Digitalisierung wurden viele Projekte angestoßen. Doch nicht nur das: Das rheinland-pfälzische Innenministerium fördert das Engagement in den Städten und Dörfern auf vielerlei Weise. Wir haben mit Innenminister Roger Lewentz gesprochen.

Herr Lewentz, in Ihrem Ministerium verbinden Sie viele Themen. Von Polizei über Feuerwehr, Regionalplanung, Breitband, Städtebau, Dorferneuerung und weitere mehr. Wie gelingt es, einzelne Regionen insgesamt im Blick zu behalten?

Die Entwicklung der Regionen, der Dörfer und Städte liegt mir sehr am Herzen. Ich selbst war viele Jahre Ortsbürgermeister meiner Gemeinde und komme aus dem Mittelrheintal. Jede Region hat ihre spezifischen Bedürfnisse. Deshalb unterstützen wir mit den Maßnahmen der Kommunalentwicklung sehr individuell. In der Westpfalz stärken wir neben sehr vielen wichtigen Projekten vor Ort auch die Struktur insgesamt. Der Verein Zukunftsregion Westpfalz erhält beispielsweise jährlich 195.000 Euro von Seiten des Innenministeriums. Entscheidender Punkt ist nämlich, dass die vielen guten Einzelprojekte zusammen wirken können.

Sie sprechen die Förderung für den Verein Zukunftsregion Westpfalz an. Diese Förderung gibt es bereits seit 2017. Damals stand vieles noch ziemlich am Anfang. Wie kam es zur frühzeitigen Unterstützung?

Der Verein ist eine große Chance für die Region, die eigenen Stärken und Herausforderungen zu identifizieren und die

wichtigen Themen gemeinsam zu bearbeiten. Da war es nur folgerichtig, dieses Engagement zu unterstützen. Und es war eine gute Entscheidung. Nicht nur die Mitgliederzahl steigt stetig, auch die Aktivitäten können sich sehen lassen.

Aber das Innenministerium unterstützt auch viele einzelne Maßnahmen in der Westpfalz. In welcher Größenordnung wird hier gedacht?

Allein aus dem Innenministerium kamen der Region im Jahr 2019 über 57 Millionen Euro zu Gute.

Das ist beachtlich. Was passiert mit diesen Mitteln?

Sei es der Pre-Park in Kaiserslautern, die Husterhöhe in Pirmasens oder der Kreuzberg in Zweibrücken – die Entwicklungen passieren natürlich nicht von alleine. Vieles wurde abgerissen, saniert und erschlossen. Vor Kurzem konnte in Frohnhofen ein Dorfladen eröffnet werden. Auch solche Projekte sind wichtige Anker der Nahversorgung. Da steckt viel Engagement und Mitwirken der Verantwortlichen und Ehrenamtli-

chen drin. Aber die Mittel der Dorferneuerung haben ihren Teil dazu beigetragen. In Eisenberg und Göllheim nutzen mittlerweile viele Menschen die digitalen Möglichkeiten, die im Rahmen der „Digitalen Dörfer“ entstanden sind, und Kaiserslautern entwickelt sich mit Förderung aus dem Innenministerium sehr gut im Bereich der „Digitalen Stadt“, mit bundesweitem Vorbildcharakter. Das sind nur einige Beispiele, die gefördert werden.

Sie greifen die „Digitale Stadt“ in Kaiserslautern auf. Viele waren von dem Erfolg sichtlich überrascht. Im Konzert der ganz großen Städte mitzuspielen und dann aus dieser Entwicklung auch noch bei den Bundeswettbewerben „Smart City“ und „5G“ zu gewinnen, haben Sie damit gerechnet?

Kaiserslautern hat als „herzlich digitale Stadt“ gepunktet. Es geht hier nicht um Technik der Technik willen, sondern darum, die Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger durch digitale Lösungen zu verbessern. Diesen Ansatz verfolgen wir auch von Landesseite, und ich denke, es war letztlich auch zentral für den Erfolg bundesweit. Wir wissen sehr genau, was in der Westpfalz steckt. Es ist bereits viel erreicht und angepackt worden, und gemeinsam wird dieser Weg weiterverfolgt.

Gemeinsam geht es auch in einem Netzwerk mit der Digitalisierung voran, das Sie ins Leben gerufen haben?

Mit dem „Interkommunalen Netzwerk Digitale Stadt“ wollen wir erreichen, dass das Rad nicht in jeder unserer rheinland-pfälzischen Städte neu erfunden werden muss. Die guten Erfahrungen, die eine Stadt macht, eignen sich oft auch, um sie auf andere Städte zu übertragen. Von Anfang an waren Speyer, Andernach, Zweibrücken und Wörth mit dabei. Ende 2019 haben sich Bad Kreuznach, Katzenelnbogen und Pirmasens angeschlossen. Kaiserslautern unterstützt mit dem weitreichenden Wissen aus dem Bundeswettbewerb. Die Frage ist schon lange nicht mehr, ob die Digitalisierung die Amtsstuben, Feuerwehren oder öffentlichen Einrichtungen erreicht, sondern wie die Möglichkeiten der Digitalisierung neue Chancen für die Einwohner bieten könnten.

Die Konversion liegt hinter uns, die Digitalisierung vor uns. Welche Herausforderungen sehen Sie da in den kommenden Jahren gerade auf die Westpfalz zukommen?

Prozesse wie die Konversion sind fortlaufend. Es gehen Dinge zu Ende, dafür ergeben sich neue Chancen. Diese Chancen muss man nutzen. Schauen Sie sich nur das Pfaff-Gelände in Kaiserslautern an. Auch dort geht es voran. Das Innenministerium unterstützt die dortige Entwicklung mit Städtebaufördermitteln. Beim Thema Digitalisierung ist die Westpfalz ganz vorne. Nicht nur am Standort Kaiserslautern, auch im ländlichen Bereich.

FORTSETZUNG AUF SEITE 5



Innenminister Roger Lewentz

FOTO: TORSTEN SILZ/MDI RLP/FREI

„Ortsbürgermeister sind mit viel Engagement bei der Sache“

Innenminister Lewentz: Programm fördert deutsch-amerikanisches Miteinander in westpfälzischen Orten

FORTSETZUNG VON SEITE 4
Ist es also nicht zutreffend, dass Digitalisierung hauptsächlich in den größeren Städten stattfindet?

Der Eindruck könnte vielleicht mit Blick auf die weltweit anerkannten Forschungseinrichtungen in Kaiserslautern entstehen, wie dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI), dem Fraunhofer IESE und einigen mehr. Aber das beste Beispiel dafür, dass Digitalisierung auch die Dörfer bewegt, sind die „Digitalen Dörfer“. Hier zeigt sich eine tolle Zusammenarbeit zwischen Fraunhofer IESE und den Verbandsgemeinden Eisenberg und Göllheim. Mit dem „Dorffunk“ und den „Dorfnews“ wurden mit den Verbandsgemeinden digitale Lösungen erarbeitet, die auch wirklich nach Rheinland-Pfalz passen. Beide Lösungen garantieren sicheres Kommunizieren innerhalb der Gemeinde und bringen die Dorfgemeinschaft auch auf digitalem Wege zusammen. Das Projekt läuft bereits seit 2015.

Vieles geht aber nur, wenn vor Ort alle mit anpacken.

Ohne Zweifel macht das Ehrenamt unsere Dörfer lebens- und



Beim Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ – hier die Preisverleihung des Landesentscheids 2017 – gibt es 2020 einen Sonderpreis für mehr Klimaschutzmaßnahmen. FOTO: MARTIN GOLDBAHN/VIEW

liebenswert. Sei es im Verein, der Feuerwehr oder im Gemeinderat. Die vielen Ortsbürgermeister im Land sind mit viel Engagement bei der Sache. Das macht der Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ immer wieder aufs Neue deutlich.

Und in diesem Jahr gibt es in diesem Wettbewerb den Sonderpreis „Mehr Grün im Dorf“?

Ja, genau. Klimaschutzaspekte spielen auch im Kleinen eine große Rolle. Innovative Ideen und konkrete Maßnahmen in den Dörfern wollen wir unterstützen und finanziell fördern. Deshalb haben wir dem Landeswettbewerb mit dem Sonderpreis „Mehr Grün im Dorf“ einen neuen Baustein hinzugefügt. Mehr Grün kann das Dorfklima nachhaltig verändern, die Dorfgestaltung positiv beeinflussen und gesünderen Lebensbedingungen vor Ort dienen. Alle Gemeinden, die es in den Landesentscheid schaffen, erhalten diesen Sonderpreis in Höhe von 10.000 Euro. Noch bis zum 20. März können Gemeinden ihre Bewerbung für den Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ bei der jeweilig zuständigen Kreisverwaltung einreichen.

In vielen Dörfern der Region Westpfalz leben US-Amerikanerinnen und US-Amerikaner in direkter Nachbarschaft. Auch sie beleben die Orte. Wie kann dieses Miteinander weiter unterstützt werden?

Die US-Amerikaner waren bereits vor 100 Jahren in Rheinland-Pfalz präsent. Uns verbindet eine lange Partnerschaft, die in den Gemeinden mit viel Engagement als reale Nachbarschaft gelebt wird. Um die freundschaftlichen Bande zu festigen, haben wir das Programm „Willkommen in Rheinland-Pfalz“ gestartet. Hier werden gemeinsam mit der Atlantischen Akademie in mittlerweile 23 Gemeinden spezielle Angebote und Projekte gestartet, um die US-amerikanischen Mitbürgerinnen und Mitbürger aktiv in das Dorfleben einzubinden. Viele folgen dieser Einladung. Das Programm hilft dabei, vorhandene Hürden zu nehmen. Auf diese Weise profitieren beide Seiten von einem aktiven und positiven deutsch-amerikanischen Gemeindeleben. Und weitere 13 Ortsgemeinden möchten in diesem Jahr ebenfalls mit Projekten starten. Auch das gehört fest zur Westpfalz dazu. |msw

Das Musikantenland hat es geschafft

Bundesstiftung wählt die Region für mehrjähriges Kulturprojekt aus

Das Musikantenland rund um Kusel und Kaiserslautern ist eine von sieben Regionen in Deutschland, die es als „Modell für Kultur im Wandel“ in die Endrunde des „Trafo“-Projekts geschafft haben. 1,25 Millionen Euro vom Bund können bis 2023 fließen.

Ländliche Regionen stehen vorm Strukturwandel – und der macht vor der Kultur nicht halt. Dort setzt das Trafo-Programm der Kulturstiftung des Bundes an: Kultureinrichtungen sollen sich neu aufstellen, Kooperationen eingehen und Experimente wagen. Bis Ende 2023 wird das nun in den Landkreisen Kusel und Kaiserslautern passieren. Mit Unterstützung des Vereins Zu-

kunftsregion Westpfalz (ZRW) hatten die Kommunen ein Konzept erarbeitet, das die Bundesstiftung überzeugte. Bis Ende 2023 kann das Musikantenland bis zu 1,25 Millionen Euro in die kulturelle Transformation, kurz „Trafo“, stecken.

Herzstück des Projekts sind die Musikantenlandmuseen auf Burg Lichtenberg und in Mackenbach. Sie sollen nicht nur was die Präsentation angeht auf die Höhe der Zeit gebracht werden, etwa durch digitale Medien und Mitmachangebote. Die Museen werden zu Zentren des kulturellen Geschehens aufgewertet, zu Begegnungsstätten von Kulturinteressierten und Kulturschaffenden. Eine Umfrage – die Koordinatorinnen Corina Molz

für den Kreis Kusel und Georgia Matt-Haen für Kaiserslautern hatten bei mehreren musikalischen Touren über die Dörfer 2019 für die Teilnahme geworben – zeigt: „Die Menschen wünschen sich die Museen als Orte zum Erleben und Anfassens“, erläuterten die Landräte Otto Rubly (Kusel) und Ralf Leßmeister (Kaiserslautern) nach der jüngsten Sitzung der Trafo-Steuerungsgruppe, in der auch der ZRW mitarbeitet.

Die Museen als „Musikantenland-Werkstätten“ werden ergänzt mit Veranstaltungen: Open-Air-Kino mit Live-Musik in Dörfern jenseits ausgetretener Pfade, ein „Musikantenlandtag“ an wechselnden Orten, die Vernetzung mit dem Kultursommer werden bereits geplant. Ein Musiker- und Sängerpool soll aufgebaut und das historische Notenmaterial der Wandermusikanten zugänglich gemacht werden. „Wir arbeiten mit Hochdruck“, hieß es nach der Sitzung.

Wichtig sei, bis 2023 die neuen kulturellen Prozesse und Kooperationen zu etablieren. „Es muss nachhaltig weiterwirken, denn so viel Geld werden wir ab 2024 wohl nicht mehr zur Verfügung haben“, sagt Rubly. |kgi



Warben für ihr „Trafo“-Projekt: Westpfälzer Musikanten, hier in Mackenbach im vergangenen Mai. ARCHIVFOTO: VIEW

EIN STANDORT-DREI ZUKUNFTSMÄRKTE VON FREUDENBERG



Als global agierendes Technologie-Unternehmen bringen wir Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen und Fähigkeiten zusammen, um gemeinsam intelligente Lösungen zu entwickeln. An unserem Standort in Kaiserslautern sind wir mit den Geschäftsgruppen

Filtration Technologies, Performance Materials und Medical vertreten.

Umweltbewusstes Arbeiten, regelmäßige Energieaudits und Projekte zur Nachhaltigkeit sind selbstverständlich.

www.freudenberg.com



„Kaiserslautern schreibt ein Kapitel Zukunftsgeschichte mit“

Grünes Licht für großes Batteriezellenwerk – Oberbürgermeister Klaus Weichel sieht Opel-Standort gestärkt

Der heiß ersehnte „Sechser im Lotto“ ist da. Jetzt gilt's, das Los nur ja nicht verfallen zu lassen. Deutschlands größtem Batteriezellen-Werk den Weg weiter zu ebnen und die Voraussetzungen für den Bau zu schaffen, das ist nun die Aufgabe der Verantwortlichen vor Ort. Kaiserslauterns Oberbürgermeister Klaus Weichel zeigt sich fest entschlossen: „Wir werden als Stadt Opel und PSA – wo und wie es nur geht – bei dieser Ansiedlung auch weiterhin unterstützen.“

Am 9. Dezember hatte die EU-Kommission Grünes Licht für die staatliche Subvention des Vorhabens signalisiert. Damit war die Bahn dafür bereit, dass in Kaiserslautern ein Werk für wesentliche Fahrzeug-Komponenten der Elektromobilität entstehen kann. „Das sind fantastische Nachrichten für Opel und für Kaiserslautern“, betont Weichel, der auch als Stellvertreter Vorsitzender des Ver-

eins Zukunftsregion Westpfalz fungiert.

Den Vergleich mit dem großen Los in der Lottiere hatte Thorsten Zangerle geprägt: Eine positive Entscheidung für den Standort wäre für die gesamte Region wie ein „Sechser im Lotto“, hatte der Betriebsrats-Chef des Opel-Werks in Kaiserslautern gesagt. Es herrscht Erleichterung nach dem zähen Ringen, nach Hoffen und Bangen, das die Personal-Vertretung in den zurückliegenden Jahren mächtig in Atem gehalten hatte.

Opel spricht von bis zu 2000 Arbeitsplätzen

Mit dem Ja zum Batteriewerk sei indes auch der Opel-Standort, „für den wir schon seit Jahren kämpfen, vorerst gesichert“, freut sich Weichel. Das ZRW-Vorstandsmitglied betont im selben Atemzug die Bedeutung des Batteriewerks für die Westpfalz-Metropole wie für die Menschen in der gesamten Region: „Wir haben die einmalige Chance, ein Stück Zukunftsgeschichte mitzuschreiben und den Wandel aktiv mitzugestalten.“ Denn die unmittelbare Folge der Entscheidung sei, dass „wir vor einer der größten Investitionen in das industrielle Rückgrat dieser Stadt stehen“,



Das Opel-Werk in Kaiserslautern: Mit der Entscheidung des Eigentümer-Konzerns PSA sieht Oberbürgermeister Klaus Weichel den Automobil-Standort über Jahre gesichert. FOTO: CHRISTIAN HAMM

sagt Weichel. „Diese Entscheidung ist ein unglaublicher Erfolg für die ganze Region, dem harte Arbeit hinter den Kulissen vorausging.“

„In Kaiserslautern bauen wir Deutschlands größtes Werk für Batteriezellen“, hat Opel-Chef Michael Lohscheller bereits verkündet. Gemeinsam mit Projekt-Kooperationspartner Saft – auf die Batterieproduktion spezialisierte Tochtergesellschaft des französischen Mineralölkonzerns Total – werde PSA einen Milliardenbetrag in der Westpfalz investieren.

Zu dem französischen Automobilkonzern Groupe PSA gehört Opel mittlerweile. PSA wiederum will für den Bau der neuen Produktionsstätte ein Unternehmen mit Namen Automotive Cell Company (ACC) gründen. Opel-Chef Lohscheller bezifferte den damit verbundenen Bedarf an Beschäftigten auf 2000. Weichel rechnet etwas vorsichtiger mit „1500 bis 2000

Arbeitsplätzen“, die vor Ort zu erwarten seien.

Das auch schon als Giga-Factory betitelte Werk in der Pfalz wird im Zuge eines Programms der Europäischen Union unterstützt, das insgesamt 3,2 Milliarden Euro bereitstellt. Die Produktionsstätte soll schrittweise entstehen, der erste Block soll in gut vier Jahren die Produktion aufnehmen.

In Zukunftstechnologien Rheinland-Pfalz vorn

Neben dem Batteriewerk in Kaiserslautern soll auch eins in Frankreich entstehen. Die Europäische Union fördert das gesamte Vorhaben der französischen Unternehmenskooperation mit 1,3 Milliarden Euro. Die EU-Kommission hat ihr Okay dafür gegeben, dass zudem auch in Italien, Polen, Belgien, Schweden und Finnland an Bat-

teriezellen-Projekten beteiligte Unternehmen Geld erhalten. Für die Bundesrepublik gilt eine Förderobergrenze von 1,25 Milliarden Euro.

Auslöser für die Batterie-Offensive des Autobauers und die Unterstützung aus Brüssel war, dass bislang Europa in Sachen E-Auto-Batterien fast ein weißer Fleck auf der Landkarte ist. Aktuell werden über 90 Prozent in Asien hergestellt. Künftig soll mindestens ein Viertel des globalen Bedarfs auf europäischem Boden produziert werden.

Dass die Pfalz davon profitiere, sei überaus erfreulich und könne gut weitere Investitionen nach sich ziehen. „Wir haben die Chance, Gewinner der Transformation der Autoindustrie zu werden“, erwartet etwa der rheinland-pfälzische Wirtschaftsminister Volker Wissing zusätzliche Effekte für ein Land, in dem schon seit geraumer Zeit Konzepte für autonomes Fahren entwickelt würden. |cha



Hoherfreut über die aktuelle Entwicklung: Klaus Weichel (links) und Stefan Weiler von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft, hier bei einem ihrer regelmäßigen Unternehmensbesuche. Rechts Michael Kästle, Werkchef bei VerpackungsHersteller Alpla. FOTO: HAMM

Aus einer schier aussichtslosen Position bis fast an die Spitze geprescht

Rennen um Produktionsstätte für Tesla-Autos auf Zweibrücker Flughafen: Westpfälzische Bewerbung denkbar knapp gescheitert

Starkes Rennen nach einem Start aus der hintersten Reihe: Der westpfälzischen Bewerbung um den Deutschland-Standort eines Tesla-Automobilwerks war letztlich kein Erfolg beschieden. Ums Haar jedoch hätten die Fürsprecher Zweibrückens die Ziellinie als Sieger überquert.

„Wir haben keine Chance – also nutzen wir sie“: Gemäß dieses Mottos hat der Verein Zukunftsregion Westpfalz einen Versuchsballon steigen lassen. Das Unterfangen, Tesla-Chef Elon Musk in die Südwestpfalz zu locken und zu einem Werksbau auf dem Gelände des Zweibrücker Flugplatzes zu bewegen, schien schier aussichtslos.

Umso erfreulicher, dass es

beinahe geklappt hätte. Das Rennen um das geplante europäische Montagewerk und die Batterie-Fabrik des US-Autobauers hat letztlich eine Region in Brandenburg gemacht.

Das Gelände dort sei größer, auch habe es mit einem bereits bestehenden Bahnanschluss gepunktet. Dass allerdings das Triwo-Flughafengelände unter den letzten drei, vielleicht sogar nur zwei Kandidaten auf die Zielgerade eingebogen sei, gilt als sicher. Das hatte Zweibrückens Oberbürgermeister Marold Wosnitza thematisiert, als just die Entscheidung für Brandenburg gefallen war.

Bei der Präsentation mit der europäischen Unternehmensspitze des Autobauers vor Ort habe man vieles als umsetzbar

darstellen können, was Tesla wohl fordert. Was genau dies war, „das wussten wir ja gar nicht; das haben wir erst einmal in Erfahrung bringen müssen“, sagt Hans-Günther Clev rückblickend. Der ZRW-Geschäftsführer war ein Motor im kleinen Team derer, die die Bewerbung

ausgeklügelt und auf den Weg gebracht hatten. Die verwegene klingende Idee hatte ZRW-Vorstandsmitglied Bernhard Mattheis aufs Tableau gebracht. Der frühere Pirmasenser Oberbürgermeister, René Chassein und Vorstandschef Jürgen Adam hatten mit Clev Gedankenspiele



Birgt einiges an Entwicklungsmöglichkeiten, wie die Bewerbung bewiesen hat: der Flugplatz bei Zweibrücken. FOTO: ZRW/KRÖHER/FREI

angestellt, die in eine professionelle Bewerbung mündeten.

„Wir werden so etwas auch weiterhin versuchen, sobald sich Gelegenheit bietet“, resümiert Clev. Die Region sei auch für andere höchst attraktiv – allerdings müsse man Lehren aus dem Verlauf der Bewerbung ziehen: „Vieles dauert bei uns einfach zu lange. Wir müssen schauen, dass wir die Voraussetzungen vorab schaffen, statt nur mit der Perspektive aufwarten zu können, dass sich wesentliche infrastrukturelle Dinge erst in paar Jahren erledigen lassen“, fordert Clev eine vorausschauende Planung, zukunftsweisende Konzepte. Dabei könne eine landesweit agierende Entwicklungsgesellschaft sicherlich hilfreich sein. |cha

Experimentieren im rollenden Versuchslabor

Verein ZRW finanziert Mint-Bus für Grundschulen – Vorbehalte gegenüber naturwissenschaftlichen Fächern abbauen

Ein rollendes Klassenzimmer wird sich in den kommenden Wochen auf den Weg in die Grundschulen in und um Kaiserslautern machen. Das mobile Mint-Projekt (Mint steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) soll Wissenschaft für Kinder erlebbar machen und sie unter anderem für Umweltthemen sensibilisieren. Entstanden ist das Projekt in Zusammenarbeit des Referats Schulen, des Bildungsbüros und des Ökologieprogramms der Stadt Kaiserslautern. Der Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) finanziert das Bildungsprojekt für Kinder.

Das Fahrzeug zum Projekt wird zurzeit noch gestaltet und eingerichtet. Nach den Osterferien geht es dann los, und der Mint-Bus wird als rollendes Versuchslabor die Grundschulen ansteuern.

Das Bildungsprojekt spricht gezielt Kinder im Grundschulalter an und soll deren Neugier und Wissensdurst zu Themen im Zusammenhang mit Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik fördern. Das gelingt mit überschaubaren und interessanten Versuchsanordnungen. Diplom-Biologin Annika Lange vom Ökologieprogramm der Stadt Kaiserslautern wird diese leiten. So zeigt sie zum Beispiel einen Versuchsaufbau, bei dem das Zusammenwirken von Säure und Lauge, wie etwa Zitronen und Natron, zu einem „kleinen Vulkanausbruch“ führt. Der chemische Versuchsaufbau aus unspek-

takulären Mitteln zeigt die Kraft, die sich aus Base und Säure entwickelt, und versinnbildlicht die Entstehung von Kohlendioxid. Weitere Umweltthemen stehen auf

Wissenschaft wird spielerisch gefestigt.

dem Programm, wie etwa das Artensterben, die Zerstörung wertvoller Lebensräume, der Klimawandel und der Umgang mit zukunftsweisenden, ressourcenschonenden Techniken.

Der Mint-Bus soll jedoch nicht ausschließlich auf Umweltthemen hinweisen, sondern als außerschulischer Lernort jungen Menschen grundsätzlich Naturwissenschaften näher bringen. Die fahrbare Forschungsstation ist ausgerüstet mit biologischen,



Die Diplom-Biologin Annika Lange vom Ökologieprogramm der Stadt Kaiserslautern betreut das Projekt vor Ort und gestaltet Versuchsaufbau und Experimente im Mint-Bus. Im Bild: Die Versuchsanordnung, um mit einfachen Mitteln die Entstehung und Wirkung von Kohlendioxid zu veranschaulichen. FOTO: KÖN

chemischen und physikalischen Mess- und Untersuchungsgeräten, Computern, Fachliteratur und interessanten Versuchsanordnungen. So unterstützt der Mint-Bus die

Grundschüler dabei, sich mit naturwissenschaftlichen Projektthemen experimentell auseinanderzusetzen. Gelernt wird, neben dem selbstständigen Beobachten, auch der Um-

gang mit den mitgeführten Mess- und Analysegeräten. Kinder werden an grundlegende Fähigkeiten zur wissenschaftlichen Vorgehensweise innerhalb einer Forschungsarbeit herangeführt, wie etwa Protokollieren, Beschreiben, Kartieren, Bewerten, Diskutieren und Vortragen. Wissenschaft wird spielerisch gefestigt.

Ziel des Projektes ist der Abbau von Lernblockaden und Ressentiments gegenüber naturwissenschaftlichen Fächern. Die Entwicklung und Lernmotivation soll so gestärkt werden. Das wird laut den Machern durch aktive Naturerfahrung erreicht, durch selbstständiges Erkunden von Lebensräumen sowie durch Untersuchung und Bewertung der regionalen Umwelt und Stadtökologie. Projektorientiertes und teamförderndes Lernen soll die Handlungskompetenz stärken.

Der Verein ZRW will im Rahmen der Mint-Region Westpfalz in den kommenden Jahren die Mint-Förderung in der Region zusammen mit zahlreichen engagierten Partnern weiter verbessern. Ein Fokus liegt dabei auf attraktiven Angeboten für eher jüngere Schülerinnen und Schüler. |kcn

Mint-Kongress geht in die zehnte Runde

Im Dynamikum Pirmasens steigt am 25. Juni ein Technik-Tag für Mädchen

Nur keine Angst vor Mathe und Physik! Pfiffige Experimente in spannenden Workshops, vielerlei Information unterhaltsam aufbereitet: Das erwartet die jungen Teilnehmerinnen am 25. Juni beim Mädchen-Technik-Kongress in Pirmasens.

Eins hat die Erfahrung schon gezeigt, und das versprechen die Initiatoren der Hochschule Kaiserslautern und des Dynamikums in Pirmasens auch diesmal wieder: Dröge Wissensvermittlung theoretischer Natur bleibt außen vor. Vielmehr geht es darum, Schülerinnen Wege in eine faszinierende Welt aufzuzeigen. „Entdecken, erleben, anfassen“ lautet denn auch einmal mehr das Motto, wenn der Technik-Tag speziell für Mädchen dank der Unterstützung des Vereins Zukunftsregion Westpfalz im Frühsommer in die zehnte Runde geht.

Noch feilen die Verantwortlichen am Programm für diesen Tag, an dem Workshops aus Mathematik und Informatik, Naturwissenschaft und Technik Spaß versprechen. Auf anschau-



Experimentierfreude gefragt: Hochschule und TU (unser Bild) bieten regelmäßig Einblicke in Mint-Welten. An Schülerinnen alleine richtet sich der Mädchen-Kongress der Hochschule. FOTO: HAMM

lichen Experimenten liegt der Fokus, wenn sich Schülerinnen der Klassenstufen acht bis 13 im Dynamikum in der Praxis versuchen dürfen. Welche Karriereschancen sich in naturwissenschaftlichen Feldern eröffnen, auch darüber gibt's Auskunft: Auf einem „Marktplatz“ zeigen Unternehmen wie Institutionen berufliche Perspektiven auf.

Dass in den sogenannten Mint-Fächern der Schlüssel zur Zukunftsentwicklung liegt, dieser Tatsache hat der Verein Zu-

kunftsregion Westpfalz bei seinen Aktivitäten für die Mint-Region Westpfalz Rechnung getragen. Das Kürzel Mint steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik – längst keine Männerdomänen mehr, wie beim Mädchen-Kongress auch klar verdeutlicht werden soll.

Die Teilnahme ist übrigens kostenlos. Mehr Infos und Anmeldung über die Webseite der Hochschule Kaiserslautern: www.hs-kl.de |cha

Alle gleich *einzigartig*

ökumenisches
GEMEINSCHAFTSWERK Pfalz
Produktion & Dienstleistung

Wir machen Ihnen gerne ein passendes Angebot. Sprechen Sie uns an!

Unsere Werkstätten

haben langjährige Erfahrungen und Kompetenzen in zahlreichen Dienstleistungsbereichen.

Ökumenisches Gemeinschaftswerk Pfalz GmbH
Kontakt: Tel. 06371 618840 | E-Mail: vertrieb@gemeinschaftswerk.de
Luitpoldstraße 4 | 66849 Landstuhl

www.GEMEINSCHAFTSWERK.de

Wieder Freude am Lernen bekommen

Verein Zukunftsregion Westpfalz unterstützt „Mathe verbindet“-Projekt für Schüler

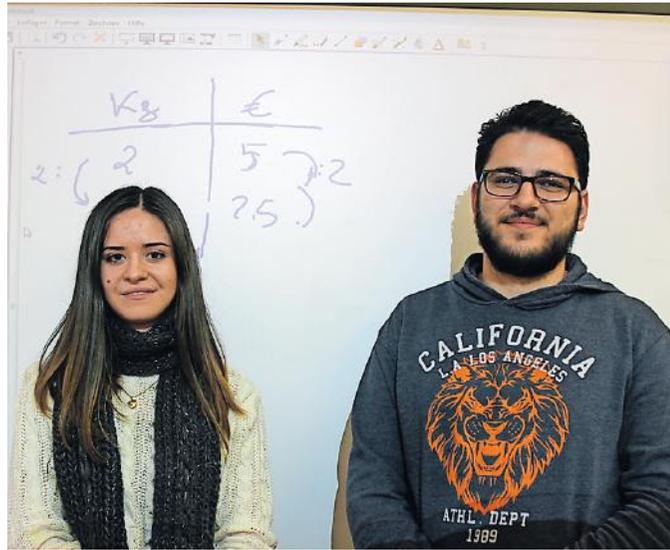
Im Schuljahr 2018/2019 ist das Projekt „Mathe verbindet“ gestartet, das vom Bildungsbüro der Stadt Kaiserslautern organisiert und umgesetzt wird. Dieses Konzept überzeugte den Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW), der im neuen Schulhalbjahr 2020 im Rahmen der „Mint-Region Westpfalz“ die Förderung übernimmt und die Ausweitung auf andere Kommunen forciert.

Der Begriff „Mint“ steht für die Unterrichts- und Studienfächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Nach Ansicht des ZRW bilden sie die Basis für die wirtschaftlichen Zukunftschancen der Region. Nachdem die Westpfalz Anfang 2017 als eine von bundesweit sieben „Mint-Plus-Regionen“ von Stifterverband und Körber-Stiftung ausgezeichnet wurde und eine Förderung über zwei Jahre erhielt, macht sich der Verein weiterhin für diesen Bereich stark und tritt als Sponsor für die Fortsetzung von „Mathe verbindet“ auf.

„Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg durch unser Bildungssystem und hinein in das Berufsleben zu unterstützen, zumal im mathematischen und naturwissenschaftlichen Bereich, erleben wir als wichtige Aufgabe“, begründet ZRW-Geschäftsführer Hans-Günther Clev das Engagement. Das Konzept von ‚Mathe verbindet‘ habe

den Verein überzeugt, da die Unterstützung direkt vor Ort an der Schule vorgenommen werde und die Coaches zudem eine Vorbildfunktion übernehmen. „Wenn ihr Werdegang die Schülerinnen und Schüler voranbringen kann, ist das ein weiterer Pluspunkt“, sagt er.

Für Sabine Michels vom städtischen Bildungsbüro ist „Mathe verbindet“ ein Erfolgsprojekt. Gestartet sei es vor zwei Jahren dank einer großzügigen Spende der japanischen Partnerstadt Bunkyo-ku, berichtet sie. Ziel sei es damals gewesen, Schüler mit Migrationshintergrund und unterschiedlichen Kenntnissen den Einstieg in das hiesige Bildungssystem zu ermöglichen. Später habe der Integrationsausschuss eine Bezuschussung für ein weiteres Schuljahr gewährt. An den Zielen hat sich seit dem Start nichts geändert, nur, dass das Projekt auf alle Schüler vorwiegend ab der siebten Klasse, die Probleme



Vom Projektstart an dabei: Daniela Alacheva (links) und Fadi Hassoun helfen Schülern der Berufsbildenden Schule II in Kaiserslautern im Fach Mathematik weiter.

FOTO: STADT/FREI

im Fach Mathematik haben, ausgeweitet wurde. Ihnen stehen Coaches zur Verfügung, die sie in Kleingruppen von maximal fünf Schülern auf ihrem aktuellen Wissensstand abholen und voranbringen, sodass sie auch Erfolgserlebnisse haben und Freude am Lernen bekommen. Die Coaches, insgesamt sind es fünf, gehen selbst noch

zur Schule, sind Studenten oder verfügen über eine pädagogische Ausbildung. An jeder der vier beteiligten Kaiserslauterer Schulen – Integrierte Gesamtschule Bertha von Suttner, Sankt-Franziskus-Gymnasium und -Realschule, Lina-Pfaff Realschule Plus und Berufsbildende Schule II – stehen eine Lehrkraft als Ansprechpartner

und ein Mentor zur Verfügung. Ganz frisch sind zwei Schulen im Kreis Kaiserslautern hinzugekommen: Die Jakob-Weber-Schule in Landstuhl und die IGS Enkenbach-Alsenborn übernehmen das Konzept. Das Projekt wurde vom Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) der Technischen Universität Kaiserslautern begleitet und ausgewertet.

„Es war spannend, das Projekt miterleben zu können“, sagt Antonia Bauschke, wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZfL. „Die Coaches werden von den Schülerinnen und Schülern als Vorbilder erlebt, dass sie studieren beziehungsweise selbst in der Schule erfolgreich sind, als ein Ansporn“, berichtet sie. Auch den Coaches bedeute ihre Aufgabe viel. „Ich mache das, weil ich helfen will“ oder „Es ist schön, zu erleben, dass meine Unterstützung etwas bewirkt“ begründen sie ihren Einsatz in den Interviews, so Bauschke.

Michels, die sich regelmäßig bei Treffen über den aktuellen Stand informiert, betont: „Mein Wunsch ist es, dass die Finanzierung stabil ist, um auf zwei oder drei Jahre planen zu können. Der Bedarf, neben dem Unterricht individuelle Wissenslücken aufzuholen, ist da.“ |lmo

Tag der Technik verheißt Erlebnis für Fachleute wie für die ganze Familie

Campus der Hochschule Kaiserslautern in diesem Jahr Schauplatz des Ingenieurtags – VDE und VDI laden für 9. Mai ein

Das Schwerpunktthema ist hochaktuell – und der Ort des Geschehens nicht von ungefähr gewählt: Fachleute aus Nordbaden und der Pfalz geben sich am Samstag, 9. Mai, in der Westpfalz ein Stelldichein. Schwerpunkt-Thema des Ingenieurtags ist in diesem Jahr die Energiewende. Zum Schauplatz für die alljährliche Tagung haben die Vereinigungen VDE und VDI diesmal die Hochschule Kaiserslautern auserkoren.

Ein überregionales Treffen führt alljährlich Ingenieurinnen und Ingenieure des Bezirks Nordbaden und Pfalz zusammen. Neue Kontakte knüpfen und bestehende pflegen, sich austauschen und nicht zuletzt auch die Öffentlichkeit zu aktuellen technischen Entwicklungen und deren regionale Bedeutung zu informieren: Das ist Sinn und Zweck des Ingenieurtags.

Der Schwerpunkt liegt in diesem Jahr auf der Energiewende. Das spiegelt sich in den Vorträgen wider, die den Kohleausstieg, die Wärmewende, Photovoltaik und Windkraft thematisieren sowie neue Infrastrukturen zur Energieversorgung aufzeigen. Den Fachvorträgen folgt eine Podiumsdiskussion.

Allerdings ist der Ingenieurtag keinesfalls allein für die Fachwelt konzipiert.

Zwar sind überwiegend Experten zu erwarten, die sich am 9. Mai von 11 bis 15.30 Uhr auf dem Kammgarn-Campus mit aktuellen Themen beschäftigen. Allerdings versprechen die Organisatoren einen erlebnisorientierten „Tag der Technik“, der sich gleichsam an alle Interessierten richtet, der auch für den potenziellen Berufsnachwuchs allerlei Perspektiven bietet und der sich nicht zuletzt an die ganze Familie richtet.

Das zeigt sich darin, dass schon die Kleinsten ihren Spaß haben sollen: Die Kinder-Universität will den ganz jungen Nachwuchs-Wissenschaftlern so einige spannende Workshops bieten. Technik lässt sich etwa beim Mini-Mint-Parcours entdecken und erleben. Darüber hinaus werden Lötkurse angeboten sowie Einblicke in die Calliope- und Arduino-Programmierung geboten.

Ganz gezielt wird der Nachwuchs in den sogenannten Mint-fächern – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – angesprochen. Schulabsolventen erfahren bei Orientierungsworkshops Wissenswertes zur Studien- und Berufswahl.



Energie ist Schwerpunktthema des Ingenieurtags.

FOTO: JULIAN STRATENSCHULTE/DPA

Die Beratung ist übrigens gratis. Die Hochschule Kaiserslautern öffnet ihre Labore und stellt ihre technischen Studiengänge vor. Firmen aus der Region Westpfalz präsentieren sich als Arbeitgeber und richten ihr Augenmerk dabei auf die Fachleute, aber auch auf Studierende und angehende Schulabgänger.

Das VDE-Prüf- und Zertifizierungsinstitut feiert 2020 sein 100-jähriges Bestehen. Damit darf das Institut auch stolz auf 100 Jahre währendes Wirken für Verbraucherschutz und Produktsicherheit verweisen. Das Prüfinstitut wird – nicht zuletzt anlässlich

des Jubiläums – auch vor Ort mit einem Mitmach-Infostand zu Gast sein und über mögliche Gefahren durch Strom im Haushalt informieren. Im „E-Lab live“ des VDE werden Besucher zum Elektroingenieur und können sich eine eigene elektronische Schaltung löten.

Die Veranstalter nutzen den Tag auch, um auf die Bedeutung des Ingenieurstandes – für die Region, aber auch weit darüber hinaus – hinzuweisen und die Leistungen zu würdigen. Dass all dies nun in der Westpfalz geschieht, hängt nach Angaben der Organisatoren mit den Stärken der Region zusammen: Kaiserslautern sei mit den zwei technisch orientierten Hochschulen und den zahlreichen Forschungsinstituten ein wichtiger Wissenschaftsstandort. Zudem gebe es einen starken Mittelstand im Bereich Maschinenbau und Elektrotechnik sowie starke Partner – darunter der Verein Zukunftsregion Westpfalz, der den Ingenieurtag unterstützt.

INFO

- Informationen und Anmeldung im Internet: www.ingenieurtag-mrn.de
- Wegen hoher Nachfrage ist die Teilnahme an vielen Programmpunkten nur mit Voranmeldung möglich. |cha

VERANSTALTER

VDE und VDI

Der VDE – Verband der Elektrotechnik-Elektronik-Informatik – „entwickelt Ideale für eine Zukunft, die jetzt und hier entsteht, in einem einzigartigen Verband aus Forschung, Wissenschaft, Industrie, Sicherheit und Bildung“. Damit gestaltet der Verband mit an einer lebenswerten Zukunft: elektrisch, digital, für alle. Der deutschlandweit agierende VDE ist in regionale Vertretungen untergliedert. Der Bezirksverein Kurpfalz umfasst rund 2000 Mitglieder.

Internet: www.vde-kurpfalz.de

Seit 160 Jahren gibt der VDI – Verein Deutscher Ingenieure – wichtige Impulse für neue Technologie und technische Lösungen für mehr Lebensqualität, eine bessere Umwelt und mehr Wohlstand. Als Sprecher der Ingenieure und der Technik gestaltet der Verein Zukunft aktiv mit. Der Bezirksverein Nordbaden-Pfalz vertritt mehr als 5000 Ingenieure in der Region. Internet: www.vdi-np.de |cha

Zuhören und Mitmachen erwünscht

Erste Westpfalz-Gospel-Week in der und für die Westpfalz – Benefizkonzerte und Workshops

Eine ganze Woche lang stehen Gospels im Mittelpunkt des Geschehens. Alexandra Dietz, selbst eine begeisterte Gospelsängerin, ruft Gleichgesinnte und solche, die es werden wollen, zur Teilnahme an der ersten Westpfalz-Gospel-Week von Montag, 13. April, bis Sonntag, 19. April, auf. Der Verein Zukunftsregion Westpfalz ist Hauptsponsor.

Es ist kein Geheimnis, dass Musik Menschen zusammenbringt und Generationen verbindet. Genau das soll die Westpfalz-Gospel-Week bewirken. Dietz hat für diese Woche ein Paket aus Benefizkonzerten und Workshops geschnürt, das seines gleichen sucht. Zudem hat sie in Jay T. Hairston II, Gabriel Vaelle und Malcolm Chambers drei international renommierte Coaches gefunden.

Jedes der Konzerte hat einen eigenen Charakter. Mal geht es ganz gemütlich und entspannt zu, dann eher poppig oder lebendig zum Mitsingen, -klatschen und Tanzen. Gestartet wird am 13. April um 19.30 Uhr mit „Lounge Gospel“ in der „21 Lounge“ im Rathaus Kaiserslau-



Haben den Gospel im Blut: die Coaches Jay T. Hairston II (von links), Gabriel Vaelle und Malcolm Chambers.

FOTOCOLLAGE: DIETZ/FREI

tern. Mit dabei sind der in Kaiserslautern bekannte Musiker Jens Vollmer mit seinem Saxofon und Malcolm Chambers, der Mann mit der „goldenen Stimme“.

Tags darauf geben Jay T. Hairston II & Friends und Malcolm Chambers unter dem Titel „Spiritual Gospelnight“ um 19 Uhr in der katholischen Kirche St. Sebastian in Rockenhausen ein Konzert. Hairston II ist Chorleiter der „Voices of Praise“ und Music Director an der Baldwin University. Am 15. April tritt um 19 Uhr die selbe Formation mit dem Programm „Gospel Wor-

ship“ in der Wallfahrtskirche Maria Rosenberg in Waldfishbach-Burgalben auf, bevor sie am 16. April, ebenfalls um 19 Uhr, zur „Spiritual Gospelnight“ in die katholische St.-Nikolaus-Kirche in Ramstein einlädt.

Am Freitag, 17. April, beginnt um 17.30 Uhr im Emmerich-Smola-Saal des SWR-Studios in Kaiserslautern das Workshopprogramm. Dann stößt auch Gabriel Vaelle, der seit 30 Jahren in der internationalen Gospelszene unterwegs ist, dazu. Am Samstag geht es mit Proben weiter, bevor die Teilnehmer

begleitet von der „Wayne Wellington Band“ aus Großbritannien, um 20 Uhr in der Kaiserslauterer Fruchthalle bei der „Großen Gospelnacht“ auftreten.

Für Sonntag, 19. April, sind auf der Burg Lichtenberg bei Kusel ab 13 Uhr einstündige Einzelworkshops mit den Coaches zu unterschiedlichen Themen vorgesehen. Auch wird es ein Konzert mit Gasthören aus der Region und am Abend um 20 Uhr ein großes Abschlusskonzert geben. Das genaue Programm sei noch in Planung, erzählt Dietz. Sie hofft darauf, dass sich möglichst viele Sänger

und auch Chöre melden. „Jeder, der Lust hat und Musik liebt, kann mitmachen und ist gut aufgehoben“, will sie Unerfahrenen die Scheu nehmen.

Veranstalter ist die Bürgerstiftung „Bündnis für Familien“ der Verbandsgemeinde Ramstein-Miesenbach. Die Hälfte der Einnahmen wird für einen guten Zweck verwendet. Wer bei der Online-Anmeldung den Code „Rheinpfalz 20“ angibt, erhält eine Preisermäßigung für die Workshops. |lmo

INFO

www.westpfalz-gospel.com

Erinnerungen an historischen Sturm auf Schlagbaum wachhalten

Im August 1950 verliehen 300 Studenten ihren Forderungen nach einem vereinten Europa Ausdruck

Rund 300 Studenten aus acht Ländern „stürmen“ die Grenze und reißen einen Schlagbaum ein. Kein Gewaltakt, sondern eine Handlung mit Symbolcharakter: An jenem 6. August 1950 haben Europa-Befürworter ihren Forderungen Nachdruck verliehen. Erwartungen klar zu formulieren, das sei heute dringend nötig, mahnen jene, die die Erinnerung an den historischen Sturm wachhalten wollen.

Matthias Heister war damals mitten unter ihnen. Der heute 94-Jährige hat seine Erinnerungen an jene turbulenten Zeiten in einem Buch niedergeschrieben. „Vielen Menschen aber ist nicht mal das Ereignis selbst bekannt“, sagt Hans-Günther Clev, Geschäftsführer des Vereins Zukunftsregion Westpfalz (ZRW). Jene frühe europäische Bewegung – von Bürgern für Bürger initiiert – ins Bewusstsein zu rücken, das hat sich die Aktionsgemeinschaft Bobenthal-St. Germanshof auf die Fahne geschrieben.

Diesen Verein gibt es bereits seit 2003. Seit der ZRW die Bemühungen verstärkt, ist Bewegung in die Aufarbeitung der Geschichte gekommen, die ebenso



August 1950: Rund 300 Studenten reißen Zollschranken ein. Mitten unter ihnen damals ...

regionalhistorischen wie gesamteuropäischen Charakter aufweist. Ging es zunächst darum, die Gemeinde Bobenthal – zu ihr zählt der Weiler St. Germanshof – zu stärken, so fokussiert sich der Verein seit 2016 auf das europäische Projekt.

Das geradezu revolutionäre Geschehen von 1950 zu dokumentieren und gleichsam Diskussionen über das Europa von morgen zu initiieren, ist erklärtes Ziel der Bemühungen. Der ZRW hat die Öffentlichkeitsarbeit



... Christel und Matthias Heister. Das Bild zeigt das Zeitzeugen-Ehepaar vor dem Zollhaus.

übernommen und eine Internet-Präsenz auf die Beine gestellt. Die bietet übrigens durchaus Besonderes: Wie Clev erläutert, werden die Inhalte in gut 100 Sprachen präsentiert – je nachdem, von wo aus sich Besucher einloggen, bekommen sie auf der englischen Version die passende Übersetzung angeboten.

Die Webseite skizziert die Geschichte des Grenzraums am St. Germanshof, bei der in Folge des Studenten-Sturms auch die Vision von einer neuen europä-



An die Ereignisse vor 70 Jahren erinnert das Europadenkmal. Eine Feier ist für September geplant. Im früheren Zollhaus könnte einmal ein Museum entstehen. FOTOS: ARCHIV RHEINPFALZ (1)/VAN (1)/CLEV (1)

schen Hauptstadt aufgekommen war. „Bourg Blanc“ sollte eben dort, an der deutsch-französischen Grenze neu entstehen. Mithin handelt es sich um ein bedeutendes Ereignis in der Frühgeschichte des europäischen Einigungsprozesses. Dokumentiert werden könnte es im Zuge eines weiteren Projekts, das mittelfristig die Einrichtung einer Art Museum, einer Gedenk- und Begegnungsstätte im ehemaligen Germanshof-Zollhaus vorsieht.

Visionen zur Entwicklung Europas seien nach wie vor wichtig. „Politiker formulieren vor, Bürger sagen, was ihnen nicht passt. Sie sagen aber zu selten, was sie eigentlich wollen“, bringt es Clev auf den Punkt. Junge Leute dahin zu bewegen, sich um die Gestaltung der Zukunft Gedanken zu machen, sei ein zentraler Gedanke, der die Aktionsgemeinschaft antreibe. |cha

INFO

www.citizens-4-europe.eu

VEREIN ZUKUNFTSREGION WESTPFALZ: DIE MITGLIEDER

UNTERNEHMEN

Abwassertechnik Weber e.K.

ACO Guss GmbH
 Adient Components Ltd. & Co. KG
Agrodorf GmbH
 Allianz Generalvertretung Volker Weingarth
 Almaschu GmbH
 Ank Sanitätshaus und Orthopädietechnik GmbH
 Anschutz Personalmanagement
 ANTARES Werbeagentur GmbH
 Antenne Kaiserslautern GmbH
 Apoplex medical technologies GmbH
 Arnold + Partner | Architekten mbB
 Ars publicandi GmbH
 Asmus Kamchen Koch Wermke GbR
 Autohandelsgesellschaft mbH Georg Rittersbacher
 AZS Vertriebs GmbH
 Backparadies Kissel
 Basler Versicherungen Bezirksdirektion Kaiserslautern
Bayer, Franke GbR
 BB Backservice GmbH
 Bernd Hummel Immobilienprojekte GmbH
 B&F Consulting AG
 BNI Saarpfalz UG
 Blickgerecht GbR
 BorgWarner Turbo Systems GmbH
 BRENNER Stuckateurmeisterbetrieb GmbH & Co. KG
 Bunkerhill Entwicklungs GmbH & Co. KG
 Campus Wellness Sports GmbH
 Christine König Consulting
 CLC xinteg GmbH
 connected GbR
 Corning GmbH
 CP Schmidt Verpackungswerk GmbH & Co. KG
 Creativ WERBUNG
 Creonic GmbH
 CRIF Bürgel – Martin Kirch KG
 damm-solar GmbH
 dbfp – Regionaldirektion Matthias Kästner
 Demando GmbH
 Designstudio Marina Furin
 Die Umdenker Medien & Consulting GmbH
Dipl.-Päd. Silke Steinbach – Seminare.Beratung.Training
 dinews
 Direktion für Deutsche Vermögensberatung
 Dr. Beate Kay-Enders Coaching & Mediation
 DRB GmbH
 DSG Elito GmbH
 DSG Service Gesellschaft mbH
 EigenARTEvents.com
 Eklipse – Pink Floyd Tribute Band Kaiserslautern
 Empolis Information Management GmbH
 enbiz engineering and business solutions gmbh
 enilon UG
 entra Regionalentwicklung GmbH
 Erwin Schottler bewegt UG
 Evangelisches Diakoniewerk Zoar KdöR
 Eventech-Pro Veranstaltungstechnik – Allmang & Kohlmann GbR
EvoCount GmbH
 Expo Solutions GmbH
 FALLOT Versicherungsmakler GmbH
 FIRU GmbH
 F. K. Horn GmbH & Co. KG



ZukunftsRegion Westpfalz



357
Mitglieder*



* davon 34 private Mitglieder

Formart culture e.K.
 Francisco Rivera Campos FRC Personalservice
 Freudenberg
 Fuchs Lubritech
 G & G Medien Südwestpfalz GmbH
 G&M Systemtechnik GmbH
 General Dynamics European Land Systems-Bridge Systems GmbH
 Goldbeck Südwest GmbH NL Rhein-Neckar
 Grasta GmbH
 haardtwind kommunikationsdesign
 HCP Grauwild GmbH
 Hammel & Röhrenbeck Rechtsanwälte
 Hegerguss GmbH
 Heinlein Consult
 Heinz Port Apparate Vertriebsgesellschaft mbH
 Hof Ritzmann GmbH & Co. KG
 Holzland Apotheke
 Holz-Tromsdorf GmbH
 Hopmeier & Stegner Partnerschaft
 Hotel Braun – ART Hotel
 Hotel Heymann
 Hotel Pfälzer Hof Restaurant GmbH
 Hotel-Restaurant Klostermühle KG
 Hotel-Restaurant Kunz GmbH & Co. KG
 Human Solutions Verwaltungs GmbH
 ICP Ingenieurgesellschaft Prof. Zurda und Partner mbH
 IG Bauplan GmbH
 IKK Südwest
 Immobilien Wenk GmbH
 Ingenieurbüro Klages
 Ingenieure für Städtebau und Architektur (ISA)
 Insiders Technologies GmbH
 Institut für Veränderungsmanagement, Unternehmensentwicklung und Trainer
 International School Westpfalz
 Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz
 iO-Plan
 IWA GmbH
 Jakob Becker GmbH & Co. KG
 Jochen Henn – Vorsorge und Anlage e.K.
 John Deere GmbH & Co. KG

Junge Software GmbH
Jutta Metzler – Coaching Beratung Training
 K2 Tourismus- und Erlebnis GmbH
 kamaste.it GmbH
 Kanzlei Wolfgang Präser
 Karl Otto Braun GmbH & Co. KG
 KC FILMEFFECTS
 Kerker Druck GmbH
 kks Kemmler Kopier Systeme GmbH
 Kinder- und Jugendtherapiezentrum (KITZ)
 Kirsch Veranstaltungstechnik
 Klaus Backes GmbH Maschinen- und Werkzeugbau
 KL.digital GmbH
 klip-asca GmbH
 K-Net Telekommunikation GmbH
 Kömmerling Chemische Fabrik GmbH
 Konopatzki + Rudloff + Traumer Partnerschaftsgesellschaft mbB
 Kreissparkasse Kaiserslautern
 Kreissparkasse Kusel
 Kreissparkasse St. Wendel
Kubota Baumaschinen GmbH
 Landesbank Saar (SaarLB)
 Langhammer GmbH
 Lapport Unternehmensberatung GmbH
 L. A. U. B. Ingenieurgesellschaft mbH
 Lösch's Fruchtsäfte GmbH & Co. KG
 Lösi Getriebe-Steuerungen-Hydraulik GmbH
Lutradyn
 Lutrina Klinik
Mail Boxes Etc. Kaiserslautern
 Mally Steuerberatungsgesellschaft mbH
Marónoro knowledge & Coffee
 Martin Koch Fotografie
 MaTelSo GmbH
 MaTricks Marketing GmbH
 Metzgerei Heinrich Huber
 mf Möbel GmbH
 Michael Frits Messen-Ausstellungen-Events
 MiniTec GmbH & Co. KG
 Morgenthaler Controlling
 MLP Finanzdienstleistungen AG, Geschäftsstelle Ludwigshf. I
 MP Beteiligungs-GmbH (Recaro-Group)
 Neue Horizonte Coaching
 Nordic Walking- und Laufschule Saarpfalz
 Ökumenisches Gemeinschaftswerk Pfalz GmbH
 Pallmann GmbH
 Park & Bellheimer Brauereien GmbH & Co. KG
 Paulusresult GmbH
 Peschla + Rochmes GmbH
 Peter Kaiser Schuhfabrik GmbH
Petra Gänbinger – Gesund & mehr
 Pfaff Industriesysteme und Maschinen GmbH
 Pfälzischer Merkur
 Pfälzischer Plakatschlag J. Schmidt GmbH & Co. KG
 Pfalz-bewegt.de
 Pfalzwerke AG
 Präventionscenter Dannenfels
 PRE GmbH
 Pri-Me Printservice Medienservice
 Privatbrauerei Bischoff
 Pro Südwest GmbH & Co. KG
 PS:CHIPS GmbH
 PS Immobilien GmbH
 Rechtsanwalt Norbert Krämer

Rechtsanwälte Fuhrmann
 Rechtsanwälte Scheidel + Scheidel
rema fertigungstechnik gmbh
 RFP Steuerberatung GmbH
 Rheinland-Pfälzische Rundfunk GmbH & Co. KG
 Rheinpfalz Verlag und Druckerei GmbH & Co. KG
 Robot Makers GmbH
 Rolf Dindorf Training & Beratung
 Rolf Schmiel Verlag
Rousch UG
 RTS GmbH
 Sandra Molter – einfach UMDENKEN
 SCHAUMLÖFFEL engineering
 Schottlers Genussreich
 Schreinerei Lothar Schmitt GmbH
 Schuster & Sohn KG
 Schutzschmiede
 Schwarz IT Dienstleistungen
 Sefrin & Partner Unternehmensberatung
 Sensitec GmbH
 Silke Gorges – Stark durchs Leben
 Sparkasse Donnersberg
 Sparkasse Südwestpfalz
 stadtgespräch GbR
 Stadtparkasse Kaiserslautern
 Steuerpreneure Deutschland Steuerberatungsgesellschaft mbH
 Stileben GbR
 Stolz Computertechnik GmbH
 SWK Stadtwerke Kaiserslautern Versorgungs AG
 Tadano Demag Germany GmbH
 Tailor & Partner Werbeagentur
 teckpro Software Solutions GmbH
 TECNALYS PRO GmbH
 Thornconcept
 TLT-Turbo GmbH
 TSG Gastro Unterschiedlich
 TWP Treuhand Westpfalz GmbH
 Van Service Di Liberto
 verit Informationssysteme GmbH
 VVD Vereinigte Wirtschaftsdienste GmbH
 VIActiv Krankenkasse
 VIA OUTLETS Zweibrücken B.V.
 VielPfalz Verlags- und Dienstleistungsgesellschaft
Vogelei GmbH
 Volker Barth Consult GmbH
 Volksbank Glan-Münchweiler eG
 Volksbank Kaiserslautern eG
 Vollack GmbH & Co. KG
 VR-Bank Südwestpfalz eG Pirmasens-Zweibrücken
 VSI GmbH
 Wäscherei Umla GmbH
 wamedia IT Concept
 Wasem Logistik GmbH
 Wasgau Produktions & Handels AG
 Westpfalz Klinikum GmbH
 Werk-plan Architekten und Stadtplaner
 Wingerszahn Produktions- und Werkzeugoptimierung
 Wipotec GmbH
 Wirtschaftsprüferkanzlei Dr. Sauer
 Woffesoftware
 Wüstenrot & Württembergische Christian Weißmann
 Xi'an Typical Europe GmbH
 Zimmer Hochbau-Tiefbau GmbH

VEREIN ZUKUNFTSREGION WESTPFALZ: DIE MITGLIEDER

INSTITUTIONEN | VEREINE | VERBÄNDE

1. FCK e.V.
 Agentur für Arbeit Kaiserslautern-Pirmasens
 Benefizteam 42 x 42,195 e.V.
 Business + Innovation Center Kaiserslautern GmbH
 Bundesverband Mittelständischer Wirtschaft e.V. (BVMW)
 Bündnis Zweibrücker Wirtschaft
 Caritasverbund für die Diözese Speyer e.V.
 DRK Kreisverband Kaiserslautern-Land e.V.
 DRK Kreisverband Südwestpfalz e.V.
 DRK Rettungsdienst Westpfalz gGmbH
 Donnersberger Kelten e.V.
 Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.
 Europa Direkt Informationszentrum Kaiserslautern
 Evangelische Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft
 Förderkreis Kaiserpfalz Kaiserslautern e.V.
 Förderverein Unionsviertel Kaiserslautern e.V.
 Golf-Club Pfälzerwald e.V.
 Handwerkskammer der Pfalz
 Humberturm-Verein Kaiserslautern e.V.
 Industrie- und Handelskammer für die Pfalz (IHK)
 Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde und Pfalzbibliothek
 Internationaler Bund RLP-Saarland e.V. (IB)
 Japanischer Garten Kaiserslautern e.V.
 Jeunesses Musicales Landesverband RLP
 KL-Connect e.V.
 Kultur Quadrat e.V. Förderverein Kaiserslautern
 Kreishandwerkerschaft Westpfalz
 LAG Pfälzerwald plus e.V.
 LAG Donnersberger und Lautrer Land e.V.
 LAG Westrich-Glantal e.V.
 Lebenshilfe Kusel e.V.
 Lebenshilfe Westpfalz e.V.
 Mountainbikepark Pfälzerwald e.V.
 Moosalbtaler Blasmusik e.V.
 Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern (MPK)
 Musikverein Otterbach e.V.
 Pfalztheater Kaiserslautern
 Pfälzischer Verein für Soziale Rechtspflege Kaiserslautern e.V.
 Pirmasens Marketing e.V.
 Planungsgemeinschaft Westpfalz (PGW)
 Polizeipräsidium Westpfalz
 Popchor Vocalis im AGV Liederkrantz Sambach
 Sportbund Pfalz e.V.
 TSG 1861 Kaiserslautern e.V.
 Verein der chinesischen Unternehmen in Deutschland e.V.
 Verein zur Förderung des Schienenverkehrs in und um Zweibrücken e.V.
 Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN)
 Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie RLP e.V.
 Vikings Muay Thai e.V.
 Werbegemeinschaft „Kaiser in Lautern“ e.V.
 Wirtschaftsförderungsgesellschaft Kaiserslautern (WfK)
 Wirtschaftsförderung Pirmasens
 Wirtschaftsjunioren Kaiserslautern
 ZAK Zentrale Abfallwirtschaft KL
 ZSPNV-Rheinland-Pfalz Süd



ZukunftsRegion Westpfalz

GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN

Bezirksverband Pfalz
 Landkreis Donnersbergkreis
 Landkreis Kaiserslautern
 Landkreis Kusel
 Landkreis Südwestpfalz
 Ortsgemeinde Hermersberg
 Stadt Kaiserslautern
 Stadt Kirchheimbolanden
 Stadt Kusel
 Stadt Pirmasens
 Stadt Rockenhausen
 Stadt Zweibrücken
 Verbandsgemeinde Baumholder
 Verbandsgemeinde Bruchmühlbach-Miesau
 Verbandsgemeinde Dahner Felsenland
 Verbandsgemeinde Eisenberg
 Verbandsgemeinde Enkenbach-Alsenborn
 Verbandsgemeinde Göllheim
 Verbandsgemeinde Kusel-Altenglan
 Verbandsgemeinde Landstuhl
 Verbandsgemeinde Lauterecken-Wolfstein
 Verbandsgemeinde Oberes Glantal
 Verbandsgemeinde Otterbach-Otterberg
 Verbandsgemeinde Ramstein-Miesenbach
 Verbandsgemeinde Rodalben
 Verbandsgemeinde Waldfishbach-Burgalben
 Verbandsgemeinde Weilerbach
 Verbandsgemeinde Winnweiler
 Verbandsgemeinde Zweibrücken-Land

WISSENSCHAFT | BILDUNG

Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) GmbH
 Fraunhofer IESE
 Fraunhofer ITWM
 Hochschule Kaiserslautern
 Institut für Technologie u. Arbeit e.V. (ITA)
 Institut für Verbundwerkstoffe GmbH
 Lehrstuhl für Virtuelle Produktentwicklung (VPE)
 Max-Planck-Institut für Softwaresysteme
 Science and Innovation Alliance Kaiserslautern e.V.
 Technische Universität Kaiserslautern

Mit Werksbesichtigung

Zehntes „Businessmeeting“ führt zu Corning in Kaiserslautern

Am Mittwoch, 25. März, lädt der Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) von 16 bis 19.30 Uhr zu seinem zehnten „Businessmeeting“ ein. Diesmal wird der Kaiserslauterer Standort des Unternehmens Corning besucht.

„Das ‚Businessmeeting‘ ist ein bewährtes Format und eine der zentralen Netzwerkveranstaltungen“, erzählt Arne Schwöbel, Projektmanagers des ZRW. Immer im Frühjahr und im Herbst lädt der Verein seine Mitglieder und Partner wie die Regionalgruppe des Bundesverbands der mittelständischen Wirtschaft oder die Wirtschaftsjuvenen dazu ein. Im Mittelpunkt steht der Besuch eines Unternehmens.

Dies ist auch bei der diesjährigen Jubiläumsveranstaltung nicht anders, bei der die Teilnehmer den Standort des Global Players Corning im Gewerbegebiet des Kaiserslauterer Stadtteils Einsiedlerhof besuchen. „Hier werden hochspezialisierte Filter für Automobile hergestellt, die die Abgaswerte deutlich vermindern können. Das Unternehmen ist in den vergangenen Jahren stark expandiert“, benennt Schwöbel zwei Gründe



Interessierte Zuhörer: Im Frühjahr 2019 lernten die BusinessMeeting-Teilnehmer ACO Guss in Kaiserslautern kennen. FOTO: ZRW/FREI

dafür, dass die Wahl auf den Konzern mit Hauptsitz in den USA gefallen ist.

Teilnehmerplätze sind begehrt.

Nach einer Zusammenkunft im Besprechungsraum und einem Grußwort von Klaus Weichel, Oberbürgermeister der Stadt Kaiserslautern, beginnt die Führung mit Betriebsbe-

sichtigung durch das Werk. Anschließend kommen die Teilnehmer zu einem Abschlussgespräch zusammen.

2015 fand zum ersten Mal ein „Businessmeeting“ des ZRW statt. Seither ist das Interesse daran sehr groß, sodass die maximale Teilnehmerzahl von 50 Personen schnell erreicht ist. Wer dabei sein möchte, sollte sich daher zügig anmelden. Bis Anfang März ist dies möglich unter www.zukunftsregion-westpfalz.de. |lmo

Perspektiven und Chancen im „Handwerkerland“ erkunden

„Wirtschaftsge(h)spräch“ führt in die „Alte Welt“

Die aufschlussreiche Exkursion führt diesmal in weniger bekannte Gefilde: Bei der achten Auflage des „Westpfälzer Wirtschaftsge(h)sprächs“ dürfen all jene, die Lust auf einen interessanten Ausflug verspüren, Ende März die „Alte Welt“ erkunden.

Von einem gesellig-informativem Charakter geprägt, rückt die Reihe in aller Regel ein Unternehmen in den Fokus. Und verbindet die Gelegenheit zum Betriebseinblick mit der Chance, den Dialog zu suchen und Kontakte zu knüpfen. „Westpfälzer Wirtschaftsge(h)spräch“ Nummer acht bildet eine kleine Ausnahme: Nicht ein Unternehmen ist das Ziel, sondern ein Fleckchen innerhalb eines Landstrichs: Die „Alte Welt“ steht am Dienstag, 31. März, ab 16 Uhr bei dem Spaziergang von der Gemeinde Seelen hinauf zum nahen Sattelbergturn im Blickpunkt des Interesses.

Leitmotiv des etwa dreistündigen Spaziergangs inklusive geselliger Abschlussrunde bei einem Imbiss: Wie lässt sich der Landstrich stärken? Skizziert werden die Bemühungen einer Initiative aus Kommunalpolitik, Gesellschaft und Kirche, das

Areal zwischen Alsenz und Lautern ins Bewusstsein zu rücken.

Eine Säule ist das Handwerk, dem in dieser strukturschwachen Region durchaus Entwicklungspotenzial zugeschrieben wird. Weil Betriebe dort beispielsweise noch höchst günstige Lagerkapazitäten oder gar Immobilien für ihren ganzen Firmensitz finden könnten.

Wie das Handwerk(erland) dem Mangel begegnen und womöglich zum Fachkräftegewinner werden könnte, das wird bei der Exkursion erörtert. Die Führung übernimmt ZRW-Vereinsmitglied Erwin Schottler, der die Reihe für den Verein Zukunftsregion Westpfalz konzipiert hat.

Eine thematische Einstimmung liefert zum Auftakt die Fachfrau für Wirtschaftsförderung Doris Gaa, ihres Zeichens Geschäftsführerin des Saarpfalz-Parks, der auf dem ehemaligen Bundeswehr-Kasernengelände bei Bexbach entstanden ist. |cha

INFO

Das achte „Westpfälzer Wirtschaftsge(h)spräch“ führt am Dienstag, 31. März, 16 bis 19 Uhr, in Seelen vom Ort hinauf auf den Sattelberg. Bei schönem Wetter wird im Schatten des Turms ein Imbiss gereicht.

Risiken kennen und umgehen

IT-Sicherheitstag „IT uffm Betze“ bringt Akteure und Experten zusammen

Das Motto des diesjährigen IT-Sicherheitstages „IT uffm Betze“ am Dienstag, 12. Mai, von 9 bis 16.30 Uhr im Fritz-Walter-Stadion in Kaiserslautern lautet „Cybersicher ins neue Jahrzehnt“. Der Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) unterstützt zum dritten Mal diese Veranstaltung.

„Aus unserer Sicht ist der IT-Sicherheitstag ein gutes Beispiel für die Chancen der Zusammenarbeit innerhalb unserer Region“, hält ZRW-Projektmanager Arne Schwöbel fest. Denn obwohl die beteiligten Unternehmen teils auch miteinander konkurrierten, kooperierten sie im lockeren Verbund bei dieser gemeinsamen Veranstaltung, führt er aus.

Hinter dem IT-Sicherheitstag, der 2009 erstmals stattfand, steht die IT-Sicherheitsinitiative Kaiserslautern. Der Zusammenschluss regionaler und überregionaler Unternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, Firmen und Behörden für das Thema Datensicherheit zu sensibilisieren und Erfahrungsaustausch zu fördern. Dies geschieht unter anderem dadurch, dass im Rah-



Lösungen finden: Teilnehmer des IT-Sicherheitstages können sich informieren und austauschen. FOTO: MONIKA KLEIN

men eines Vortragsprogramms Experten aus den Bereichen Informationstechnologie, Wirtschaft und Recht über aktuelle Herausforderungen, neueste Technologien und Lösungen informieren. Sie werden Antworten darauf liefern, wie sich Unternehmen und Behörden bezüglich Datensicherheit aufstellen können, welche Schritte zu machen sind und wo sie Hilfe erhalten. Neben dem ZRW sind die Industrie- und Handelskam-

mer Pfalz und die KL.digital GmbH Kooperationspartner der Veranstaltung. „Seit wir dabei sind, konnten weitere Unternehmen gewonnen werden, auch größere“, berichtet Schwöbel mit Verweis darauf, dass sich die Ausstellungsfläche vergrößert habe.

Das Vortragsprogramm wird noch bekanntgegeben. Anmeldungen sind kostenfrei übers Internet unter www.it-uffm-betze.de möglich. |lmo

Wanderauftakt in der VG Kusel-Altenglan

Schnüren Sie die Wanderschuhe und besuchen Sie am 29. März 2020 den Wanderauftakt der Verbandsgemeinde Kusel-Altenglan am Haus im Glantal in Altenglan. Es erwartet Sie ein abwechslungsreiches Programm mit

- Bauernmarkt unter Mitwirkung von Vereinen und Institutionen
- Eselswanderung von Erdesbach nach Altenglan, 10 Uhr
- Wanderung „Auf neuen Wegen“ ab Altenglan, 10 Uhr
- Wanderung „Bergbau am Remigiusberg“ ab Altenglan, 10.30 Uhr
- Start und Ziel des Pfälzer Bergland-Trails am Haus im Glantal

Wir bieten Ihnen einen abwechslungsreichen Tag, egal ob als Wanderer oder Nichtwanderer.



Weitere Informationen erhalten Sie bei der VG Kusel-Altenglan, Frau Sonnenberg, Tel. 06381 - 6080123 oder auf unserer Homepage www.vgka.de

WESTPFALZ wiki

🔍
Nach Herzenslust
stöbern

🏞️
Kulturlandschaften
erleben

💡
Die Region
neu entdecken

💬
Eigenes Wissen
mit anderen teilen

www.westpfalz.wiki

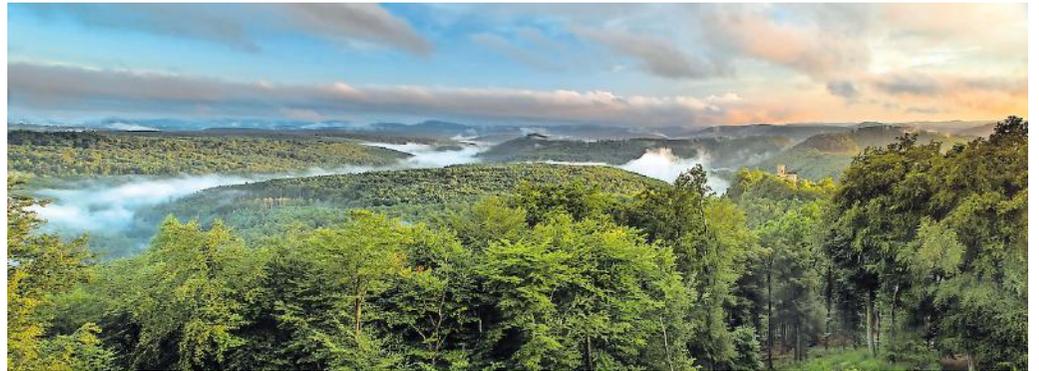
Erfolgslebnisse hinter der Kamera

Workshop zum Thema Landschaftsfotografie mit Harald Kröher – Kamera und Stativ mitbringen

An einem kostenlosen Workshop zum Thema Landschaftsfotografie mit Fotograf Harald Kröher können an Fronleichnam 15 Fotografieinteressierte teilnehmen.

„Es freut mich, mein Wissen weiterzugeben und mit Teilnehmern Erfolgslebnisse zu teilen“, sagt Kröher. Das finanzielle Engagement des Vereins Zukunftsregion Westpfalz ermöglicht es, den Workshop Landschaftsfotografie an Fronleichnam, 11. Juni, kostenlos anzubieten. Außer den Fahrtkosten und den Kosten für die Verpflegung in der für 14 Uhr geplanten Mittagspause, fallen für die Teilnehmer keine Gebühren an. Start der Tour ist um 7 Uhr am Parkplatz der Burg Gräfenstein bei Merzalben.

Harald Kröher hat im Laufe seiner Karriere seine ganz eigene kreative Handschrift entwickelt. Er weiß, dass es nicht darauf ankommt, von anderen Tricks abzugucken und diese zu kopieren, sondern den eigenen Stil zu etablieren. Dieses Verständnis möchte er auch vermitteln. Kröher gibt Workshops in ganz Europa. Für renommierte Kamera- und Objektivhersteller ist er auf der weltgrößten



Fotograf Harald Kröher interpretiert Landschaft auf seine eigene Weise. Hier ist der Blick vom Winschertfels nördlich der Burgruine Gräfenstein aus zu sehen.
FOTO: HARALD KRÖHER/FREI

Fotomesse, der Photokina in Köln, aktiv und zeichnet unter anderem für die etablierten Pirmasenser Fototage mit zuletzt mehr als 17.000 Besuchern verantwortlich. Kröher gilt als ein Zugpferd der modernen digitalen Fotografie und ist vielen Kulturbeflissenen durch die atmosphärische fotografische Gestaltung des Pfalztheater-Spielzeitbuches 2019/2020 bekannt.

Der Fotograf widmet sich Sujets wie Werbefotografie, Architektur, Business, Touristik, Akt und Porträt. Seine große Leidenschaft sind Landschaften. Dazu unternimmt er auch schon mal zusammen mit seiner Frau

Fahrten im eigenen Camper, die ihn zum Beispiel an die Atlantikküste 2500 Kilometer von Lagos bis nach Le Havre führen. Kröher interpretiert Landschaft ganz sensibel auf seine eigene Weise und macht sie in seiner speziellen medialen Darstellung visuell ganz neu erlebbar.

Davon sollen die Teilnehmer beim Workshop im Juni profitieren. Von der Burg Gräfenstein wandert die Gruppe zum Winschertfels, um eine Panoramaaufnahme von der südlichen Westpfalz inklusive der Burg Gräfenstein zu machen. Anschließend geht es über das Zieglertal zum Rohrwoog mit

dem Ziel, Wasser- und Naturaufnahmen sowie Spiegelungen einzufangen. Je nach Wetterlage folgt eventuell ein kurzer Abstecher zum Teufelstisch für eine Schwarz-Weiß-Aufnahme. Der Weg führt die Teilnehmer weiter ins Dahner Felsenland zum Hohenfels, der über einen einfachen Bergpfad bestiegen wird für einen Blick über die Region. Ausklang des Fotoworkshops ist der Sonnenuntergang auf Burg Lindelbrunn. |kōn

INFO

Anmeldungen für den Workshop Landschaftsfotografie am 11. Juni unter www.stilben-online.de

„Wehrt euch, Mädels – aber richtig“

Thai-Box-Trainer Marc Wagner bietet Kurs in Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen an

„Da geht's schon echt zur Sache“: Marc Wagner lässt keinerlei Zweifel daran, dass der „Pongkan Tua“-Kurs kein Schmuse-Kurs ist. Gilt es doch, Mädchen das Rüstzeug zu vermitteln, sich in Extremsituationen wirkungsvoll zur Wehr zu setzen. Pongkan Tua heißt denn auch nichts anderes als „Verteidige Dich selbst“. Dieser so ganze besondere zehnmonatige Lehrgang für Mädchen ab zehn Jahren wird übrigens von Bund und Sportverbänden gefördert.

„Integration durch Sport“ ist das Motto einer Projektreihe, hinter der unter anderem das Bundesinnenministerium, der Deutsche Olympische Sportbund und der rheinland-pfälzische Landessportbund stehen. Wenn sich nun ab kommenden Mittwoch Mädchen und Frauen in Mannheim in der Kampfkunst des Thai-Boxens üben, dann geschieht dies mit ausdrücklicher Empfehlung jener Projektpartner. Und das wiederum zeugt von der Seriosität des Kurses, den auch der Verein Zukunftsregion Westpfalz unterstützt.

Marc Wagner ist ein ausgewiesenes Ass – ein Meister der

Kampfkunst Muay Thai. Und er ist Vorsitzender der Vikings Muay Thai. Jene Wikinger sind ein eingetragener Verein, dessen Mitglieder mithin unter dem Dach des pfälzischen Sportbundes und dessen übergeordneten Verbänden ihrer Leidenschaft nachgehen.

Die Vikings haben sich dem sportlichen Kampf nach strengen Regeln verschrieben. Vom Stellenwert dieser inzwischen international in fast aller Herren Länder vertretenen Kampfkunst-Form in der Welt des Sport zeugt wiederum die Tatsache, dass Muay Thai offiziell auf dem Weg zur olympischen Disziplin ist. „Das heißt, dass sich unsere Besten in naher Zukunft auch im Kampf um olympische Medaillen messen dürfen“, freut sich Wagner über diese Entwicklung.

Klar – Sportler wie der Mannheimer Trainer betreiben ihr Freizeitvergnügen schon professionell, betreiben quasi Leistungssport. Nachwuchsförderung wird aber auch in breiten-sportlicher Variante groß geschrieben. Und der Selbstverteidigungskurs speziell für Mädchen, der ist solch eine Variante. Dabei bekommen die Teilneh-



Vermittelt Mädchen Rüstzeug zur Selbstverteidigung: Marc Wagner.
FOTO: VIKINGS/FREI

merinnen mehr als „nur“ das Rüstzeug, um sich gegen potenzielle Angreifer zu wappnen. „Wir beobachten ja die Entwicklung. Und das ist ganz erstaunlich, wie die Mädels ihre Persönlichkeit stärken; wie sie ihre Körpersprache verändern, wie ihr Selbstbewusstsein wächst“, wundert sich der erfahrene Trainer noch immer selbst über die Wirkung, die der Kurs bei den Teilnehmerinnen erzielt.

Selbstverteidigung für Frauen – da wüchsen unseriöse Angebote ins Kraut, ärgert sich Wag-

ner. Bei den Vikings sieht das anders aus: Die Kursgebühr beträgt 50 Euro – dafür können die Teilnehmerinnen zehn Monate lang zweimal die Woche unter fachkundiger Anleitung trainieren und sind selbstredend auch versichert. Obendrein gibt's für jede Kursteilnehmerin nagelneue Boxhandschuhe gratis. Da lasse sich unschwer erkennen, dass weder Verein noch Wagner einen müden Cent Gewinn erzielen. „Umso wichtiger sind unsere Partner“, freut sich der Trainer denn auch über die Unterstützung etwa seitens ZRW.

Bei dem Kurs können Mädchen ab zehn Jahren mitmachen. Sie lernten, sich bei Attacken aller Art effektiv zur Wehr zu setzen, wie der Kampfkunst-Meister versichert. Nähere Auskünfte erteilt Wagner gerne.

INFO

- Der zehnmonatige Kurs für Mädchen beginnt bereits am kommenden Mittwoch, 4. März. Jedoch ist laut Trainer Marc Wagner auch ein späterer Einstieg keinerlei Problem. Trainiert wird mittwochs und freitags in Mannheim.
- Anmeldung per E-Mail an vikings-muaythai@gmx.de
- Internet: www.vikings-muaythai.de



ZukunftsRegion
Westpfalz

Gesunderhaltung als Basis einer positiven Lebensgestaltung

Gleich drei neue Mitglieder im Verein Zukunftsregion Westpfalz bieten Coachings, Beratungen und Trainings an

„**Jutta Metzler – Coaching, Beratung, Training**“ aus Kaiserslautern setzt nach eigener Aussage Maßstäbe in der Entwicklung des zielorientiertes Handelns. „Erfolg ist die Summe richtiger Entscheidungen“ bringt ihr Konzept auf einen Nenner.

Bereits als geschäftsführende Gesellschafterin des metallverarbeitenden Unternehmens G&M Systemtechnik ist sie Mitglied im Verein Zukunftsregion Westpfalz. Ihre bestehende Tätigkeit erweiternd, tritt sie mit „Jutta Metzler – Coaching, Beratung, Training“ ein weiteres mal dem Verein bei.

Ob als Teamcoach oder als Einzelcoach im vertrauensvollen Dialog oder bei der Beratung zu wirksamen Erfolgsstrategien – Metzlers Vorgehensweise ist geprägt vom systemischen Ansatz und der ganzheitlichen Betrachtung der individuellen Ausgangssituationen ihrer Klienten.

Jutta Metzler wirkt mit der 20-jährigen Erfahrung als erfolgreiche Unternehmerin. Fundiert durch die Ausbildung zum Personal- und Business-Coach, Wingwave-Coach und Systemischen Aufsteller gestaltet sie Vorträge und Workshops über systemisches Handeln, Denken und Persönlichkeits-



Ob beim Teamcoaching oder auch in der Einzelberatung: Die drei neuen ZRW-Mitglieder leisten bei Gesundheitsthemen intensive Kundenbetreuung.

SYMBOLFOTO: ALFA27/STOCK.ADOBE.COM

entwicklung. Internet: www.juttametzler.de.

„**Petra Gänßinger – Gesund & mehr**“ aus Göllheim bietet Er-

nährungscoaching, Mentaltraining und allumfassende Gesundheitsberatung für Privatpersonen und innerhalb des betrieblichen Gesundheitsmana-

gements an. Der ganzheitliche Ansatz ist der Gesundheitsberaterin (IHK) und geprüften Mentaltrainerin Gänßinger wichtig. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Prävention. Es sei wichtig, in Phasen des guten Befindens mit der Gesunderhaltung zu beginnen und als Basis einer positiven Lebensgestaltung zu erkennen.

Der gesunde Stoffwechsel, die ausgewogene Ernährung mit guten Vitalstoffen und die Pflege des Immunsystems sind Kernelemente ihres ganzheitlichen Ansatzes.

Als neues Mitglied lobt sie die Vernetzung im Verein Zukunftsregion Westpfalz: „Empfehlungen beruhen auf Vertrauen, und Vertrauen baut man auf, indem man sich näher kennenlernt“, sagt sie.

Ihre Tätigkeit als Gesundheitsberaterin und Mentaltrainerin, die die persönliche Kunden- und Partnerbetreuung beinhaltet, konzentrierte sich auf die Westpfalz, erklärt die in der Region verwurzelte Gänßinger den Grund für ihre Mitgliedschaft. Weitere Informationen gibt es im Internet unter: www.petra-gaenssinger.de.

„**Silke Steinbach – Seminare, Beratung, Training**“ aus Bann bei Landstuhl bietet Lösungen

für einen aktiven und reflektierten Umgang mit Stress. Anhaltende Erschöpfung und innere Anspannung seien oft Symptome von Dauerstress und psychischer Belastungen. Dies könne zu Erkrankungen mit entsprechenden Ausfallzeiten im Berufsleben führen. Die Diplompädagogin Steinbach ist zertifizierte Burnout-Beraterin, Meditationsleiterin und Trainerin für Stressbewältigung.

Als Erziehungswissenschaftlerin mit Therapieausbildung zur kognitiven Verhaltenstherapeutin ist sie kompetente Ansprechpartnerin zur Belastungsbewältigung. Sie bietet Unternehmen und deren Mitarbeitern Lösungen zum ganzheitlichen Umgang mit beruflichen Herausforderungen und Veränderungen in Form von Schulungs- und Beratungsangeboten sowie Workshops. Diese Angebote richten sich auch an Schulen zur Förderung der Lehrgesundheit.

Stress sei ein unvermeidlicher Teil des Alltags- und Arbeitslebens: Stress sporne an, beflügelt und stelle Energie zur Verfügung, so Silke Steinbach. Dauerstress allerdings gelte es unbedingt zu vermeiden. Weitere Informationen gibt es auch im Internet: www.steinbach-stressmanagement.de. |kön

Autoren fürs Online-Heimatlexikon gewinnen

Dank forciertes Beteiligung von Bürgern wächst Westpfalz-Wiki stetig weiter

Ein facettenreiches Bild der Westpfalz zu vermitteln, dabei profunde Information und allerlei Wissenswertes am Rande zu den sehenswerten Seiten der Region zu liefern: Es ist ein hoher Anspruch, den das Projekt verfolgt. Doch kann (und soll) bei der Online-Enzyklopädie Westpfalz-Wiki jedermann mitstricken, der sich für seine Heimat interessiert. Die Suche nach weiteren Autoren läuft.



Sie ist ein Wahrzeichen des Kuseler Landes: Klar, dass auch der Burg Lichtenberg ein Beitrag im Westpfalz-Wiki gewidmet ist.

FOTO: HAMM

Und sie lässt sich gut an. Während sich die Konturen des Gesamtbildes weiter schärfen, gilt es gleichzeitig, weitere Autoren zu begeistern. Um Mitstreiter zu gewinnen, geht der Verein Zukunftsregion Westpfalz als Initiator und Träger des ambitionierten Projekts seit geraumer Weile neue Wege. Bürger gezielt ansprechen, sie vor Ort „abzuholen“ und ihr Interesse an einer Mitarbeit zu wecken, das ist Ziel spezieller Bürger-Informationsveranstaltungen.

„Es läuft gut“, freut sich Sonja Kasprick, die bei der ZRW-Geschäftsstelle unter anderem für das Wiki-Projekt verantwort-

lich zeichnet. Erste Versuche, Bürger zum Mitmachen zu animieren, sind in den Kaiserslauterer Stadtteilen gestartet worden. Jüngst war Sonja Kasprick in Erfenbach und auf dem Einsiedlerhof zu Gast, um Wiki zu präsentieren. Dieses Online-

Heimatlexikon – das westpfälzische Marksteine vorstellt, etwa Naturdenkmäler und Bauten vor Augen führt, deren Geschichte und viele Hintergründe erläutert – funktioniert und füllt sich schließlich nur, wenn möglichst viele Menschen mitgestalten.

Dass ein schier unerschöpflicher Reichtum an Wissen in ungezählten Köpfen der Westpfälzer schlummert beziehungsweise auch abrufbar ist, davon ist nicht nur die Projektleiterin überzeugt. Dieses ungeheure Potenzial gelte es zu erschließen, zu wecken und zu nutzen.

Demnächst sind die Mölschbacher dran. Am 9. April soll dort das Projekt präsentiert werden. Mölschbachs Ortsvorsteher Jörg Walter forciert die Sache – und wünscht sich einen Nebeneffekt: Bei der Gemeinschaftsveranstaltung soll auch der Versuch gestartet werden, eine Neuauflage der Mölschbacher Chronik in die Wege zu leiten – rechtzeitig zur 800-Jahr-Feier in zwei Jahren. |cha

INFO

www.westpfalz.wiki

WARUM DENN IN DIE FERNE...

LICHT, TON, VIDEO, BÜHNENTECHNIK, LED, KÜNSTLERVERMITTLUNG, PLAKATIERUNGEN, PR/PRESSE



DER STARKE, PROFESSIONELLE PARTNER VOR ORT



Uhländstraße 11 c
67292 Kirchheimbolanden
Postfach 1162
67284 Kirchheimbolanden
(t) + 49 (0) 63 52 /74 01 79
(f) + 49 (0) 63 52 /74 01 52
(e) info@eigenartevents.com
(h) www.eigenartevents.com



Entwicklung im Sinne des Unternehmens und der Region

Kubota Baumaschinen GmbH in Zweibrücken ist neues Mitglied im Verein ZRW – Zentrale im japanischen Osaka

Die Kubota Baumaschinen GmbH in Zweibrücken gehört zu den weltweit agierenden und international führenden Herstellern im Baumaschinen- und Agrarsektor.

Das japanische Maschinenbauunternehmen, bereits 1890 von Gonshiro Kubota gegründet, hat seine Zentrale im japanischen Osaka. Am Standort Zweibrücken produziert das Unternehmen Baumaschinen wie Radlader und Kompaktbagger für den europäischen, australischen und nordamerikanischen Markt und zählt zu den tragenden Säulen des Konzerns.

Im Bereich Kompaktbagger bis acht Tonnen ist Kubota Weltmarktführer mit einem Marktanteil von über 25 Prozent. Das Unternehmen zählt zu den weltweit führenden Herstellern hochmoderner Kompaktmaschinen. Das Zweibrücker Unternehmen ist die einzige Kubota-Produktionsstätte für Baumaschinen in Europa.

Am Standort Zweibrücken stellte die Kubota Baumaschinen GmbH 2018 mit annähernd 600 Mitarbeitern mehr als 11.000 Minibagger und über 1600 Radlader her. Dass Kubota voll und ganz auf den Standort Zweibrücken setzt, beweisen die Investitionen von rund fünf Millionen Euro in eine neue Lager- und Produktionshalle für Radlader sowie in eine neue

Kantine. Für 2020 ist eine Werkserweiterung auf angrenzende Flächen geplant, um im ersten Schritt ein Test- und Vorführgelände zu errichten. Das klare Bekenntnis zum Standort Zweibrücken hat Kubota Baumaschinen dazu veranlasst, sich auch im Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) zu enga-

Teil des Netzwerks der Region sein

gieren. Eine attraktive Region mache es einfacher, qualifizierte Fachkräfte an den Produktionsstandort zu holen und auch dort zu halten, so das Unternehmen. Auch lokale Lieferanten spielten eine sehr entscheidende Rolle. Natürlich möchte die Kubota Baumaschinen GmbH auch Teil des Netzwerkes der Region sein und seinen Bekanntheitsgrad erhöhen. Im Verein ZRW sieht die Kubota Baumaschinen GmbH eine partnerschaftliche Organisation, die eine Entwicklung im Sinne des Unternehmens und gleichsam der Region unterstützen wird.



Bagger im Einsatz: Das Zweibrücker Unternehmen ist die einzige Kubota-Produktionsstätte für Baumaschinen in Europa.

FOTO: KUBOTA BAUMASCHINEN GMBH/FREI

Seit 2013 hat sich der Umsatz des Unternehmens verdoppelt, und es wurden mehr als 250 Mitarbeiter eingestellt. Durch neue Modellvarianten will das Unternehmen auch in den nächsten Jahren Wachstum in der Region anstreben. Eine verbesserte Infrastruktur und die Schaffung optimaler wirtschaftlicher Bedingungen ist für Kubota weiterhin von großer Bedeutung. Mit über 40.000 Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern in mehr als 110 Ländern erreichte die Kubota-Gruppe in 2018 einen Umsatz von mehr als 16 Milliarden US-Dollar. Neben der Agrar-, Baumaschinen- und Motorendivision als Hauptgeschäftszweig stellt Kubota eine Vielzahl anderer Produkte her, wie etwa Filtrationssysteme, Bewässerungsanlagen, Stahlrohre, Bedachungssysteme und Großventile. In Europa erreichte Kubota mit 4400 Mitarbeitern

2018 einen Umsatz von über zwei Milliarden Euro. Die europäische Organisation besteht aus neun Produktionsbetrieben und diversen Distributions-, Service- und Verkaufseinheiten, die Traktoren, Baumaschinen, Industriemotoren, Landtechnik, Mehrzweckfahrzeuge und Maschinen für die Rasenpflege anbieten. Die europäische Zentrale hat ihren Sitz in Nieuw-Vennep in den Niederlanden. |kön

Feste gestalten mit Sensibilität und Detailkompetenz

Vogelei GmbH aus Alzey möchte mit ihren vielfältigen Serviceleistungen vermehrt in der Westpfalz aktiv werden

Die Vogelei GmbH ist als Eventdesigner aus dem Herzen der Region weltweit gefragt – und neues Mitglied im Verein Zukunftsregion Westpfalz.

Die Vogelei GmbH in Alzey erschafft durch szenische Raum- und Ortsumgestaltung atmosphärische Verwandlungen. Wie aus Zauberhand entstehen einzigartig beeindruckende Erlebniswelten für Firmenevents und private Feste, die im Gedächtnis bleiben. Die Auftragsanfragen verlangen nach Angaben des Unternehmens Ideenreichtum und rasches Organisationstalent. Denn wenn über Nacht aus einer Lagerhalle eine Eventlocation, aus einer Kantine ein Tagungsraum oder aus einer Baustelle eine Ausstellungsfläche werden soll, sind die Kreativität, Erfahrung und das Equipment der Vogelei GmbH von großem Vorteil.

Das Unternehmen, seit 2013 in Alzey ansässig, gestaltet seit 20 Jahren emotionale Welten. Die Referenzen des Event-Unternehmens sind umfangreich, die Projekte vielfältig. Viele

Unternehmen, egal ob in der Region, in Deutschland oder im Ausland ansässig, wollen bei der Eventplanung nichts dem Zufall überlassen und wenden sich an die Profis der Vogelei GmbH. Die kreativen

Gestalter übernehmen die komplette Ausstattung der Events. Darüber hinaus besitzt Vogelei auch einen umfangreichen Fundus an Mobiliar und Objekten, die es zum Verleih zur Verfügung stellt. Das Team ist bundesweit und vermehrt international tätig.

„Bislang gibt es wenige Aktivitäten in der schönen Pfalz“,

so Geschäftsführer Markus Vogelei, deshalb will sich der Eventspezialist mit seinem 15-köpfigen Team dieser Region mit seinen vielfältigen Serviceleistungen vermehrt widmen. Die Gestaltung des Sommerfestes des Vereins Zukunftsregion Westpfalz im vergangenen Jahr im Keltendorf am Donnersberg war Impuls und

Start der Neuorientierung in die Westpfalz. Der Eventdesigner verfügt über die kreativen und logistischen Kapazitäten für den ganz großen Rahmen, schafft aber auch Atmosphäre für den sehr privaten Anlass. „Mit Sensibilität und Detailkompetenz gestalten wir alle Feste des Lebens“, so das Unternehmen. Vogelei setzt bei der Kreation unterschiedlichster Gestaltungen bewusst auf Empathie und Intuition. Zuhören, verstehen und das Übersetzen der Vorstellungen und Wünsche seiner Kunden in Emotionen und Bilder sind das professionelle Rüstzeug, das aus vagen Vorstellungen seiner Kunden Erlebnisse werden lässt. Mit der Gabe der Phantasie sei möglich, was vorerst unvorstellbar erscheine.

„Mit Projekterfahrung, einem begeisterungsfähigen und eingespielten Team, haus-eigenem Atelier und Werkstatt, ist es für uns stets nur ein kleiner Schritt vom Traum zur Wirklichkeit“, teilt das Unternehmen mit. |kön



Feuerring mit Trapperstühlen im Kreis: Die Gestaltung des Sommerfestes des Vereins ZRW im vergangenen Jahr war Impuls und Start der Neuorientierung in die Westpfalz.

FOTO: VOGELEI/FREI

Zukunft fertigen mit Know-how, Bildung und Menschlichkeit

Rema Fertigungstechnik GmbH in Rockenhausen ist dem Verein Zukunftsregion Westpfalz beigetreten

Die metallverarbeitende Firma Rema Fertigungstechnik GmbH in Rockenhausen, 1994 gegründet und von Reiner Rudolphi als geschäftsführendem Gesellschafter geleitet, ist ein innovatives Unternehmen im kontinuierlichen Vorwärtsgang. Rudolphi ist Macher, Visionär und Menschenfreund, zugleich der Region sehr verbunden und international aktiv. Rema hat im Dezember 2019 den Westpfälzer Zukunftspreis des Vereins Zukunftsregion Westpfalz erhalten und gilt als maßgebliches Vorbild im Bereich der Nachwuchsförderung.

Rema Fertigungstechnik ist Synonym für Kompetenz sowie die Verknüpfung von Konzernen und mittelständischen Unternehmen mit den im Arbeitsprozess befindlichen Menschen. In zwei Werken werden an 52 Maschinen mit 70 Mitarbeitern Produkte gefertigt, etwa Präzisionsteile für die Automobilindustrie. Von Einzelteilen und Serienkomponenten bis zum Maschinen- und Anlagenbau würden höchste Qualitätsansprüche erfüllt, so das Unternehmen. Die Vielfalt der bearbeitenden Materialien, etwa Aluminium, Keramik, Kupfer und Stahl, mache Rema zu einem flexiblen Partner der Präzisionstechnik der Industrie.

„Zukunft fertigen“ ist der Slogan des Unternehmens. Rudolphi: „Gerechtigkeit, Freiheit und Menschlichkeit spielen seit jeher eine Rolle in unserer Unternehmenskultur.“ Diese Firmenphilosophie ist längst in die Praxis umgesetzt. Ausbildungsperspektiven, kontinuierliche Kompetenzerweiterung von Auszubildenden und Auszubildern sowie Weiterbil-

dung von Fach- und Führungskräften sind Träger eines Erfolgskonzepts, das innerhalb der Region wohl einzigartig ist.

Im Jahr 2017 entstand ein Neubau, 2018 wurde darin unter dem Motto „Spa(n)nende Perspektiven“ eine betriebsinterne, moderne Ausbildungs-

Vorbildliche Fachkräftesicherung

akademie gegründet. Jugendliche erhalten so eine solide Ausbildung, ohne zwangsläufig ihre Wurzeln in der Region aufgeben zu müssen. „Eine spannende Sache, denn auch bezüglich Ausbildungsfragen gibt es vieles über Wissensvermittlung und -förderung zu lernen“, so Rudolphi. Die zertifizierte betriebliche Akademie wird auch externen Betrieben zur Verfügung gestellt. Dieser innovative, vorbildliche Weg der Fachkräftesicherung im ländlichen Raum war dem Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) die Verleihung des Westpfälzer Zukunftspreises 2019 wert.



Rundgang im Rema-Produktionsstandort Sembach mit der Wirtschaftsförderung Kaiserslautern (WFK) (von links): Keven Bielski und Philip Pongratz (beide WFK), Ehefrau Nicole Rudolphi und Reiner Rudolphi sowie Investor Horst Günter Hutz.

FOTO: KÖN

Ein weiteres Ausbildungsprojekt des Unternehmens nennt sich „Machining for Rwanda's future“. Hier geht es um die Ausbildungsförderung junger Ruander und somit um aktive Hilfe bei der Zukunftsgestaltung des afrikanischen Landes Ruanda. Seit 2014 werden in einer jeweils dreieinhalbjährigen Ausbildung insgesamt fünfzehn junge Ruander zum Zerspanungsmechaniker

ausgebildet. Ziel ist es, ihnen nach der Ausbildung in ihrer Heimat im Fertigungsbetrieb

„Die Welt täglich ein wenig verbessern“

Kigali eine Perspektive zu bieten. „Unser Antrieb ist, die Welt täglich ein wenig zu verbessern“, sagt Reiner Rudolphi und

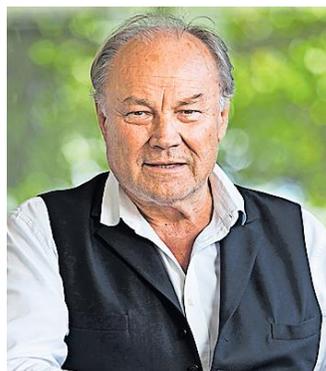
bezeichnet sein Handeln als Hilfe zur Selbsthilfe.

Die von Reiner Rudolphi entwickelte und finanzierte Ruanda-Hilfe wurde zukunftsweisend zwischen dem Mainzer Wirtschaftsministerium und dem ruandischen Bildungsministerium abgeschlossen, noch bevor die Agenda 2030 der Vereinten Nationen zur nachhaltigen internationalen Entwicklung in Kraft trat. |kön

Mit Wagners Worten über Beethoven plaudern

Schauspieler Klaus Maria Brandauer gastiert für Lesung in Kaiserslautern

Die Musik kommt selbstredend vom „Geburtstagskind“. Ein weiterer Großer der Musikgeschichte hat einst den Text verfasst. Zu Gehör bringen wird die Erzählung einer der größten zeitgenössischen Schauspieler auf den Bühnen dieser Welt: Klaus Maria Brandauer kommt in die Pfalz.



Am 26. März zu Gast in Kaiserslautern: Klaus Maria Brandauer.

FOTO: NIK HUNGER/FREI

„Es ist etwas ganz besonderes, dass unser Fruchthallen-Publikum diesen weltweit herausragenden Schauspieler hautnah erleben kann.“ Christoph Dammann freut sich riesig auf den 26. März. Das verwundert wenig, hat doch der Leiter des Kulturamts der Stadt Kaiserslautern den großartigen Mimen persönlich für den Auftritt gewonnen.

„Mit Klaus Maria Brandauer habe ich in Köln zwei Jahre eng bei einem großen Opernprojekt zusammengearbeitet“, betont Dammann. „Er hat 2006 Regie unter meiner Intendanz an der

gewesen. Erfreut über das riesige Kompliment, hat Dammann Kontakt gehalten. Nun ist auch der Plan des Referats-Chefs aufgegangen, Brandauer für ein Projekt in die Pfalz zu lotsen. Auch dank des Kooperationspartners – des Vereins Zukunftsregion Westpfalz – wird das Publikum am Donnerstag, 26. März, 20 Uhr, „Eine Pilgerfahrt zu Beethoven“ erleben. Brandauer liest die Erzählung, die der Komponist Richard Wagner einst über das Genie aus Bonn verfasst hat. Das passt in die Reihe der „Ständchen“ im Beethoven-Jahr.

250 Jahre nach dessen Geburt bereichert Arno Waschke die „musikalische Lesung“ am Flügel mit ausgewählte Kompositionen Beethovens. |cha

INFO

Mit Brandauer auf Pilgerfahrt zu Beethoven geht es am 26. März, 20 Uhr, in der Fruchthalle, Karten bei der Tourist-Info Kaiserslautern.



International School Westpfalz

Einstieg jederzeit möglich!

- Englischsprachige Ganztagschule von Kindergarten bis 6. Klasse
- International anerkannte Abschlüsse
- Erfahrene und hoch qualifizierte Lernbegleiter
- Betreuung vor und nach dem Unterricht von 7.00 bis 17.00 Uhr

Marktstraße 37
66877 Ramstein-Miesenbach
www.is-westpfalz.de



Von Abwassertechnik bis Videoproduktion

357 sind es aktuell: Der Verein Zukunftsregion Westpfalz gewinnt regelmäßig neue Mitglieder

Die Zusammenarbeit mit dem Verein Zukunftsregion Westpfalz und die Verknüpfung durch Netzwerkfähigkeit bietet neuen Mitgliedern Perspektiven. Sieben jüngst beigetretene stellen wir hier vor.

Die **Rousch UG** in Kaiserslautern befasst sich laut Geschäftsführerin Roxana Schäfer mit den Herausforderungen des Glasfaserausbau und der 5G-Digitaltechnologie. Ohne Glasfaserausbau sei kein Fortschritt in der 5G-Mobilfunktechnologie möglich, teilt die Rousch UG mit und prognostiziert dem Glasfaserausbau eine Wertschöpfung, die der Region zugute komme. Kommunen will die Rousch UG im Digital- und Glasfaserausbau beraten und bei Problemlösungen unterstützen. Ansässige Handwerksbetriebe und Telekommunikationsunternehmen finden hier Problemlösungen innerhalb der Auftragsgestaltung und Unterstützung durch Weiterbildung.

Die Leitungsverlegung im Tiefbau und Gebäudevernetzung öffnen Möglichkeiten für Smart-Home-Lösungen. Roxana Schäfer war im Bereich Glasfaserausbau in Kaiserslautern als Projektleiterin bereits erfolgreich und bringt nach eigenen Angaben umfangreiche Erfahrung ein, die für Kommunen und Unternehmen von großem Nutzen seien.

Dirk Weber von **Abwassertechnik Weber** in Gonbach ist ein zuverlässiger Fachmann, der schnell auf Hilferufe bei Abwasserproblemen reagiert. Langjährige Berufserfahrung macht die Firma Abwassertechnik Weber zum kompetenten Ansprechpartner für die Rohr-, Kanal- und Abflussreinigung. Das Leistungsspektrum umfasst zusätzlich die Untersuchung von Abwasserleitungen. Ortungssonden helfen, schadhafte Stellen im Abwasserrohr zu finden. Auch das Fräsen von Wurzeln und Ablagerungen in und um Rohre gehört zum Leistungsangebot. Modernste Technik, spezielle Motorspiralen und Hochdruckreiniger gehören zur Ausstattung des Unternehmens. Durch den Einsatz moderner Farbkameras wird der Kanal im Haus und auf Grundstücken auf Schäden untersucht und gegebenenfalls eine Dokumentation erstellt.

Die **Rawtime Werbeagentur & Videoproduktion** mit Unternehmenssitz in Kaiserslautern ist spezialisiert auf Film- und Videoproduktion. Die Agentur bietet individuelle, nutzenorientierte Kommunikationsdienstleistungen in medienübergreifender Ausrichtung für Kunden unter-

schiedlichster Branchen. Die Dinge nicht nur sichtbar, sondern geradezu greifbar zu machen, ist der Anspruch von Rawtime. Kern-Kompetenzen bestehen in der Entwicklung audiovisueller Kommunikationsmedien mit Schwerpunkt auf der Bewegtbildproduktion und der Entwicklung und Umsetzung multimedialer Werbung. Vom Start-up bis zum Großkonzern – im Laufe der Jahre hatte die Agentur nach eigener Aussage mannigfaltige Gelegenheiten, fantastische Firmen und Einzelunternehmer mit Videoproduktionen zu unterstützen.

Die **Evocount GmbH** ist ein führender Anbieter im Bereich des digitalen Crowdmanagements. Die Spezialisten aus Kaiserslautern bieten im Bereich Besucherzählung für Veranstalter, Sicherheitsfirmen und Einzelhandel ein servergestütztes und modulares System zur Besuchererfassung, Besucherstromlenkung und grafisch aufbereiteten Echtzeitauswertung. Zu den Kunden zählen neben Veranstaltern und Messeausstellern auch Gebäudebetreiber und Einzelhändler. Evocount unterstützt Organisatoren dabei, behördliche Auflagen einzuhalten und schnell auf Engpässe und Überlastungen zu reagieren. Durch ganzjährige Einsätze auf Veranstaltungen, Messen und Kongressen ist das Unternehmen fest in der Region verankert. Und aus der Pfalz geht es raus in die Welt: In den vergangenen Jahren betreute das fünfköpfige Team Projekte in ganz Deutschland, Europa und Saudi-Arabien.

Seit diesem Jahr ist die Diplom-Ingenieurin Ilona Süß, Inhaberin von **Mail Boxes Etc. Kaiserslautern (MBE)**, Mitglied im Verein Zukunftsregion Westpfalz. MBE unterstützt lokale Unternehmen in Sachen Versand sowie Logistik und bietet im Dienstleistungsbereich maßgeschneiderte Lösungen für Geschäftskunden. MBE unterstützt Unternehmen dabei, ihre Produktivität durch Outsourcing von Aufgaben und Prozessen, die nicht zum Kerngeschäft des Unternehmens gehören, zu erhöhen. Dies gilt vor allem für Dienstleistungen in den Bereichen Versand und Logistik. Ilona Süß, gebürtige Westpfälzerin, will durch lokale Präsenz mit gutem Service eine Dienstleistungslücke füllen.



Ansprechpartner für die Rohr-, Kanal- und Abflussreinigung: Dirk Weber von Abwassertechnik Weber. FOTO: UNTERNEHMEN/FREI



Bieten individuelle Kommunikationsdienstleistungen: Martin Franke und János Bayer von der Kaiserslauterer Rawtime Werbeagentur & Videoproduktion. FOTO: RAWTIME/FREI



Will das Qualitätsniveau von Hühnerfleisch und Bruteiern in den Produktionsbetrieben verbessern: Agrodorf GmbH. FOTO: FREI

Die **Agrodorf GmbH** in Pirmasens ist Berater und Händler für die Geflügelindustrie und zielt darauf ab, das Qualitätsniveau von Hühnerfleisch und Bruteiern in den Produktionsbetrieben zu verbessern. Hauptsächlich richtet sich das Unternehmen an Hühnerfleisch produzierende Bauern und Landwirte, um deren Produktivität und Rentabilität durch die richtige Auswahl an Geräten, Lebensmitteln, Ausgangsstoffen, den richtigen Energieverbrauch und weitere Faktoren zu steigern und den Ablauf im Zuchtprogramm zu optimieren. Beratungsthemen sind: Geflügelhaltung, Aufzucht, die Mast, Eierproduktion, Elterntierhaltung und Stallbau. Auch strategische Betriebsentwicklung, strukturelle Anpassungen, der Aufbau neuer Betriebszweige, Investitionsbetreuung, landwirtschaftliche Förderprogramme und Erstellung von Machbarkeitsstudien gehören dazu. Das Unternehmen plant die Gründung einer eigenen Geflügelfarm in Pirmasens, um selbst Geflügelprodukte in Deutschland zu vertreiben.

Ernst-Christian Koch ist Inhaber der Firma **Lutradyn Energetic Materials Science & Technology Consulting** in Kaiserslautern. Der gebürtige Kaiserslauterer hat an der dortigen Technischen Universität studiert und im Fach Chemie promoviert. Nach einer Grundausbildung bei der Bundeswehr wurde der Chemiker mit Interesse für Explosivstoffe in die Schule für ABC-Abwehr nach Sonthofen versetzt. Nach dem Wehrdienst blieb er dem Thema treu und war in verschiedenen Unternehmen in der Wehrtechnik aktiv. Seit mehr als 20 Jahren ist Koch dem Bereich Forschung und Entwicklung von Explosivstoffen beruflich verbunden.

Nach mehreren Berufsjahren in Brüssel und England, wo er fürs Militär tätig war, ist Koch nun als selbstständiger Berater tätig und Inhaber von Lutradyn. Zudem hat er ein lexikalisches Nachschlagewerk auf dem Gebiet der Sprengstoffe, Explosivstoffe und Pyrotechnika veröffentlicht, das sich zu einem unverzichtbaren Standardwerk zur fachlichen Einarbeitung und Weiterbildung entwickelt hat. Im Bereich Feuerwerkskörper hat er ein Verfahren entwickelt, dank dessen Feuerwerkskörper ohne giftiges Chlor auskommen können. Mit Lutradyn Energetic Materials Science & Technology Consulting veranstaltet er auch Seminare und Workshops. |kön

Coffeologe hegt und pflegt das braune Gold

Kaffee-Edelrösterei „Marónoro knowledge & coffee“ heißt Genuss-Freunde mittlerweile in Mackenbach willkommen

Es duftet nicht selten höchst verführerisch: Den Geruch von frisch geröstetem Kaffee zaubert Jörg Müller regelmäßig in den Raum – die Röstvorrichtung steht gleich neben der Theke. Der Laden in Mackenbach dürfte seinesgleichen suchen: Marónoro ist Kaffeerösterei und Treffpunkt für Liebhaber von Spezialitäten. Dies findet sich Seit' an Seit' mit Waren des täglichen Bedarfs und einer Postagentur. Das Angebot wächst: Der Inhaber möchte Marónoro zum Genusdorfladen ausbauen.

Samstagsmorgen in der Miesenbacher Straße: Die Tische sind besetzt. Draußen im Freisitz Platz zu nehmen, empfiehlt sich im Februar noch nicht. „Im Sommer war hier einiges los“, freut sich der Inhaber, der gerade mit dem Filter hantiert: Auf sorgfältige Kaffee-Zubereitung legt Jörg Müller größten Wert. Das muss sogar die Temperatur aufs Grad exakt stimmen.

Vor einem guten Jahr ist Müller mit (Kaffe-)Sack und Pack, mit Röster und Maschinen, mit-samt seines exquisiten Angebots umgezogen. 2012 hat er die Kaffeerösterei gegründet und in Kaiserslautern etabliert. Inzwischen ist er im Heimatort seiner Ehefrau Sabrina gelandet. Ein vorzüglicher Standort, wie Müller findet. „Ich erfahre in Mackenbach eine Wertschätzung, die ist unglaublich“, staunt er selbst darüber, wie gut der neue Laden angenommen wird.

Es mangle indes im Ort auch ein Stückweit an der Nahversorgung. Dem will der Unternehmer Rechnung tragen. Post- wie Lotto-Annahmestelle sind Frequenzbringer, daneben hält Jörg Müller ein ausgewähltes Repertoire an Zeitschriften parat. In Kaiserslautern – zwischen Media-Markt und Wasgau in der Hohenecker Straße – hatte er einen großen Zeitschriften- und Tabakladen geführt. Mit integrierter Rösterei. Das Angebot an Drucktiteln und Tabaksorten ist in Miesenbach etwas geschrumpft. Dafür gibt's hier so einiges andere zu entdecken.

Geblieden ist – und das sagt einiges aus – eine Klientel, die schon in Kaiserslautern regelmäßig dem Kaffeegenuss frönte. Stammkunden sind kurzerhand mit nach Mackenbach gezogen, die Treuen kommen weiter regelmäßig, scheuen auch längere Anfahrten nicht. Ein



Schätzen den Genuss und möchten andere dafür gewinnen: Sabrina und Jörg Müller.

FOTO: HAMM

Pärchen hat an diesem Samstag wie gewohnt den Weg von Hochspeyer her eingeschlagen – auch des Kaffees wegen. Jörg Müller hat das „braune Gold“ – die wörtliche Übersetzung von Marónoro – eher zufällig bei einer Nahrungsmittelmesse entdeckt. Erst einmal infiziert, hat Müller, eigentlich Augenoptiker, den Kaffee zur Profession entwickelt. Er ist einer der we-

nigen ausgebildeten und zertifizierten Coffeologen – sozusagen ein Sommelier der Bohne.

Zum Kaffee gibt's Kuchen – selbstgebacken, versteht sich. Handgefertigte Marmeladen, auch Schokolade sollen folgen, das Etikett des Genusdorfladens stärken – an Ideen mangelt's Müller nicht. Möglichst viel selbst machen will er, und zukaufen nur aus Qualitätspro-

duktion in unmittelbarer Nähe. Regionalität sei ebenso wichtig wie der Slowfood-Gedanke. |cha

INFO

- Marónoro – „Marónoro knowledge & coffee“: Der Genusdorfladen findet sich in der Miesenbacher Straße 8 in Mackenbach.
- Telefon: 06374 4692
- Mail: info@maronoro.de
- Internet: maronoro.de



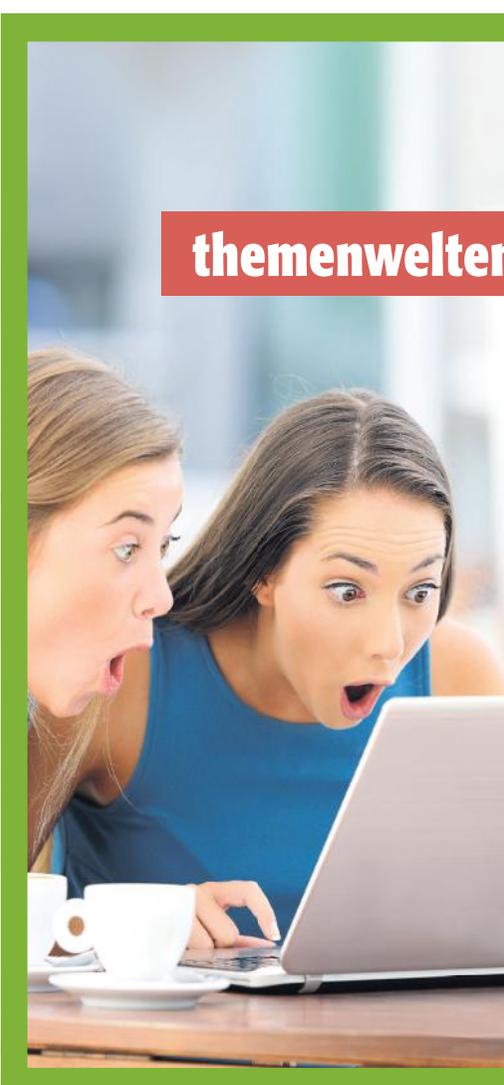
DIE WIPOTEC GRUPPE VON DER REGION IN DIE WELT

Vom Start-up zum Marktführer. WIPOTEC ist eines der global führenden Unternehmen im Bereich der Wäge- und Inspektionstechnologie. Unsere Lösungen verhelfen Firmen vielfältigster Branchen zu mehr Produktsicherheit und Produktivität. Den wachsenden Erfolg gewährleisten unsere hochmotivierten Mitarbeiter und innovativsten Maschinen für den Weltmarkt.

Schreiben Sie mit uns gemeinsam die Erfolgsgeschichte WIPOTEC weiter!

WIPOTEC
INNOVATION. PASSION. FIRST.

wipotec.com/karriere



themenwelten.rheinpfalz.de



Nutzen Sie unsere digitalisierten Sonderthemen! Profitieren Sie von attraktiven Angeboten – jederzeit und überall!

Vielfältig. Smart. Interaktiv.

THEMENWELTEN

DIE RHEINPFALZ

Ihr starker Partner in der Region.

DIE RHEINPFALZ lesen – so lebendig und vielseitig wie die Pfalz

- Regional. Kompakt. Digital.
- Zugriff auf 12 Lokalausgaben
- Schon ab 4 Uhr morgens lesen
- Aktuelle News im Pfalz-Ticker
- inklusive Vorabendausgabe



Digital lesen – zusätzlich zum bestehenden
Abonnement: rheinpfalz.de/upgrade

Wir leben Pfalz. **DIE
RHEINPFALZ**

Westpfalz: Arbeit – Kultur – Leben

Region mit Zukunft

Sonderbeilage in Zusammenarbeit mit dem Verein Zukunftsregion Westpfalz – August 2020



Forschungsprojekt: „Waste2Value – Mikroorganismen verändern die Westpfalz“ // **Touristisches Potenzial:** Pfälzer Stahlgeschichte // **Im Porträt:** Neue Mitglieder

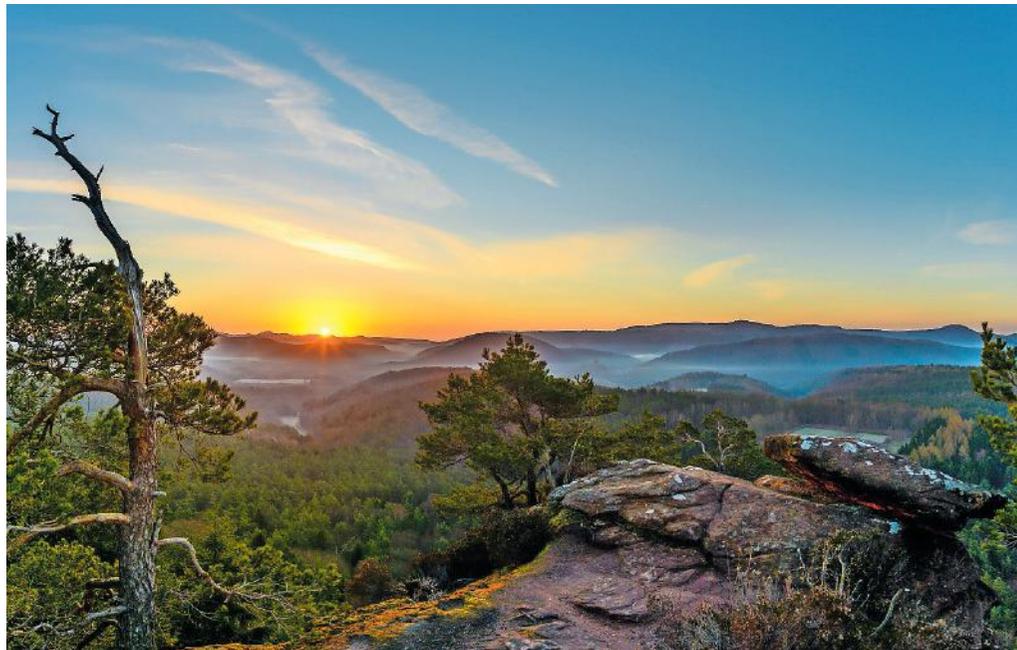
Mit Selbstbewusstsein die Kräfte bündeln

Diese Sonderbeilage gibt Einblick in die Aktivitäten des Vereins Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) und bietet viele Informationen zur Region. Aktuell zählt der ZRW 361 Mitglieder. Darunter sind sowohl Unternehmen sowie Vertreter aus Wissenschaft und Bildung als auch Institutionen, Vereine, Verbände, Gebietskörperschaften und Privatpersonen.

Mehr als 500.000 Menschen leben in der Westpfalz, auf einer Fläche, die größer ist als das Saarland. Die Region umfasst das Pfälzer Bergland mit dem höchsten Berg der Pfalz, dem Donnersberg, die Stadt Kaiserslautern und ihr Umland, die Westricher Moorniederung und die Sickinger Höhe im Westen bis nach Zweibrücken und Pirmasens im Süden, sowie den westlichen Teil des Pfälzerwaldes.

Ausgedehnte Wälder, sanfte Hügel und rote Felsen prägen das Bild der Region. Jeder kennt den Pfälzerwald, das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands – ein einzigartiges Stück Natur und touristisches Highlight der Region. Und immer noch ist der 1. FC Kaiserslautern das wichtigste Identifikationsmerkmal. Die Westpfalz bietet aber – zum Glück – weit mehr als nur schöne Landschaften und den FCK.

Sie hat sich in den vergangenen Jahren erfolgreich zu einer Region gewandelt, die nicht nur Vorreiter im Bereich Digitalisierung sowie wichtiger Hochschul- und Forschungsstandort ist, sondern auch IT/Software-Experten und zahlreiche erfolgreiche, international vernetzte



Ausblick vom Schlüsselfels im Dahner Felsenland.

FOTO: STEFAN ENGEL/FREI

mittelständische Unternehmen mit besonderen Kompetenzen im Bereich Maschinenbau und Automotive beheimatet. Besonders das Oberzentrum Kaiserslautern erlebte in den vergangenen Jahren einen sichtbaren Aufschwung, der sich im Bevölkerungswachstum über die „magische“ 100.000-Einwoh-

ner-Marke hinaus zeigte. Der Großstadtstatus gibt der Stadt neues Selbstbewusstsein. Gleichzeitig gibt es viel zu tun, sowohl in den größeren Städten, als auch in den ländlichen Teilen der Region, die zunehmend mit Abwanderung zu kämpfen haben. Besonders das Thema Fachkräftesicherung

entwickelt sich zu einer immer größeren Herausforderung. Im Jahr 2012 hat sich der Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) gegründet, um die Kräfte innerhalb der Westpfalz zu bündeln, damit diese auch in Zukunft für alle Menschen und Unternehmen attraktiv bleibt. Die vorliegende Sonderbeilage

gibt einen Einblick in die Aktivitäten des Vereins ZRW sowie seiner Mitglieder und informiert darüber, was sich in der Region bewegt. Dabei reicht das Themenspektrum von der Sonderschul-Premiere in Kaiserslautern und dem Forschungsprojekt „Waste2Value – Mikroorganismen verändern die Westpfalz“ über die touristische Aufbereitung eines bedeutenden Kapitels industrieller Entwicklung bis hin zu Porträts der neuesten Mitglieder. |msw

INFO: ZRW-NEWSLETTER

Wer den Newsletter des Vereins Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) abonnieren möchte, kann sich auf der Startseite der Internetseite www.zukunftsregion-westpfalz.de dafür eintragen oder aber auch formlos die entsprechende Bitte an info@zukunftsregion-westpfalz.de senden.

Der Newsletter erscheint monatlich, der nächste am 3. September. Mit dem Newsletter erhalten die Abonnenten die neusten Informationen zu Projekten und Veranstaltungen sowie weitere Nachrichten aus dem Verein und zu wichtigen Entwicklungen in der Region Westpfalz. ZRW-Mitglieder können über diesen Kanal außerdem über eigene Aktivitäten und Veranstaltungen informieren.

INHALT

In ehemaliges Schwesternhaus: Internationale Schule Westpfalz zieht mit ihren siebten und achten Klassen nach Landstuhl um **Seite 3**

Kombination von Unterricht und Freizeitangebot: Sommerschule in Kaiserslautern **Seite 4**

Mit „KiTec“-Sets und „IT2School“-Kits: Kinder sollen so früh wie möglich an Mint-Fächer herangeführt werden **Seite 5**

Vom Abfall- zum veredelten Wertstoff: Projekt „Waste2Value – Mikroorganismen verändern die Westpfalz“ **Seiten 6 und 7**

Interview: Die Hochschul-Professoren Dieter Wallach und Jan Conrad zur Arbeit der Offenen Digitalisierungssallianz Pfalz **Seite 8**

Forschungsstandort Kaiserslautern: Neue Gebäude, neue Forschung **Seite 9**

Auf einen Blick: Die Mitglieder des Vereins Zukunftsregion Westpfalz in der Übersicht **Seite 10 bis 12**

Den ländlichen Raum attraktiv machen: Regionalforum Pfälzerwald



Angebot des Vereins Wissensfabrik: Die „KiTec“-Sets enthalten Material, mit denen Grundschulkinder Ideen für ein Bauprojekt entwickeln, einen Konstruktionsplan skizzieren und dessen Umsetzung planen können.

FOTO: HASÜBERT/WISSENSFABRIK/FREI

plus mit „Familienfreundliche Kommune“ **Seite 13**

Stationen Pfälzer Stahlgeschichte verbinden: Verein ZRW plant touristische Aufbereitung eines bedeutenden Kapitels industrieller Entwicklung **Seite 14**

„Weiße Flecken beseitigen“: Verein ZRW forciert Ausbau der Funknetzversorgung / Neues Mitglied: Cornelia Mast schließt mit ihrer Unternehmensberatung TAB eine Angebotslücke **Seite 15**

70. Jahrestag des Studentensturms am Germanshof: Europäische Begegnung wegen Krise auf 2021 verlagert / Neues Mitglied: Schächter Sports bringt junge Fußballer aus aller Welt zusammen und an den Markt **Seite 16**

Interview: Wirtschaftsförderer Reiner Bauer spricht über die Idee, mit Stiftungen und Genossenschaften Lebensqualität aufs Land zu bringen **Seite 17**

„Man kriegt hier immer etwas Tolles“: Hersteller regionaler Produkte setzen auf Transparenz und Qualität / Neues Mitglied: Pamela Eber-

hahn-Otter führt die Geschäfte von PEO Immobilien-Werk in Kaiserslautern **Seite 18**

Neues Mitglied: Freiwilligendienst im Offenen Kanal (OK) Kaiserslautern ist dank zweier Spenden gesichert **Seite 19**

IMPRESSUM

Herausgeber: Medien Union GmbH Ludwigshafen
Verlag: RHEINPFALZ Verlag und Druckerei GmbH & Co. KG, Amtsstr. 5 - 11, 67059 Ludwigshafen, Postfach 21 11 47, 67011 Ludwigshafen
Druck: DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, Flomersheimer Str. 2 - 4, 67071 Ludwigshafen
Servicenter: Telefon: 0631 3701-6600, Fax: 0631 3701-6601, E-Mail: servicecenter@rheinpfalz.de
Redaktion: mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Str. 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon: 0621 5902-860, Fax: 0621 5902-880, E-Mail: info@mssw-online.de, Christian Roskowetz (verantwortl.)
Titelgestaltung: Digitale Pre Press GmbH (dpp), Bild: Xiox/frei, Motiv: Ausschnitt aus Entwurf zum Forschungsprojekt „Waste2Value“: Bioreaktoren als urbane Agrarflächen
Anzeigen: Reinhard Schläfer (verantwortl.), Anja Schierle-Jertz

20 Mittelstufenschüler sind die Ersten

Internationale Schule Westpfalz bezieht nach Umbau ehemaliges Schwesternhaus der Bischof-von-Weis-Stiftung

Zum Auftakt des neuen Schuljahres am kommenden Montag, 17. August, werden in den Gängen des ehemaligen Schwesternhauses der Bischof-von-Weis-Stiftung in Landstuhl Kinderstimmen zu hören sein. Die Internationale Schule Westpfalz (ISW) in Ramstein-Miesenbach zieht zunächst mit ihren siebten und achten Klassen in das historische Gebäude der benachbarten Stadt ein.

Als die ISW im Jahr 2017 am Standort Ramstein-Miesenbach startete, hatten sich knapp 40 Grundschüler angemeldet. Heute ist ihre Zahl auf über 100 angestiegen. Dies ist auch der Grund für den Umzug, denn die bisherigen Kapazitäten waren für diesen Zuwachs nicht mehr ausreichend.

Schon vor drei Jahren stand fest, dass, sollte sich die Schule etablieren und die Entwicklung der Schülerzahlen positiv verlaufen, die Phase des Aufbaus abgeschlossen ist. Daraufhin sollte im nächsten Schritt eine Ausweitung des Angebots durch das Etablieren einer Mittelstufe und später auch einer Oberstufe erfolgen.

Die Mittelstufe zieht nun in das ehemalige Schwesternheim, das zeitweise auch Waisenhaus war. 20 Schüler seien für die siebten und achten Klassen angemeldet, wie Charlotte Ducker von der ISW-Geschäftsführung erzählt. Sie werden

vorerst im Erdgeschoss unterrichtet, denn der Umbau und die Renovierung des rund 170 Jahre alten Gebäudekomplexes und des Außengeländes erfolgt in mehreren Etappen.

Historisches mit der Zukunft verbinden

Die drei Stockwerke und die entwidmete Kapelle werden Zug um Zug unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes umgebaut. „Wir möchten die historischen Elemente beibehalten und sie mit der Zukunft verbinden“, hält Ducker fest. Vorgesehen ist ebenfalls, die Scheune in eine Cafeteria umzuwandeln und den ehemaligen Garten der Nonnen wieder in seinen ursprünglichen Zustand zurückzusetzen.

Der früheren Kapelle kommt eine besondere Rolle zu. Dort, wo einst Kirchenbänke standen,



Wird Standort der Internationalen Schule Westpfalz: Das ehemalige Schwesternhaus wird zurzeit noch umgebaut. Mit Beginn des neuen Schuljahres wird im Erdgeschoss unterrichtet. FOTO: LMO

soll ein sechs Meter langer Tisch seinen Platz finden. An ihm werden die Schüler das Mittagessen einnehmen. Er soll zudem die Möglichkeit zum Austausch untereinander bieten. Im früheren Altarraum werden Sitzgruppen aufgestellt, an denen

die Schüler in kleinen Gruppen diskutieren und Aufgaben erledigen können.

Der Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) hatte sich damals für eine Ansiedlung der ISW mit englischsprachigem Unterricht und internationalem

Abschluss stark gemacht. Das Ziel der ISW ist es, bis Ende 2021 in Landstuhl 150 Schüler vom Vorschulalter bis zur Oberstufe zu unterrichten. Ob es so komme, hänge mit von der Entwicklung der Corona-Pandemie ab, so Ducker. |lmo



Foto: Anna Wojtas

Der Verein ZukunftsRegion Westpfalz

Der Verein *ZukunftsRegion Westpfalz* (kurz: ZRW) führt Menschen, Unternehmen und Organisationen aus allen Teilen der Region zusammen, die sich **gemeinsam für die Stärkung der Westpfalz einsetzen wollen.**

Aktuell zählt der Verein über 350 Mitglieder, darunter Unternehmen, Verbände, Kammern, Gebietskörperschaften, Einrichtungen aus Wissenschaft und Forschung sowie Privatpersonen.

Mitglied werden und Zukunft mitgestalten!

Unser Verein bietet Ihnen die Plattform, **wertvolle Kontakte** zu knüpfen und zusammen mit starken Partnern die Zukunft der Region mitzugestalten.

Verwirklichen Sie mit unserer Unterstützung Ihre Projektideen – oder bringen Sie sich einfach in einem unserer Projekte aktiv mit ein.

Nähere Infos zu den vielfältigen Aktivitäten unseres Vereins und unseren Mitgliedsantrag finden Sie auf:

www.zukunftsregion-westpfalz.de

ZukunftsRegion Westpfalz e.V.

Bahnhofstraße 26-28

67655 Kaiserslautern

0631 / 205 601 10

info@zukunftsregion-westpfalz.de



Beim Ferienunterricht kommt der Spaß nicht zu kurz

Bildungsbüro der Stadt bietet mit Sommerschule nach Kaiserslauterer Modell weit mehr als nur „Nachhilfe“

Erfahrungswerte? Fehlanzeige. Aus dem Stand heraus haben die drei Organisatorinnen vom Bildungsbüro der Stadt Kaiserslautern das Projekt „Sommerschule“ auf den Weg gebracht. Mit immensem Erfolg. Denn nicht nur das Interesse war geradezu überwältigend. Dank der Kombination von Unterricht und Freizeitangebot hat die Sache Kindern und Jugendlichen obendrein viel Spaß bereitet. Und: Angehende Lehrer haben ebenfalls von der Sommerschul-Premiere profitiert.

Sommerschule? Nie gehört? Das verwundert kaum, war das Angebot doch eine unmittelbare Reaktion auf eine recht prekäre Wirkung der Viruskrise: Weil coronabedingt auch und vor allem in puncto Schulunterricht so einiges auf der Strecke bleiben musste, ist das zusätzliche Lernangebot aus aktueller und akuter Not geboren.

Vor diesem letzten Wochenende vor dem Start ins neue und gewöhnungsbedürftige Schuljahr haben so einige Schülerinnen und Schüler im Lande und mithin auch in der Westpfalz schon geraume (Ferien-)Zeit in Klassenräumen zugebracht – freiwillig, allenfalls mit sanftem Druck von Seiten wohlmeinender Eltern. Die Sommerschule des rheinland-pfälzischen Bildungsministeriums ist in allen Städten und Verbandsgemeinden im Land organisiert worden.

In der Stadt Kaiserslautern allerdings haben die Verantwortlichen noch mal eine kräftige Schippe draufgelegt. Zusätzlich zur Betreuenden Grundschule für die Kleinen und zur Sommerschule, die das Land gefördert und in Kooperation mit den Kommunen ausgestaltet hat, konnte die Stadt Kaiserslautern noch mit einem zusätzlichen Angebot aufwarten.

Lerninhalte erst mal selbst entwickelt

Die dritte Säule war einzigartig – und ist dank des Bildungsbüros der Stadtverwaltung quasi aus dem Boden gewachsen.

Das Bildungsbüro wiederum, das mit Finanzmitteln des Bundes-Bildungsministeriums sowie mit Zuwendungen aus dem Europäischen Sozialfonds gefördert wird, managen allein drei kompetente Kräfte: Alexandra Bill, Katharina Disch und Sabine Michels waren es denn auch, die alle Fäden gezogen und das durchaus ambitionierte Projekt Sommerschule – nach Kaiserslauterer Modell – gestemmt haben.

„Wir hatten ja wirklich nicht gerade viel Zeit zur Vorbereitung“, sagt Alexandra Bill rückblickend. Mithin hatte das zweiwöchige Programm recht provisorische Züge, stand improvisatorisches Talent bei den Beteiligten sogar hoch im Kurs. Dies aber habe die Sache umso span-

nender gemacht, sagt die Bildungsbüro-Mitstreiterin. „Es hat auch keinen Lehrplan gegeben. Was an da an Lernstoff vermittelt werden sollte, haben die Gruppen zusammen mit ihren Tutoren selbst erarbeitet.“

Die Teilnehmer – allesamt aus den Klassenstufen fünf bis acht – sollten zu Beginn schon selber vermitteln, wo es denn bei ihnen klemmt, wo genau nun jeweils Nachholbedarf besteht. Das hieß folgerichtig: auch die notwendigen Materialien selbst zusammensuchen und mitbringen. Der jeweilige Gruppenlehrplan wurde dann im kleinen Kreise erarbeitet – was ja schon alleine eine zusätzliche Leistung verkörperte.

„Da waren die Kleingruppen also geradezu ideal“, verweist die Bildungsmanagerin auf das Konzept, jeweils nur acht Schüler die Köpfe zusammenstecken zu lassen und somit die denkbar beste individuelle Betreuung zu bieten.

Von Bedeutung war dies laut Bill auch mit Blick auf die Heterogenität der Gruppen: Wenn gleich die Faktoren bei der Gruppenbildung so gut wie möglich berücksichtigt wurden, so galt es aber doch, für Schüler aus vier Jahrgangsstufen, die sich zudem auch noch aus verschiedenen Schulformen rekrutierten, gemeinsame Nenner zu finden. Knifflige Aufgabe. Die jeweiligen Tutoren mussten von daher auch erst einmal schauen: Wo stehen die ihnen Anvertrauten eigentlich?

Besagte Tutoren waren samt und sonders angehende Lehrer, die das Bildungsbüro mit Hilfe des Zentrums für Lehrerbildung der Technischen Universität für



Experimentierfreudig: Bei der Sommerschule bot sich auch Gelegenheit, die Wirkung eines Brennglases zu erkunden und so ganz nebenbei physikalische Zusammenhänge zu vermitteln. Schauplatz des städtischen Zusatzangebots war die Berufsbildende Schule II. FOTO: DISCH/FREI

das Projekt hatte gewinnen können. Bei den Tutoren war das Interesse nach Angaben der Organisatoren nicht geringer als auf Schülerseite, konnten doch die künftigen Pädagogen gleich in mehrerlei Hinsicht profitieren.

Schüler wie Tutoren durften profitieren

„Das war für die Tutoren schon ein Crashkurs“, bestätigt Alexandra Bill die Vermutung, dass die Lehramtsstudenten echt gefordert waren. Frontalunterricht streng nach Plan verbot sich von selbst. Die Tutoren mussten konzeptionell arbeiten und Improvisationskunst an den Tag legen. Dass angesichts

der Pflichtübung zur schönsten Ferienzeit auch ein gerüttelt Maß an Motivationskunst gefragt war, versteht sich von selbst. Und dass die Lehrer in spe für ihre Bemühungen in Form eines Praktikumsnachweises fürs Studium belohnt wurden, war ein zusätzliches Bonbon.

28 junge Leute – überwiegend von der TU, eine Handvoll von der Uni Landau – hatten sich der Aufgabe gestellt. 185 Kinder hatten mitmachen dürfen, wobei die Organisatoren die Kapazitäten kurzfristig noch leicht aufgestockt hatten. Trotzdem hatten nicht alle Interessenten Platz bekommen.

Zwei Ferienwochen – zehn Tage – haben Schüler und Tutoren in der Sommerschule nach Lauterer Modell zusammen ver-

bracht. Gleich danach habe es auch schon eine Nachbesprechung gegeben. „Die Resonanz war durchweg positiv“, freuen sich Alexandra Bill, Katharina Disch und Sabine Michels nun über Lob aller Beteiligten, die ja durch die Bank mit der Sommerschule Neuland betreten haben.

Gibt's nach derart erfolgreicher Premiere folgerichtig eine Fortsetzung? „Wir wissen's nicht“, sagt die Mitorganisatorin vom städtischen Bildungsbüro. Reizvoll wär' das schon, meint Alexandra Bill, zumal sich die Sache mit mehr Vorbereitungszeit sicherlich noch attraktiver und wirkungsvoller gestalten lasse. Zu hoffen sei allerdings, dass der eigentliche Anlass – Versäumnisse wegen der Pandemie – dann nicht mehr dazu drängt. |cha

„Mint“-Fächer und Freizeitvergnügen machen den Unterschied

Sommerschule zusätzlich zur Sommerschule? In der Tat waren es zwei unterschiedliche Angebote, die während der großen Ferien Kindern und Jugendlichen in Kaiserslautern offenstanden. Die vom Bildungsministerium in Mainz angestoßene Sommerschule ist im gesamten Land angeboten worden. Das Kaiserslauterer Zusatzangebot hingegen war ein besonderes.

Die Zielsetzung war klar: Von Corona-Einschränkungen gestressten Eltern, die während des Lockdowns über Gebühr

strapaziert worden waren, sollte Entlastung zuteil werden. Ihre Kinder sollten Gelegenheit erhalten, zumindest ein bisschen was nachzuholen, was sie im Frühling versäumen mussten.

Rund 240 haben das Angebot der vom Land geförderten Sommerschule in den letzten beiden Ferienwochen genutzt. Mit 185 Teilnehmern waren es beim Zusatzangebot der Sommerschule nach städtischem Muster zwar etwas weniger. Doch hatte sich das Angebot auch alleine an die Klassenstufen fünf bis acht gerichtet, während in der Konzep-

tion nach Landesvorgaben auch Grundschüler berücksichtigt wurden. Während dabei Plätze frei geblieben sind, war die vom Bildungsbüro der Stadt organisierte Sommerschule nicht nur ausgebucht. Die Plätze haben nicht gereicht.

Entscheidender Unterschied: Die landesweit verwirklichte Konzeption hat sich auf die Fächer Mathematik und Deutsch konzentriert und den Fokus auf Nachhilfe gelegt. Bei der städtischen Sommerschule kam der Freizeit- und Spaßfaktor hinzu, auch war der Fächerkanon un-

gleich größer. Neben Englisch kamen auch Angebote in Biologie, Chemie und Physik hinzu. Die Erweiterung um einen Teil der sogenannten Mint-Fächer – in dem Fall drei Naturwissenschaften – hat der Verein Zukunftsregion Westpfalz mit seiner Förderung des Projekts Sommerschule ermöglicht.

Nicht zuletzt hat die Freizeitkomponente die Sommerschule bereichert: Neben Lerninhalten gab es Exkursionen mit Geocaching, Waldbesuch und Stadtrallye. Dabei war auch der „Club aktiv“ mit eingebunden. |cha

„Entdeckendes und experimentierendes Lernen“

Mit „KiTec“-Sets und „IT2School“-Kits sollen Kinder an Mint-Fächer herangeführt werden

Die Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (Mint) gewinnen im Berufsleben zunehmend an Bedeutung. Umso wichtiger ist es, dass schon Kinder damit in Berührung kommen. Aus diesem Grund macht sich der Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) für die Mint-Förderung stark. Dank neuer Partner kommt derzeit ordentlich Bewegung in die Aktivitäten.

Die Mint-Förderung ist schon seit Jahren ein Thema für den ZRW. Eines seiner wichtigsten Ziele ist es, die Verfügbarkeit von Fachkräften für hiesige Unternehmen und Forschungsinstitute zu gewährleisten. „In allen Berufen ist immer mehr technisches Verständnis gefragt, das wollen wir beim Nachwuchs fördern“, sagt ZRW-Projektmanager Arne Schwöbel. „Es ist daher wichtig, die Kinder so früh wie möglich durch entdeckendes und experimentierendes Lernen an Technik heranzuführen“, unterstreicht er.

Sets zum Stillen des Wissensdursts

Seit 2017 darf sich die Westpfalz Mint-Region nennen. In den vergangenen Monaten war der ZRW als wichtigster Treiber im Gespräch mit zahlreichen Akteuren, um neue Aktivitäten auf den Weg zu bringen. Mit der Wissensfabrik aus Ludwigshafen konnte ein vielversprechender neuer Partner gewonnen werden (siehe Infokasten). Zwei Angebote der Wissensfabrik könnten künftig in den Westpfälzer Schulen für frischen Wind sorgen: „KiTec“ an Grundschulen und „IT2School“ an weiterführenden Schulen. Die „KiTec“-Sets enthalten

Werkzeug, Holz und Kleinteile, mit denen die Kinder eigenständig oder im Team Ideen für ein Bauprojekt entwickeln, einen Konstruktionsplan skizzieren und dessen Umsetzung planen können. Dabei werden Fragen wie „Warum stürzt ein hoher Turm nicht um?“ oder „Wie baut man eine Brücke, damit sie nicht einbricht?“ beantwortet. Die jungen Ingenieure erfahren dabei Unterstützung von ihren Lehrkräften, die eigens dafür vom Land Rheinland-Pfalz kostenlos geschult werden.

Die „IT2School“-Kits widmen sich der Informationstechnologie, die in einer digitalisierten Welt zu einer zentralen Kompetenz im privaten wie beruflichen Bereich wird. Sie wollen Kinder und Jugendliche darauf vorbereiten, aber nicht nur indem sie die Möglichkeiten nutzen, sondern auch gestalten. Die Kits führen Schüler an Informationstechnologie aus ihrem Alltag heran und behandeln dabei grundlegende Themen wie Kommunikation, Daten, Programmiersprache und das Zusammenspiel von Hard- und Software. Beim Arbeiten mit den Kits lernen die Kinder spielerisch, Zusammenhänge und Prozesse zu verstehen und selbst kreativ zu gestalten.

Ein erster Projekterfolg konnte bereits erzielt werden: Dank der Unterstützung der Mint-Geschäftsstelle des Landes und



Gemeinsam experimentieren: Die „KiTec“-Sets geben den Kindern Spielraum zum Ausprobieren und um kreativ zu sein.

FOTO: HASÜBERT/WISSENSFABRIK/FREI

Geldern der KSB-Stiftung werden sieben Grundschulen in der Westpfalz pilothaft mit je einem „KiTec“-Set ausgestattet. Dem ZRW kam dabei die Rolle des Mittlers zu. Im Herbst wird voraussichtlich die Fortbildung für die Lehrkräfte stattfinden, sodass danach mit den Materialien gearbeitet werden kann.

Arne Schwöbel hofft, dass im kommenden Jahr weitere Westpfälzer Schulen mit den hochwertigen Materialien von „KiTec“ oder „IT2School“ ausgestattet werden können.

Die Landesregierung habe gemeinsam mit der Wissensfabrik und der BASF den Mint-Hub Rheinland-Pfalz entwi-

kelt, ein Patenmodell, das es kleinen regionalen Unternehmen ermöglicht, sich an diesem Projekt zu beteiligen. „Das ist eine tolle Gelegenheit für Unternehmen, die sich als Schulpaten für die Mint-Förderung vor Ort stark machen wollen“, wirbt Schwöbel um weitere Unterstützer. |lmo



Wie funktioniert das Internet? Diese Frage beantwortet das „IT2School“-Modul „Internetversteh“.

FOTO: WISSENSFABRIK/FREI

Zur Sache: Wissensfabrik

Der Verein „Wissensfabrik – Unternehmen für Deutschland“ wurde 2005 gegründet. Sein Ziel ist es, gemeinsam mit anderen Akteuren aus Wirtschaft und Gesellschaft den Standort Deutschland zukunftsfähiger und die junge Generation fit für die Herausforderungen der Wissensgesellschaft zu machen. Dabei geht es um Wissenstransfer und Kompetenzentwicklung in den Mint-Fächern Technik/IT und Naturwissenschaften sowie in ökonomischer Bildung und Unternehmertum. Heute ist die Wissensfabrik ein bundesweites Mitmachnetzwerk mit mehr als 130 Mitgliedern. Kooperationspartner sind Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Gründernetzwerke und andere Initiativen im Bereich der Mint-Förderung. |lmo

ISB | Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz

WIR FÖRDERN. WOHNRAUM UND WIRTSCHAFT.



Die ISB ist das Förderinstitut des Landes Rheinland-Pfalz. Wir unterstützen Sie bei allen Finanzierungen rund um Ihr Unternehmen und bei Investitionen in Wohnraum in unserem Land.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.isb.rlp.de.

Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)
Holzhofstraße 4
55116 Mainz
isb-marketing@isb.rlp.de

www.isb.rlp.de

Forschen für einen neuen Wirtschaftszweig

Geld aus Förderprogramm des Bundes geht in die Region – ZRW als einer von drei Partnern am Projekt beteiligt

Drei feste Partner – die Hochschule Kaiserslautern, das Prüfungs- und Forschungsinstitut Pirmasens (PFI) und der Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) – und das dahinter stehende Netzwerk mit Unternehmen haben ein gemeinsames großes Ziel: Bei dem Forschungsprojekt „Waste2Value – Mikroorganismen verändern die Westpfalz“ werden Verfahren entwickelt, die Abfall- und Reststoffe der hiesigen Industrie in Wertstoffe verwandeln. Mit dieser Konzeption haben sie die erste Hürde bei dem Förderprogramm „WIR!“ (Wandel durch Innovation in der Region) des Bundesforschungs- und -bildungsministeriums genommen.

Für die drei Partner steht fest, dass sie mit den Fördermitteln ein neues Wachstumsfeld der regionalen Wirtschaft aufbauen wollen, indem sie vorhandene Ressourcen nutzen. Das betrifft einerseits die Kompetenzen in Forschung und Entwicklung, die die Hochschule Kaiserslautern an ihrem Standort in Pirmasens und das PFI in die Waagschale werfen. Beide Institutionen pflegen ohnehin einen regen Austausch miteinander.

Forschung mit Mikroorganismen

Andererseits müssen regionale Unternehmen verschiedener Branchen mit ins Förderboot steigen. Erforderlich sind zum einen Unternehmen, die über Abfallstoffe verfügen. „Das könnte ein Recyclingbetrieb sein oder ein Industrieunternehmen“, nennt ZRW-Projektmanager Arne Schwöbel zwei Beispiele.

Zum anderen müssen Unternehmen vertreten sein, die die Reststoffe anhand der neuen Prozesse und Verfahren in ihren Produktionsanlagen umsetzen. Nicht zuletzt gilt es, Firmen zu finden, die die gewonnenen Materialien nutzen und weiterverarbeiten können.

Die Stadt Pirmasens gilt als ehemaliges Zentrum der deutschen Schuhindustrie. Noch immer sind hier Unternehmen angesiedelt, die ihre Kompetenzen weiterentwickelt haben und nun mit Kunststoffen, Klebstoffen und Werkstoffverbänden arbeiten.

In dem Forschungsprojekt gehe es darum, wie diese Stoffe, aber auch Bio-Abfälle aus Land- und Forstwirtschaft von Mikroorganismen aufgespalten und in ihre Grundstoffe zurückgeführt werden können, skizziert Schwöbel das Verfahren. Es umfasst anschließend auch die Wieder- und Weiterverarbeitung dieser so gewonnenen Grundstoffe.

„Dahinter steht der Gedanke, weitere Kunststoffe zu vermeiden und endliche Energieträger wie Erdöl, die für die Produktion erforderlich sind, nicht zu verbrauchen“, erläutert Schwöbel weiter und verdeutlicht: „Bei dem Projekt wird Müll ge-

nutzt, um Ersatzprodukte zu schaffen.“

Das Dreigestirn aus Wissenschaft, Wirtschaft und ZRW hat gemeinsam den Antrag für das Förderprogramm gestellt und eingereicht. „Wir haben erfolgreich die erste Hürde geschafft“, ist Schwöbel stolz auf das Erreichte.

Damit ist dieses Forschungsprojekt eines von bundesweit insgesamt 44, die 250.000 Euro erhalten, um damit in die zweite Phase einzusteigen. Dann geht es um Fragen, welche Unternehmen aus der Region sich beteiligen werden und welche Projekte wie umgesetzt werden können.

„Noch sind die Verfahren nicht in großem Maßstab erprobt“, weist er hin. „Unsere Kompetenzen in Forschung und Entwicklung sind gefragt“, ist er überzeugt. „Wir müssen nun Unternehmen finden, die das Vorhaben mit umsetzen und davon profitieren.“

Von September bis Ende Mai 2021 haben die Partner nun Zeit, ihr Konzept zu vertiefen und in die Detailplanungen einzusteigen. Kommen sie in die nächste Runde, wird eine Summe von bis zu acht Millionen Euro über drei Jahre ausbezahlt. Gegebenenfalls winkt nach diesem Zeitraum eine zweite Auszahlung in gleicher Höhe. „Die teilnehmenden Unternehmen müssen maximal die Hälfte der Kosten selbst investieren“, weist Schwöbel hin.

Aktuell wartet das Konsortium auf die offizielle Bestätigung des Weiterkommens, die mit der Auszahlung des Betrages verbunden ist. Mit diesem Geld werden auch zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen, denn jeder der Projektpartner kann mit den Geldern einen Mitarbeiter finanzieren.

„Wir als ZRW sehen dieses Förderprogramm als Impuls für die Regionalwirtschaft“, beschreibt Schwöbel die Motivation. „Dahinter stehen ein gutes Konzept und eine gute Idee, auf die man aufbauen kann, selbst dann, wenn wir nicht weiterkommen sollten“, lässt er keinen Zweifel an dem Vorhaben an sich. Dem Verein gehe es darum, Produkte und Projekte zu entwickeln und voranzutreiben, um langfristig erfolgreich zu sein. ||mo



Die Hochschule Kaiserslautern (Foto) mit ihrem Campus in Pirmasens ...

ARCHIVFOTO: VIEW



... das Prüfungs- und Forschungsinstitut Pirmasens ...

FOTO: PFI/FREI



... und der Verein Zukunftsregion Westpfalz (hier die Geschäftsstelle in Kaiserslautern) sind die drei festen Projektpartner.

ARCHIVFOTO: FREI

Vom Abfall- zum veredelten Wertstoff

Forschungsprojekt „Waste2Value – Mikroorganismen verändern die Westpfalz“

Mit dem Forschungsprojekt „Waste2Value – Mikroorganismen verändern die Westpfalz“ könnte ein großer Schritt in Richtung Nachhaltigkeit gelingen. Dahinter stehen die Hochschule Kaiserslautern, das Prüfungs- und Forschungsinstitut in Pirmasens und der Verein Zukunftsregion Westpfalz als Kooperationspartner. Eine Hauptrolle spielen terrestrische, also an Land lebende, Algen und Cyanobakterien (Mikroalgen) aus Wüsten, Arktis und Antarktis.

„Unser Ansatz ist es, vorhandene Kompetenzen in eine neue nachhaltige Richtung zu fördern“, erläutert Verbundprojektleiter Doktor Michael Lakatos vom Fachbereich Angewandte Logistik und Polymerwissenschaften am Campus in Pirmasens. Inhaltlich geht es bei dem Forschungsprojekt um verwertbare Materialien aus Bioabfällen der Forst- und Landwirtschaft sowie der Lebensmittelproduktion, die biotechnologisch veredelt werden.

Sie können für Kunst- und Klebstoffindustrie, intelligente Werkstoffverbunde und als hochwertige Zusatzstoffe für die Kosmetik- und Lebensmittelindustrie eingesetzt werden. Von diesen Materialien könnten in der Region ansässige Unternehmen profitieren, indem sie durch deren Verwendung neue Marktvorteile generieren.

Aktuell bringen einige der herkömmlichen Werkstoffe

Nachteile mit sich. Dazu gehören die zur Herstellung nötigen fossilen Energieträger und die Entstehung von Mikroplastik. Hier ist das Ziel der Forschung, aus Biomaterialien und Kunststoffen hybride Materialien mit Sollbruchstellen herzustellen, die sich besser abbauen, recyceln und weiterverarbeiten lassen, sodass konventionelles Plastik nicht mehr verwendet werden muss.

Problematisch sind auch Werkstoffverbunde mit Klebstoffen, die nicht trennbar und recycelbar sind. „Wir forschen an biologischen Brücken, die die Verbunde leichter zerlegen, und daran, Materialien komplett durch nachwachsende Rohstoffe zu ersetzen“, führt Lakatos aus.

Als einen „Riesenvorteil“ bezeichnet er den Einsatz von terrestrischen Algen und Cyanobakterien. „Im Gegensatz zu den bisher verwendeten aquati-

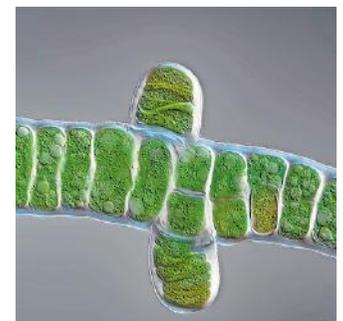


So könnte die Stadt der Zukunft aussehen: An Gebäudefassaden befinden sich Bioreaktoren als urbane Agrarflächen. FOTO: XIOX/FREI

schen Mikroalgen, halten sie niedrige und hohe Temperaturen sowie Trockenheit aus. Das ist ein völlig neuer Ansatz“, stellt er heraus. Hinzu kommt, dass durch ihren Einsatz keine Energie nötig sei, um Wasser und Biomasse zu trennen, was einer Energieersparnis zwischen 20 und 40 Prozent entspreche. Raumtemperatur und eine erhöhte Kohlendioxidkonzentration – beispielsweise aus Rauchgas von Blockheizkraftwerken oder aus Abluft – seien für ihr Wachstum in sogenann-

ten Bioreaktoren optimal. So generieren sie aus Sonnenlicht, Bioabfällen und Kohlendioxid neue Wertstoffe und saubere Luft.

Mit diesen Eigenschaften tun sich Möglichkeiten auf. „Wir wollen neue urbane Agrarflächen schaffen, indem wir Bioreaktoren auf Fassaden von Häusern und Industrieanlagen anbringen“, beschreibt er die Vision, bei der neben Unternehmen auch die Zivilgesellschaft und öffentliche Verwaltungen einbezogen werden sollen. |lmo



Sind robust: Cyanobakterien unter dem Mikroskop. FOTO: HÅKAN KVARNSTRÖM/FREI

Kinder- und Jugendhilfe

Altenhilfe stationär und ambulant

Kultur, Sport und Freizeit

Berufliche Qualifizierung und vielfältige Arbeitsplätze

Wohnkonzepte und ambulante Assistenz

Stationäres Hospiz Nordpfalz

Zentrale Dienste

Unsere Angebote finden Sie an 16 Standorten in Rheinland-Pfalz.

www.zoar.de

Gemeinsam viel bewegen **Zoar**
Evangelisches Diakoniewerk

„Bedürfnisse von Menschen liegen im Fokus“

Interview: Die Hochschul-Professoren Dieter Wallach und Jan Conrad zur Arbeit der Offenen Digitalisierungsallianz Pfalz

Wie lässt sich Zukunft gestalten? Alles technisch Machbare gleich fröhlich in Produkte umzusetzen, kann der Weisheit letzter Schluss kaum sein. Die digitale Transformation zu begleiten, das hat sich die Offene Digitalisierungsallianz Pfalz zur Aufgabe gemacht. Warum dabei trotz aller Affinität zum technischen Fortschritt der Mensch nicht aus dem Blick geraten darf, erläutern im Interview die beiden Hochschulprofessoren Dieter Wallach und Jan Conrad.

Herr Conrad, Herr Wallach: Sie formen an der Hochschule die schöne neue Welt kräftig mit. Was erwartet uns? Nurmehr Arbeitsplätze mit Datenbrille und Smartphone ausgestattet?

Wallach: In der Tat ist dieses Bild nicht selten in den Köpfen. Aber das ist ein massives Missverständnis. Wir können durch Datenbrille und Smartphone selbstverständlich keinen Facharbeiter ersetzen. Das wäre ein pures manuelles Imitieren und ist nicht Ziel der Digitalisierung. Wir müssen die Vorgänge, die digital unterstützt werden sollen, tiefgreifend verstehen. Erst wenn Bedürfnisse von Nutzern nachvollzogen sind, technische



Dieter Wallach

Möglichkeiten ausgelotet und der wirtschaftliche Zusammenhang betrachtet ist, gelingt es, viel umfassendere, effizientere und aufgabenorientierte Prozesse zu entwickeln, die mit digitalen Möglichkeiten unterstützt werden. Der Bediener erhält eine neue Rolle: Er orchestriert mehr oder weniger die Zusammenarbeit von Maschinen. Und er steuert dies mit Sprache, Gestik, auch taktil, also mit seinem Tastsinn.

Der Facharbeiter wird also weiterhin gebraucht. Grundsätzlich aber wollen Sie mit der Digitalisierungsallianz auch Unternehmen dabei unterstützen, günstiger zu produzieren, Dienstleistungen effektiver zu gestalten.

Wer gehört zur Zielgruppe?

Conrad: Das Transferprojekt richtet sich fokussiert an kleine und mittelständische Unternehmen und Handwerksbetriebe. Digitalisierung und Transfer haben einen technischen und einen betriebswirtschaftlichen Aspekt. Wir haben den Blick auf die technische Umsetzung, also die Nutzung und deren Vernetzung als eine Facette. Das andere ist der betriebswirtschaftliche Blick auf neue, angepasste Geschäftsmodelle. Neue entstehen, andere verschwinden. Es geht also um verbesserte Herstellungs- und Betriebsverfahren und Geschäftsprozesse im Kleineren, die auch für bestehende Unternehmen interessant sein können.

Wallach: Das Wichtigste aber: Neben Wirtschaft und Technik steht bei uns der Mensch tatsächlich im Fokus. Wir interessieren uns dafür, menschliche Bedürfnisse zu identifizieren und zu überlegen, an welcher Stelle kann ich eine bestmögliche Unterstützung für den Menschen leisten. Oder wir haben einen Arbeitsplatz und fragen uns, was kann dort klug automatisiert werden, damit der Bediener seine kreativen Möglichkeiten und Aufmerksamkeit jener Herausforderung widmen kann, die eben bis heute allein von Menschen erledigt werden kann.



Jan Conrad

Werden Sie mit konkreten Lös-



Digitale Lösungen erlebbar machen: Das funktioniert im Fahr-Simulationslabor der Hochschule in Zweibrücken (Bild oben). Einblicke in Labore wie auch in die Arbeit der Digitalisierungsallianz erhielt im Herbst 2018 Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier beim Besuch in Zweibrücken. FOTOS: HOCHSCHULE

ungswünschen konfrontiert?

Conrad: Natürlich ist es unser Wunsch, dass die Betriebe auf uns zukommen und wir an deren konkreten Problemen arbeiten können. Aber damit man überhaupt mal eine Idee kriegt, was möglich ist, braucht man Transfer und Demonstrationsobjekte.

Wallach: Wir versuchen ja, mit konkreten Transferprojekten zu illustrieren, was Digitalisierung bedeutet. Dass es eben gerade nicht darum geht, einen Prozess, den es schon gibt, mit digitalen Mitteln eins zu eins nachzuzeichnen. Sondern sehr gezielt aufzuzeigen, welches Potenzial darin liegt, wenn man Bedürfnisse von Menschen versteht, um auf dieser Grundlage Lösungen zu entwickeln.

Prozesse und Lösungen veranschaulichen. Wie geht das?

Conrad: Als Demoobjekt nutzen wir gerne einen Gegenstand mit hohem Alltagsbezug: das Auto. Am Hochschulstandort Zweibrücken haben wir auch Bundespräsident Steinmeier bei seinem Besuch gezeigt, dass man Daten direkt am Fahrzeug visualisieren kann. Was beispielsweise den Blick auf ein anderes Medium wie Laptop und Tablet erspart und die Bedienung des Autos sozusagen menschengerechter macht.

Sie tauschen sich aus mit Unternehmen, aber auch mit möglichen Nutzern der Produkte?

Wallach: Ja, auch im virtuellen Raum, in dem wir ein neues Produkt entstehen lassen können, ohne dass es physisch überhaupt vorhanden sein muss. Prototypen veranschaulichen Ergebnisse von Entwicklungsarbeiten, machen sie für die Ziel-

gruppe erlebbar – und sparen Kosten. Dies hilft uns die Frage zu beantworten, ob ein prototypisch umgesetztes Konzept – ob virtuell oder mit 3D-Drucker erstellt, aus Papier oder schriftlich formuliert – die Ansprüche von Nutzern erfüllt. Oder ob ein darauf aufbauendes Produkt überhaupt gebraucht wird. |cha

– Professor Dieter Wallach widmet sich in Forschung und Lehre dem Schwerpunkt Human-Computer Interaction und Usability Engineering.
– Professor Jan Conrad widmet sich dem Schwerpunkt Entwicklung/Implementierung interaktiver Systeme.

TERMIN

Eine Veranstaltung plant die Allianz für den 19. November in Zweibrücken. Nähere Infos finden sich in Kürze auf offenedigitalisierungsallianzpfalz.de.

Start in die Informatiker-Karriere noch zu Wintersemester möglich

Die Perspektiven? Einfach glänzend. Händeringend werden Informatiker gesucht. Und gerade in der Region finden junge Menschen ja beste Bedingungen vor, sich für eine aussichtsreiche Karriere auf naturwissenschaftlich-technischem Sektor zu qualifizieren. Da bietet sich die Hochschule Kaiserslautern an: Der Einstieg ins Studium ist dort übrigens noch zum Wintersemester möglich.

Und was erwartet die Studierenden? Pures Programmieren? Mit diesem Missverständnis möchte Dieter Wallach gern mal aufräumen. „Klar ist das ein we-

sentlicher Aspekt, denn Lösungen müssen ja in die digitale Welt gebracht werden“, sagt der Inhaber der Professur für Human-Computer Interaction, angesiedelt am Standort Zweibrücken. Aber: „Wir haben bereits vor fast zwanzig Jahren – als erste Hochschule überhaupt in Deutschland – mit der Widmung einer eigenen Professur Methoden zur menschenzentrierten Produktentwicklung fest im Informatikstudium verankert.“

Dies zeuge vom hohen Praxisbezug des Studiums, das Programmierung nicht als Selbstzweck vermittele. Vielmehr wer-

de ein umfassendes Verständnis für die Belange und die Sichtweisen all der beteiligten Akteure vermittelt. Mit anderen Worten: Studenten lernen, all jene – Anbieter wie Konsumenten – zu verstehen, für deren Bedürfnisse sie eigens zugeschnittene Lösungen entwickeln, denen sie mit ihrem technischen Know-how Dienstleistungen oder Produkte neu zu erstellen oder zu optimieren helfen.

Professor Jan Conrad verweist in dem Zusammenhang auf den seit zwei Jahren bestehenden Masterstudiengang Informatik mit dem Profil Mensch-Technik-

Interaktion (MTI). „Auch da kann man sich noch fürs kommende Wintersemester einschreiben. Die Lehre wird zwar etwas anders stattfinden als gewohnt. Es bleibt aber gut studierbar – auch in der Krise“, ist der Prodekan des Fachbereichs Informatik- und Mikrosystemtechnik überzeugt.

An den Hochschulstandorten Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken erwerben zurzeit etwa 6300 Studierende in rund 70 Studiengängen und Weiterbildungsangeboten ihr berufliches Rüstzeug. Mehr Informationen auf www.hs-kl.de |cha

STICHWORT

Digitalisierungsallianz

Die Offene Digitalisierungsallianz Pfalz ist ein ambitioniertes Vorhaben, das die Hochschule Kaiserslautern, die Technische Universität und das Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik (ITWM) angepackt haben. Erklärtes Ziel ist es, den Austausch von Ideen, Wissen und Technologien mit Wirtschaft und Gesellschaft zu fördern – und damit interdisziplinär für Fachgebiete wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Relevanz die digitale Transformation mitzugestalten. Zu den strategischen Partnern zählt auch der Verein ZRW. |cha



Seit 2017 im Bau: das LASE mit über 3300 Quadratmetern. FOTO: VIEW

Spin-Phänomene und Nanokosmos

An der Uni Kaiserslautern entstehen hochmoderne Forschungsbauten

Die Technische Universität Kaiserslautern (TUK) baut ihre Stärken nicht nur im übertragenen Sinn aus: Auf dem Campus wachsen zwei neue, hochspezialisierte Forschungsgebäude aus dem Boden.

Gute Nachrichten für Wissenschaftler, die an der Schnittstelle von Physik, Chemie und Materialwissenschaften arbeiten und sich mit Ultrapräzisions- und Mikroelektronik sowie Spin-Phänomenen beschäftigen – letztere machen beispielsweise das Speichern großer Datenmengen, etwa zum Streamen im Internet, möglich: Ihre Fachgebiete erhalten an der TUK neue Forschungsgebäude, deren Strahl-

kraft weit über die Uni und die Region hinaus reichen werde, etwa bei der Werbung um hochqualifizierte Wissenschaftler und akademischen Nachwuchs, so die TUK in einer Mitteilung.

Fast fertig ist das 2017 begonnene „Laboratory for Advanced Spin Engineering“, kurz LASE. Es wird rund 100 Forschern aus mehreren Sonderforschungsbe- reichen das ersehnte gemeinsame Dach bieten. Investitionsvo-

lumen Stand Baubeginn: 47 Millionen Euro.

Der Spatenstich für das „Laboratory for Ultra-Precision and Micro Engineering“ (LPME) erfolgte im Juni. Es wird ab 2023 auf 6500 Quadratmetern in drei Laborkomplexen Raum für die Ultrapräzisions- und Mikroelektronik bieten – zum Schutz vor Erschütterungen auf einer bis zu 80 Zentimeter dicken Bodenplatte aus Beton. Das Land und der Bund investieren rund 42,8 Millionen Euro, für die Erstausrüstung mit Großgeräten stehen laut TUK 8,7 Millionen Euro bereit. |kgj

Mit Mathe gegen das Coronavirus

Das Fraunhofer ITWM entwickelt Lösungen, die in Krisen für Stabilität sorgen

Die Experten am Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik (ITWM) in Kaiserslautern beschäftigen sich in mehreren Projekten mit Wegen zur Meisterung der Pandemie.

Wie wird sich die Corona-Infektion ausbreiten, welche Reaktion ist angemessen und wirkungsvoll? Diesen Fragen geht ein Modellierungs- und Simulationsprogramm nach, das am ITWM stetig

weiterentwickelt wird und als Entscheidungsunterstützung für Gesundheitsämter, Kliniken und Kommunen dient. Seine Expertise bringt das ITWM auch im Kaiserslauterer Corona-Beirat ein. Die Methode erlaube auch, spezialisierte Maßnahmen zu bewerten, etwa die Öffnung von Schulen oder Lockerungen in dünn besiedelten Regionen, erläutert ITWM-Sprecherin Ilka Blauth.

Weitere am ITWM entwickelte Simulationen verbessern die Be-

urteilung der Filterwirkung und optimalen Tragedauer von Gesichtsmasken – wichtig ist dies etwa in Kliniken bei der Bedarfsplanung.

Auch die Rückkehr aus der Krise ist am ITWM im Blick: Ein Projekt untersucht, wie Risiken in der Versorgungskette minimiert werden können und eine Software ermöglicht, in Echtzeit digital Personen zu zählen und Abstände zu messen – „ohne Datenspeicherung“, sagt Blauth. |kgj

Juwel für neue Lösungen

Lauterer IVW wird Teil der Leibniz-Gemeinschaft

„Ein Juwel in der rheinland-pfälzischen Forschungslandschaft“ – so nennt Wissenschaftsminister Konrad Wolf das Institut für Verbundwerkstoffe (IVW) in Kaiserslautern. Dieses ist seit Juni Teil der Leibniz-Gemeinschaft.

Seit Ende 2018 war geprüft worden, Ende Juni kam das Ja. Wissenschaftsrat und Senat der Leibniz-Gemeinschaft hoben hervor, dass das IVW auf dem Gebiet der Faserverbundwerkstoffe die gesamte Prozesskette von der Materialforschung bis zum Recycling abdeckt.

Die Faserverbundwerkstofftechnologie kommt in der Automobil- und Medizintechnologie sowie in der Luft- und Raumfahrt zum Tragen. Sie gilt als Schlüsseltechnologie für den Standort Deutschland. Laut IVW-Geschäftsführer Ulf Breuer ermöglicht die Leibniz-Förderung „grundlegende Forschungsarbeiten für ganz neue Lösungen“. Breuer nennt als Beispiele Speichertechnologien für Wasserstoff, wiederverwertbare Ultraleichtbauweisen und individuell auf Patienten zugeschnittene Orthesen und Implantate. |kgj

3200 Quadratmeter für noch mehr Forschung

Das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) wächst weiter

Seit April 2019 wird an der Trippstadter Straße 122 in Kaiserslautern gebaut, 7,2 Millionen Euro investiert. Forschung und Praxis werden sich ab Herbst dieses Jahres im nunmehr dritten Bauabschnitt des DFKI die Hand reichen.

Das Erdgeschoss des Anbaus beziehen die DFKI-Forschungsbereiche „Innovative Fabrikssysteme“ und „Intelligente Netze“.

Eine neue Testanlage wird für Forschungsaktivitäten von 5G im Industrie 4.0-Kontext genutzt werden.

Im Obergeschoss werden – in Kooperation mit der Technischen Universität – dem „immersive Quantified Learning Lab“ (iQL) Räume zur Arbeit an interaktiven, digitalen Unterrichtsmodellen zur Verfügung stehen. Sie sollen unter anderem in der Ausbildung von Lehr-

amtsstudierenden in den Fächern Physik, Mathematik und Chemie dienen – dort, wo Technologieunterstützung für Lernprozesse gewinnbringend ist.

Ferner ermöglicht der Neubau nach Angaben des DFKI die Ansiedlung innovativer Spin-offs und Start-ups und bietet Platz für weitere DFKI-Transferlabs, in denen Forschungsergebnisse in die industrielle Praxis überführt werden.

„Dorf-Funk“ jetzt landesweit verfügbar

Fraunhofer IESE entwickelt in Kaiserslautern digitale Austausch-App

Im Projekt „Digitale Dörfer“ entwickelt das Fraunhofer Institut für Software und Systems Engineering (IESE) digitale Lösungen für ein besseres Leben auf dem Land. Eine ist die kostenlose Dorf-Funk-App.

Nicht nur, aber auch in Krisenzeiten erleichtere dieser digitale Dienst das soziale Mitein-

ander, sagt IESE-Sprecherin Claudia Reis. „Mithilfe der Dorf-Funk-App können die Bürgerinnen und Bürger plauschen, Nachbarschaftsdienste suchen und anbieten und sich im Gruppenchat austauschen.“ Auf der zentralen Dorf-News-Seite „RLP Aktuell“ können ferner Veranstaltungstermine und amtliche Meldungen publiziert werden.

Dorf-Funk und Dorf-News stehen seit 30. März nicht mehr nur in den Modellregionen der „Digitalen Dörfer“, sondern landesweit kostenlos zur Verfügung. Offenbar mit Erfolg: Laut IESE verzeichnet allein die Dorf-Funk-App seitdem über 25.000 Neuregistrierungen im Land. Auch Bayern und Schleswig-Holstein nutzen die App. |kgj



International School Westpfalz

Einstieg jederzeit möglich!

- Englischsprachige Ganztagschule von Kindergarten bis 6. Klasse
- International anerkannte Abschlüsse
- Erfahrene und hoch qualifizierte Lernbegleiter
- Betreuung vor und nach dem Unterricht von 7.00 bis 17.00 Uhr

Marktstraße 37
66877 Ramstein-Miesenbach
www.is-westpfalz.de



VEREIN ZUKUNFTSREGION WESTPFALZ: DIE MITGLIEDER

UNTERNEHMEN

Abwassertechnik Weber e.K.
 ACO Guss GmbH
 Adient Components Ltd. & Co. KG
 Agrodorf GmbH
 Allianz Generalvertretung Volker Weingarth
 Almaschu GmbH
 Ank Sanitätshaus und Orthopädietechnik GmbH
 Anschutz Personalmanagement
 ANTARES Werbeagentur GmbH
 Antenne Kaiserslautern GmbH
 Apoplex medical technologies GmbH
 Arnold + Partner | Architekten mbB
 Ars publicandi GmbH
 Asmus Kamchen Koch Wermke GbR
 Autohandelsgesellschaft mbH Georg Rittersbacher
 AZS Vertriebs GmbH
 Basler Versicherungen Bezirksdirektion Kaiserslautern
 Bayer, Franke GbR
 BB Backservice GmbH
 Bernd Hummel Immobilienprojekte GmbH
 B&F Consulting AG
 BNI Saarpfalz UG
 Blickgerecht GbR
 BorgWarner Turbo Systems GmbH
 BRENNER Stuckateurmeisterbetrieb GmbH & Co. KG
 Bunkerhill Entwicklungs GmbH & Co. KG
 Campus Wellness Sports GmbH
 Christine König Consulting
 CLC xinteg GmbH
 connected GbR
 Corning GmbH
 CP Schmidt Verpackungswerk GmbH & Co. KG
 Creativ WERBUNG
 Creonic GmbH
 CRIF Bürgel – Martin Kirch KG
 damm-solar GmbH
 dbfp – Regionaldirektion Matthias Kästner
 Demando GmbH
 Designstudio Marina Furin
 Die Umdenker Medien & Consulting GmbH
 Dipl.-Päd. Silke Steinbach – Seminare.Beratung.Training
 dinews
 Direktion für Deutsche Vermögensberatung
 Dr. Beate Kay-Enders Coaching & Mediation
 DRB GmbH
 DSG Elito GmbH
 DSG Service Gesellschaft mbH
 EigenARTEvents.com
 Eklipse – Pink Floyd Tribute Band Kaiserslautern
 Empolis Information Management GmbH
 enbiz engineering and business solutions gmbh
 enilon UG
 entra Gruppe
 Erwin Schottler bewegt UG
 Evangelisches Diakoniewerk Zoar KdöR
 Eventech-Pro Veranstaltungstechnik GmbH
 EvoCount GmbH
 Expo Solutions GmbH
 FALLOT Versicherungsmakler GmbH
 FIRU GmbH
 F. K. Horn GmbH & Co. KG
 Formart culture e.K.



ZukunftsRegion Westpfalz



361
Mitglieder*



Francisco Rivera Campos FRC Personalservice
 Freudenberg
 Fuchs Lubritech
 G & G Medien Südwestpfalz GmbH
 G&M Systemtechnik GmbH
 General Dynamics European Land Systems-Bridge Systems GmbH
 Goldbeck Südwest GmbH NL Rhein-Neckar
 Grasta GmbH
 haardtwind kommunikationsdesign
 HCP Grauwild GmbH
 Hammel & Röhrenbeck Rechtsanwälte
 Hegerguss GmbH
 Heinlein Consult
 Heinz Port Apparate Vertriebsgesellschaft mbH
 Hof Ritzmann GmbH & Co. KG
 Holzland Apotheke
 Holz-Tromsdorf GmbH
 Hopmeier & Stegner Partnerschaft
 Hotel Braun – ART Hotel
 Hotel Heymann
 Hotel Pfälzer Hof Restaurant GmbH
 Hotel-Restaurant Klostermühle KG
 Hotel-Restaurant Kunz GmbH & Co. KG
 Human Solutions Verwaltungs GmbH
 ICP Ingenieurgesellschaft Prof. Czurda und Partner mbH
 IG Bauplan GmbH
 IKK Südwest
 Immobilien Wenk GmbH
 Infront Financial Technology GmbH
 Ingenieurbüro Klages
 Ingenieure für Städtebau und Architektur (ISA)
 Insiders Technologies GmbH
 Institut für Veränderungsmanagement, Unternehmensentwicklung und Trainer
 International School Westpfalz
 Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz
 iO-Plan
 IWA GmbH
 Jakob Becker GmbH & Co. KG
 Jochen Henn – Vorsorge und Anlage e.K.
 John Deere GmbH & Co. KG
 Junge Software GmbH
 Jutta Metzler – Coaching Beratung Training

K2 Tourismus- und Erlebnis GmbH
 kamaste.it GmbH
 Kanzlei Wolfgang Proßer
 Karl Otto Braun GmbH & Co. KG
 KC FILMEFFECTS
 Kerker Druck GmbH
 kks Kemmler Kopier Systeme GmbH
 Kinder- und Jugendtherapiezentrum (KITZ)
 Kirsch Veranstaltungstechnik
 Kissel Brot und mehr GbR
 Klaus Backes GmbH Maschinen- und Werkzeugbau
 KL.digital GmbH
 Klip-asca GmbH
 K-Net Telekommunikation GmbH
 Kömmerling Chemische Fabrik GmbH
 Konopatzki + Rudloff + Traumer Partnerschaftsgesellschaft mbB
 Kreissparkasse Kaiserslautern
 Kreissparkasse Kusel
 Kreissparkasse St. Wendel
 Kubota Baumaschinen GmbH
 Landesbank Saar (SaarLB)
 Langhammer GmbH
 Lapport Unternehmensberatung GmbH
 L. A. U. B. Ingenieurgesellschaft mbH
 Lösch's Fruchtsäfte GmbH & Co. KG
 Lösi Getriebe-Steuerungen-Hydraulik GmbH
 Lutradyn
 Lutrina Klinik
 Mail Boxes Etc. Kaiserslautern
 Mally Steuerberatungsgesellschaft mbH
 Marónoro knowledge & Coffee
 Martin Koch Fotografie
 MaTelSo GmbH
 MaTricks Marketing GmbH
 Metzgerei Heinrich Huber
 mf Möbel GmbH
 Michael Frits Messen-Ausstellungen-Events
 MiniTec GmbH & Co. KG
 Morgenthaler Controlling
 MLP Finanzdienstleistungen AG, Geschäftsstelle Ludwigshf. I
 MP Beteiligungs-GmbH (Recaro-Group)
 Neue Horizonte Coaching
 Nordic Walking- und Laufschule Saarpfalz
 Ökumenisches Gemeinschaftswerk Pfalz GmbH
 Pallmann GmbH
 Park & Bellheimer Brauereien GmbH & Co. KG
 Paulusresult GmbH
PEO ImmobilienWerk GmbH
 Peschla + Rochmes GmbH
 Peter Kaiser Schuhfabrik GmbH
 Petra Gänßinger – Gesund & mehr
 Pfaff Industriesysteme und Maschinen GmbH
 Pfälzischer Merkur
 Pfälzischer Plakatanschlag J. Schmidt GmbH & Co. KG
 Pfalz-bewegt.de
 Pfalzwerke AG
 Präventionscenter Dannenfels
 PRE GmbH
 Pri-Me Printservice Medienservice
 Privatbrauerei Bischoff
 Pro Südwest GmbH & Co. KG
 PS:CHIPS GmbH
 PS Immobilien GmbH
 Rechtsanwalt Norbert Krämer

Rechtsanwälte Fuhrmann
 Rechtsanwälte Scheidel + Scheidel
 rema fertigungstechnik gmbh
 RFP Steuerberatung GmbH
 Rheinland-Pfälzische Rundfunk GmbH & Co. KG
 Rheinpfalz Verlag und Druckerei GmbH & Co. KG
 Robot Makers GmbH
 Rolf Dindorf Training & Beratung
 Rolf Schmiedel Verlag
 Rousch UG
 RTS GmbH
 Sandra Molter – einfach UMDENKEN
Schächter Sports GmbH
 SCHAUMLÖFFEL engineering
 Schottlers Genussreich
 Schreinerei Lothar Schmitt GmbH
 Schuster & Sohn KG
 Schutzschmiede
 Schwarz IT Dienstleistungen
 Sefrin + Partner Unternehmensberatung
 Sensitec GmbH
 Silke Gorges – Stark durchs Leben
 Sparkasse Donnersberg
 Sparkasse Südwestpfalz
 stadtesprach GbR
 Stadtparkasse Kaiserslautern
 Steuerpreure Deutschland Steuerberatungsgesellschaft mbH
 Stileben GbR
 Stolz Computertechnik GmbH
 SWK Stadtwerke Kaiserslautern Versorgungs AG
TAB Deutschland – Region Kaiserslautern-Südwestpfalz
 Tadano Demag Germany GmbH
 Tailor & Partner Werbeagentur
 teckpro Software Solutions GmbH
 TECNALYS PRO GmbH
 Thornconcept
 TLT-Turbo GmbH
 TSG Gastro Unterschiedlich
 TWP Treuhand Westpfalz GmbH
 Van Service Di Liberto
 verit Informationssysteme GmbH
 VIACTIV Krankenkasse
 VIA OUTLETS Zweibrücken B.V.
 VielPalz Verlags- und Dienstleistungsgesellschaft
 Vogelei GmbH
 Volker Barth Consult GmbH
 Volksbank Glan-Münchweiler eG
 Volksbank Kaiserslautern eG
 Vollack GmbH & Co. KG
 VR-Bank Südwestpfalz eG Pirmasens-Zweibrücken
 VSI GmbH
 Wäscherei Umla GmbH
 wamedia IT Concept
 Wasem Logistik GmbH
 Wasgau Produktions & Handels AG
 Westpfalz Klinikum GmbH
 Werk-plan Architekten und Stadtplaner
 Wingerszahn Produktions- und Werkzeugoptimierung
 Wipotec GmbH
 Wirtschaftsprüferkanzlei Dr. Sauer
 Wofflesoft GmbH
 Wüstenrot & Württembergische Christian Weißmann
 Xi'an Typical Europe GmbH
 Zimmer Hochbau-Tiefbau GmbH

* davon 34 private Mitglieder

VEREIN ZUKUNFTSREGION WESTPFALZ: DIE MITGLIEDER

INSTITUTIONEN | VEREINE | VERBÄNDE

1. FCK e.V.
 Agentur für Arbeit Kaiserslautern-Pirmasens
 Benefizteam 42 x 42,195 e.V.
 Business + Innovation Center Kaiserslautern GmbH
 Bundesverband Mittelständischer Wirtschaft e.V. (BVMW)
 Bündnis Zweibrücker Wirtschaft
 Caritasverbund für die Diözese Speyer e.V.
 DRK Kreisverband Kaiserslautern-Land e.V.
 DRK Kreisverband Südwestpfalz e.V.
 DRK Rettungsdienst Westpfalz gGmbH
 Donnersberger Kelten e.V.
 Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.
 Europa Direkt Informationszentrum Kaiserslautern
 Evangelische Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft
 Förderkreis Kaiserpfalz Kaiserslautern e.V.
 Förderverein Unionsviertel Kaiserslautern e.V.
Förder- und Trägerverein OK Kaiserslautern
 Golf-Club Pfälzerwald e.V.
 Handwerkskammer der Pfalz
 Humberturm-Verein Kaiserslautern e.V.
 Industrie- und Handelskammer für die Pfalz (IHK)
 Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde und Pfalzbibliothek
 Internationaler Bund RLP-Saarland e.V. (IB)
 Japanischer Garten Kaiserslautern e.V.
 Jeunesses Musicales Landesverband RLP
 KL-Connect e.V.
 Kultur Quadrat e.V. Förderverein Kaiserslautern
 Kreishandwerkerschaft Westpfalz
 LAG Pfälzerwald plus e.V.
 LAG Donnersberger und Lautrer Land e.V.
 LAG Westrich-Glantal e.V.
 Lebenshilfe Kusel e.V.
 Lebenshilfe Westpfalz e.V.
 Mountainbikepark Pfälzerwald e.V.
 Moosalbtaler Blasmusik e.V.
 Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern (MPK)
 Musikverein Otterbach e.V.
 Pfalztheater Kaiserslautern
 Pfälzischer Verein für Soziale Rechtspflege Kaiserslautern e.V.
 Pirmasens Marketing e.V.
 Planungsgemeinschaft Westpfalz (PGW)
 Polizeipräsidium Westpfalz
 Popchor Vocalis im AGV Liederkrantz Sambach
 Sportbund Pfalz e.V.
 TSG 1861 Kaiserslautern e.V.
 Verein der chinesischen Unternehmen in Deutschland e.V.
 Verein zur Förderung des Schienenverkehrs in und um Zweibrücken e.V.
 Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN)
 Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie RLP e.V.
 Vikings Muay Thai e.V.
 Werbegemeinschaft „Kaiser in Lautern“ e.V.
 Wirtschaftsförderungsgesellschaft Kaiserslautern (WfK)
 Wirtschaftsförderung Pirmasens
 Wirtschaftsjunioren Kaiserslautern
 ZAK Zentrale Abfallwirtschaft KL
 ZSPNV-Rheinland-Pfalz Süd

ZukunftsRegion
Westpfalz

GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN

Bezirksverband Pfalz
 Landkreis Donnersbergkreis
 Landkreis Kaiserslautern
 Landkreis Kusel
 Landkreis Südwestpfalz
 Ortsgemeinde Hermersberg
 Stadt Kaiserslautern
 Stadt Kirchheimbolanden
 Stadt Kusel
 Stadt Pirmasens
 Stadt Rockenhausen
 Stadt Zweibrücken
 Verbandsgemeinde Baumholder
 Verbandsgemeinde Bruchmühlbach-Miesau
 Verbandsgemeinde Dahner Felsenland
 Verbandsgemeinde Eisenberg
 Verbandsgemeinde Enkenbach-Alsenborn
 Verbandsgemeinde Göllheim
 Verbandsgemeinde Kusel-Altenglan
 Verbandsgemeinde Landstuhl
 Verbandsgemeinde Lauterecken-Wolfstein
 Verbandsgemeinde Oberes Glantal
 Verbandsgemeinde Otterbach-Otterberg
 Verbandsgemeinde Ramstein-Miesenbach
 Verbandsgemeinde Rodalben
 Verbandsgemeinde Wald Fischbach-Burgalben
 Verbandsgemeinde Weilerbach
 Verbandsgemeinde Winnweiler
 Verbandsgemeinde Zweibrücken-Land

WISSENSCHAFT | BILDUNG

Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) GmbH
 Fraunhofer IESE
 Fraunhofer ITWM
 Hochschule Kaiserslautern
 Institut für Technologie u. Arbeit e.V. (ITA)
 Institut für Verbundwerkstoffe GmbH
 Lehrstuhl für Virtuelle Produktentwicklung (VPE)
 Max-Planck-Institut für Softwaresysteme
 Science and Innovation Alliance Kaiserslautern e.V.
 Technische Universität Kaiserslautern

Jugendtreff, aktive Vereine und Arbeitsplätze als Pluspunkte

Den ländlichen Raum attraktiv machen – Regionalforum Pfälzerwald plus mit „Familienfreundliche Kommune“

Nach der Meinung von Isabelle Schmittholz vom Beratungsbüro entra aus Winnweiler lässt es sich in Bottenbach/Landkreis Südwestpfalz gut leben. In dem 750-Seelen-Dorf wurde einiges umgesetzt und heute gelebt, was unter den Titel „Familienfreundliche Kommune“ fällt. Zu diesem Thema ist im November ein Regionalforum geplant.

Kindergärten, Schulen, Kinderärzte oder eine umfassende Nahversorgung sind nach Schmittholz' Auffassung Merkmale einer familienfreundlichen Kommune. Ihr ist aber auch klar, dass eine Kommune mit weniger als 1000 Einwohnern eine solche soziale Infrastruktur nicht leisten kann. Deswegen sieht sie für diese Gemeinden Chancen in der räumlichen Infrastruktur. Dazu zählt sie Barrierefreiheit im Ort für Kinderwagen und Rollator oder ein Spielplatz, der Treffpunkt für alle Generationen ist und die Möglichkeit zur Begegnung bietet, die in gegenseitige Unterstützung münden kann.

Ein Beispiel ist das Spiel- und Freizeitgelände von Bottenbach, das durch den Förderverein Dorfgemeinschaft in Eigenleistung neu gestaltet wurde. Durch die Arbeitseinsätze und Spenden konnten 30.000 Euro eingespart werden. Für das Sonnensegel und den Pavillon erhielt die Gemeinde Unterstützung aus dem europäischen Förderprogramm „Leader plus“. „Das Gelände zieht auch Besucher aus den umliegenden Gemeinden an“, berichtet Ortsbürgermeister Klaus Weber. Nun soll noch gemeinsam mit dem örtlichen Sportverein in unmittelbarer Nähe ein multifunktionales Kleinspielfeld entstehen.

Vereine ordnet Schmittholz eine wichtige Rolle zu. „Nicht nur als Hobby, sondern auch zur Identitätsbildung mit dem Ort und Stärkung der Dorfgemeinschaft. Das empfinde ich vor allem so für das jugendliche Alter“, sagt sie. Auch in diesem Fall punktet Bottenbach. Neben Jugendfeuerwehr und -fußball gibt es einen Jugendraum, der dreimal wöchentlich geöffnet ist und gut frequentiert wird. Beschäftigungsangebote sind vorhanden, Events finden regelmäßig statt. Die Jugendlichen durften den Raum dekorieren.

Weber hat die Betreuung übernommen. Er sagt: „Kinder und Jugend sind unsere Zukunft. Wir müssen uns um sie kümmern, sonst sterben kleine Orte aus.“ Schmittholz findet einen solchen Treff gut. „Zentral ist dabei, dass die Belange der Jugendlichen Gehör finden und vor allem ernst genommen werden“, betont sie.

Sie denkt weiter in Richtung Arbeits- und Ausbildungsplätze. Seien sie nicht vor Ort, müsse es Beförderungsmöglichkeiten geben. Kommt es zu einer Abwanderung im Ausbildungsalter, rät sie, dass Kommunen neben der Familienfreundlichkeit auch Rückkehrstrategien entwickeln. „Da kommt es wieder wesentlich darauf an, ob man in der Region eine Arbeitsstelle findet.“ Argumente für das Landleben sieht sie unter anderem im günstigeren Lebensunterhalt und dem Bekanntenkreis aus Jugendtagen.

Ute Weisbrod-Mohr, Regionalmanagerin der Lokalen Aktionsgruppe Pfälzerwald plus (LAG), in der auch der Verein Zukunftsregion Westpfalz Mitglied ist, nennt den Wettbewerb „Familienfreundliche Gemeinde“. Seit 2010 wurde er vom Lokalen Bündnis für Familie durchgeführt. „Ein Schwerpunkt wird dort auf eine seniorengerechte, soziale und kulturelle Infrastruktur gelegt, die es erleichtert, Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen.“ Dies beinhaltet besondere Wohn- und Betreuungsformen ebenso wie Mobilität.

Sie verweist auf Kommunen, die teils einen der größten Arbeitgeber darstellen können. „Schon jetzt sind über verschiedene Arbeitszeitmodelle und Gleitzeit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gut in Einklang zu bringen“, sagt sie und regt an, stärker über ortsungebundenes Fernarbeiten nachzudenken.



Gemeinsam: Der Pavillon auf dem Bottenbacher Freizeitgelände wurde mit einem Zuschuss eines europäischen Förderprogramms finanziert und in Eigenleistung gebaut.

FOTO: KLAUS WEBER/FREI

Der ländliche Raum kann durch Förderprogramme wie die Dorferneuerung oder „Leader“ gestärkt werden. Dieses europäische Förderprogramm unterstützt kleine und größere Vorhaben. Seit zwei Jahren können Projekte mit einem Investitionsvolumen von maximal 20.000 Euro über das Regionalbudget, das von der Lokalen Arbeitsgruppe (LAG) selbst verwaltet wird, finanziert werden. Beispiele aus dem Gebiet der LAG Pfälzerwald plus sind die Neuanlage eines Adventure-Minigolf-Parks durch Eppenbrunner Vereine, Jugendliche als Dorfraumpioniere in Wallhalben, Mitfahrerbanke in der Verbandsgemeinde Hauenstein und öffentliche Bücherschränke in den Gemeinden Großbundenbach und Käßhofen.

Als kommunales Beratungsbüro ist entra auf Fördermittelberatung und Bürgerbeteiligungsprozesse spezialisiert. In der LAG Pfälzerwald plus ist es für die Öffentlichkeitsarbeit und die Betreuung der Arbeitsgruppen zuständig. Weisbrod-Mohr und Monika Satory von der Kreisverwaltung Südwestpfalz übernehmen die Projektberatung und stehen den Projektträgern zur Seite.

Das jährlich stattfindende Regionalforum wird in diesem Jahr von der LAG Pfälzerwald plus organisiert und findet voraussichtlich im November statt. Bei Kurzvorträgen und im gegenseitigen Austausch dreht sich diesmal alles um die Familienfreundlichkeit von Kommunen. |lmo

HEINZ PÖRT

TECHNIK FÜR FUHRPARK, SICHERHEIT, ZEITERFASSUNG



KOMPLETT-LÖSUNGEN AUS EINEM HAUS



• **FUHRPARKTECHNIK**
Innovative Produkte zur Organisation Ihres Fuhrparks



• **SICHERHEITSTECHNIK**
Maßgeschneiderte Konzept auf Ihre Bedürfnisse angepasst

• **ZEITERFASSUNG**
Mehr Effizienz & Transparenz

Heinz Port Apparate
Vertriebsgesellschaft mbH
E-Mail: info@port-gmbh.de
www.port-gmbh.de

Kaiserslautern
Wilhelm-Raabe-Str. 1
Telefon +49(0)631 31614-0

Saarbrücken-Güdingen
Theodor-Heuss-Str.15
Telefon +49(0)681 98828-0

1047256_10_1



Wird gerne aufgesucht: Der Bottenbacher Jugendraum wurde von der Dorfjugend selbst gestaltet.

FOTO: KLAUS WEBER/FREI



ZukunftsRegion
Westpfalz

www.zukunftsregion-westpfalz.de

10105019_70_5

kai_b1_13



Imposantes Relikt nordpfälzischer Hüttengeschichte: die Eisenschmelz bei Winnweiler.

FOTO: FSV SÜDLICHER DONNERSBERG/FREI

Roter Faden soll Stationen Pfälzer Stahlgeschichte verbinden

Verein Zukunftsregion Westpfalz plant touristische Aufbereitung eines bedeutenden Kapitels industrieller Entwicklung

Die „Eisenbarone“ haben zwischen Donnersberg und Wasgau tiefe Spuren hinterlassen. Manch Zeugnis der einst so bedeutenden Verhüttungsindustrie in der Region ist zweifellos für sich schon einen Besuch wert. Künftig aber sollen die Sehenswürdigkeiten – enger miteinander verknüpft – als zusammenhängende touristische Offerte präsentiert werden. Das ambitionierte Projekt hat der Verein Zukunftsregion Westpfalz bereits angepackt.

Das Erbe der „Eisenbarone“ beschäftigt Jürgen Stutzenberger schon seit langem. Die Industriellen-Dynastie Gienanth hatte Eisenberg zu einem Hauptsitz auserkoren. Das Familienunternehmen galt Anfang des 18. Jahrhunderts als größter Arbeitgeber der Pfalz. Allerdings reichen die Zeugnisse früher Eisengewinnung und Verhüttung in Eisenberg, Stutzenbergs Heimat, noch wesentlich weiter zurück – bis in die Zeit der Römer.

Ziel: Ein touristisches Gesamtpaket schnüren

Jürgen Stutzenberger ist profunder Kenner der Materie. Als Wirtschaftsförderer und Verantwortlicher für Tourismus- und Kultur-Belange in der Verbandsgemeinde hatte er sich schon beruflich eingehend damit beschäftigt. Als Marketing-Referent des Vereins Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) führt der Eisenberger nun Regie bei einem ambitionierten touristischen Projekt.

Der Gedanke zündete bei Hans-Günther Clev. Der ZRW-Geschäftsführer hatte die Idee, die Geschichte der Eisen- und Stahlindustrie in der Pfalz aufzuarbeiten und den thematischen roten Faden enger zu knüpfen. Der Grundgedanke dabei ist: Weil die Stahl-Historie doch für so manchen Ort zwischen Donnersberg und Wasgau von einiger Bedeutung ist, ließe sich das Thema doch

trefflich als Paket vermarkten. Dazu braucht es aber eine Koordination und Bündelung der bereits bestehenden Angebote. Und eben deshalb sollen nun die damit bereits befassten Akteure an einen Tisch geholt werden, um einmal gemeinsam zu erörtern, wie sich da ein thematisch bezogenes Tourismus-Angebot entwickeln ließe.

Die Industriellen-Dynastie Gienanth hat ihrem Imperium so manche Produktionsstätte zwischen Nord- und Südwestpfalz zugeschlagen. Nahe des ohnehin an Zeugnissen reichen Städtchens Eisenberg erinnert die Eisenschmelz bei Winnweilerer-Hochstein an die einstige Blüte. In Trippstadt ist der Unterhammer imposantes Relikt eines Industriezweigs, der vielen Pfälzern Lohn und Brot sicherte. Auch in Schönau in der Südwestpfalz war ein Hütten-

werk in Betrieb, dessen Grundstein bereits 1679 gelegt worden war. Auch dort übernahm Gienanth später die Regie.

„Wir wollen dies nun thematisch aufarbeiten“, skizziert Jürgen Stutzenberger das Projekt. Punktuell gebe es ja schon Angebote wie etwa Museumsräume, auch Führungen, Informationen zu den jeweiligen Industriezeugnissen. Die aber sollten nun eng miteinander verknüpft werden.

Wenn nun Wanderer, Ausflügler, Erholungssuchende mit Interesse an Geschichte etwa in Schönau Station machten, müsse deren Appetit geweckt werden, bei Gelegenheit denn auch mal nach Eisenberg zu fahren und möglichst auch in Trippstadt Station zu machen.

„Es gibt ja die ‚Burgensammler‘, die sich nach und nach möglichst viele Burgen anschauen wollen“, verdeutlicht der ZRW-Referent. Die fänden leicht genügend Informationen über weitere lohnende Ziele in der Umgebung. Wenn nun jemand mit Interesse an Bergwerks- und Verhüttungsgeschichte unterwegs sei, so müsse er in der Pfalz an der einen

Stelle auch Informationen über weitere interessante Stationen erhalten können.

„Dadurch lässt sich jeweils ein Mehrwert erzielen“, ist Stutzenberger überzeugt. Also gelte es, ein Paket zu schnüren und die Stationen gemeinsam touristisch zu vermarkten. Den Verantwortlichen schwebt beispielsweise ein gemeinsamer Internetauftritt vor. Auch ließen sich vor Ort Infotafeln aufstellen, Multimedia-Präsentationen anbieten, Führungen um Hinweise auf die anderen pfälzischen Ziele erweitern.

Blick fällt auch auf die Bergwerksgeschichte

Dabei solle auch die Bergwerksgeschichte mit einbezogen werden, gebe es doch in der Westpfalz nicht nur interessante Zeugnisse der Eisenverarbeitung, sondern eine ganze Reihe vorzeigbarer Spuren der einstigen Rohstoffgewinnung. Die Bergwerksgeschichte ist bislang ebenfalls eher nur punktuell dokumentiert.

Stutzenberger behält bei all

seinen Bemühungen vor allem die Bedürfnisse derer im Blick, die mit dem Projekt angesprochen werden sollen. „Wir müssen eine andere Sichtweise als bislang einnehmen. Die Frage muss im Vordergrund stehen: Was möchte denn der Gast?“

Es müsse etwas Interessantes zu sehen geben. Damit könne man bereits aufwarten. Darüber hinaus aber müsse über die jeweiligen Stätten oder Exponate tief informiert werden. Gästeführer müssten gut aufbereitete Erklärungen parat haben, jeweils versehen mit Anekdoten, die eine Führung erst richtig lebendig machten. Und nicht zuletzt müsse vor Ort auch ein gastronomisches Angebot zu finden sein.

Letzteres liegt außerhalb des Einflussbereichs der Macher. Themen-Wanderwege hier und dort auszuweisen, jeweils auf die Möglichkeiten an den weiteren Stationen hinzuweisen, dies aber sei vergleichsweise einfach machbar.

Jürgen Stutzenberger hat die jeweiligen Touristik-Verantwortlichen bereits für die Idee erwärmen können. Gemeinsam soll ein Konzept erstellt werden, nach dessen Leitlinien dann wiederum die Aufbereitung vor Ort angepasst werden soll. Möglichst schon in der kommenden Saison, also in nicht mal einem Jahr, sollen die ersten Ideen schon umgesetzt sein.

Erfreulich findet Stutzenberger, dass auch Private mitmachen möchten. So habe der Besitzer des Trippstadter Unterhammer-Komplexes bereits Interesse daran gezeigt, in seinem Kellergewölbe einen Teil der Sammlung gusseiserner Ofenplatten zu präsentieren. Diese einzigartige Kollektion von rund 300 Eisenplatten aus Gienanth'scher Produktion ist im Besitz der Stadt Eisenberg. |cha



Zählte zum Firmenimperium der Industriellen-Familie Gienanth: der Unterhammer im Karlstal nahe Trippstadt.

FOTO: ZRW/HÖRLE/FREI

Unternehmensberatung „Weiße Flecken beseitigen“ schließt Angebotslücke

Neu in der Westpfalz und im Verein ZRW

Cornelia Mast, ehemalige Pfaff-Geschäftsführerin, führt als regionale Vertreterin des Franchise-Unternehmens TAB ein weltweit erprobtes Format der Unternehmensberatung in der Westpfalz ein.

TAB steht für The Alternative Board, deutsch: Alternativer Unternehmerbeirat. „In großen Unternehmen beraten Beiräte die Geschäftsführer und besprechen strategische und operative Fragen. Kleinen und mittleren Unternehmen fehlt oft ein solcher Austausch mit Gleichgesinnten auf Augenhöhe. Diese Lücke schließt TAB“, sagt Cornelia Mast, die ihren Sitz in Kaiserslautern hat und das Format westpfälzweit anbietet.

Etwas sechs bis acht nicht konkurrierende Unternehmen beraten sich monatlich, gegenseitig in vertraulichem Rahmen, der Moderation der Gruppe folgen Ein-

zularbeitsgespräche mit Cornelia Mast. „Als Geschäftsführerin mehrerer mittelständischer Produktionsunternehmen in Deutschland, darunter ‚Pfaff Nähmaschinen‘, und während meiner Zeit als Vorstand im Fachverband Leder- und Bekleidungstechnik habe ich beobachtet, dass kleine und mittlere Betriebe vom Austausch mit anderen Unternehmen sehr profitieren würden“, erläutert Mast. „Alternative Unternehmerbeiräte sind eine wirkliche Alternative zu herkömmlichen Beiräten und Unternehmensberatungen. Die Methodik bietet gerade inhabergeführten Unternehmen Perspektiven und verbessert die Wettbewerbsfähigkeit.“ Der Verein ZRW passe gut in das Konzept: „Er sorgt durch öffentlichkeitswirksame Aktionen für Präsenz der Westpfalz und verbessert so das Image der Region und die Rahmenbedingungen für unsere Unternehmen.“

TAB wurde 1990 in den USA gegründet. In Deutschland ist die Unternehmensberatung seit 2013 aktiv und mit dem neuen Engagement in Kaiserslautern an mehr als 90 Standorten vertreten. |kgi



Cornelia Mast

FOTO: MAST/FREI

Verein Zukunftsregion Westpfalz forciert Ausbau der Funknetz-Versorgung

Funkloch: Der Begriff und seine Wirkung machen Betroffene nicht selten wütend. Noch immer gibt es in der Westpfalz Ecken, in denen die kabellose Telekommunikation schlicht nicht funktioniert. Solche weiße Flecken von der Landkarte zu beseitigen, daran arbeitet der Verein Zukunftsregion Westpfalz mit steter Beharrlichkeit – und mit Erfolg. Mucksten sich Smartphones in Reichsthal und Rathskirchen bislang gar nicht oder kaum, so soll sich das schon bald ändern.

Die Krux mit der Unterversorgung ist Hans-Günther Clev seit langem schon ein Dorn im Auge. Der ZRW-Geschäftsführer hat folgerichtig mit seinem Team schon einiges dafür getan, die Lage zu verbessern. Zumindest ein weißer Fleck auf der Karte der sogenannten Alten Welt könnte nun bald getilgt sein.

Noch stehe ein Gespräch bei der Verbandsgemeinde Nordpfälzer Land aus, bei dem lediglich noch Einzelheiten mit Grundstückseigentümern zu regeln seien. Dabei geht es um die ins Auge gefassten Areale, auf denen Sendeeinrichtungen installiert werden sollen. Gibt's in dieser Hinsicht grünes Licht, steht einem Empfang von Funksignalen in LTE-Qualität nichts mehr im Wege.

Der Anbieter Vodafone habe signalisiert, dass die Finanzierung bereits gesichert sei, sagte Clev. Dies zu erreichen, war ja der eigentliche Kraftakt. „Für

Reichsthal und Rathskirchen früher ausstrahlt wird also solche, die sonstwo in der Republik zu finden sind.

Besagte Wege geebnet hat der Verein Zukunftsregion Westpfalz selbst. Der hat nämlich profunde Vorarbeit geliefert, selbst mögliche Standorte für Sendeeinrichtungen ausgemacht und dem Unternehmen fundiert mögliche Lösungen für einen schnellen und unkomplizierten Aufbau der technischen Anlagen präsentieren können. Diese Basis erleichtert dem großen Telekommunikationsbieter die Wahl, wo er mit dem notwendigen Lückenschluss in der Versorgung beginnt. |cha



In Sachen Mobilfunk noch unterversorgt: das Dörfchen Reichsthal im Donnersbergkreis (im Vordergrund, dahinter zu sehen ist die Gemeinde Seelen).

FOTO: ARCHIV/FREI

Softwaresysteme – Your World on Bits

Computersysteme durchdringen jeden Aspekt unserer Gesellschaft. Jenseits der offensichtlichen Beispiele wie Mobiltelefon, PC oder Internet, sind anspruchsvolle Computersysteme in jedem modernen Fahrzeug und Gerät versteckt. Sie unterstützen den Betrieb unserer finanziellen, medizinischen, pädagogischen und administrativen Institutionen, sie erleichtern die Wissenschaft, Industrie, den Transport und Handel, und sie ermöglichen neue Formen von Unterhaltung und sozialem Austausch. Um digitale

Innovationen in die Praxis umzusetzen brauchen wir immer leistungsfähigere und immer komplexere Softwaresysteme, die dennoch zuverlässig sind und die Privatsphäre wahren.

Das Max-Planck-Institut für Softwaresysteme betreibt Grundlagenforschung in allen Bereichen der Konstruktion, Analyse, Modellierung, Implementierung und Auswertung von komplexen Computersystemen, um Software auch in Zukunft sicher, zuverlässig und leistungsfähig zu machen.

Max-Planck-Institut für Softwaresysteme

info@mpi-sws.org
www.mpi-sws.org



Standort Kaiserslautern

Paul-Ehrlich-Straße 26
67663 Kaiserslautern
FON +49 (0)631 9303-0
FAX +49 (0)631 9303-6019

Standort Saarbrücken

Campus E1 5
66123 Saarbrücken
FON +49 (0)681 9303-9100
FAX +49 (0)681 9303-6029

Junger Leute Wünsche an Europa in den Fokus nehmen

Zum 70. Jahrestag des Studentensturms am Germanshof europäische Begegnung geplant – Wegen Krise auf 2021 vertagt

Das Thema hat an Aktualität nichts eingebüßt. Vielmehr scheinen die offenen Fragen noch drängender denn je: Wie soll Europa künftig verfasst sein? Wohin führt der Weg dieser Union, die sich nun auch gegen die sich abzeichnende Wirtschaftskrise wappnen muss? 70 Jahre nach dem Sturm auf die Grenze am südwestpfälzischen St. Germanshof sollte dies vor Ort Thema sein. Doch mussten die ins Auge gefassten Veranstaltungen der Viruskrise wegen verschoben werden.

Das war durchaus ein nicht zu ignorierendes Signal, als anno 1950 rund 300 Studenten aus mehreren Ländern mobil machten und die deutsch-französische Grenze am Germanshof (Gemeinde Bobenthal) ins Visier nahmen. Die Schlagbäume zwischen den Grenzhäusern gerieten kurzerhand unter die Sägeblätter.

Wenngleich nun der friedlich verlaufene Sturm rein symbolischen Charakter hatte, so war er doch ein deutliches Zeichen: Nach drei Kriegen binnen nicht mal 100 Jahren, in denen sich Deutsche und Franzosen hart bekämpft hatten, waren vor allem jüngere Menschen die Ausein-

andersetzungen mit dem „Feind“ nebenan Leid. Schluss mit Gebietsansprüchen und daraus resultierender Verwüstung. Vor allem Schluss mit menschlichem Leid.

Die Forderung nach einem friedlichen, ja nachbarschaftlichen Miteinander hat sich bekanntlich erfüllt. 1963 markierte der Deutsch-Französische Vertrag sogar den Beginn einer Freundschaft, die sich vor allem in den Grenzregionen entwickelt hat. Nicht wenige der Vorreiter aber wollten 1950 noch mehr: Sie stellten einen Forderungskatalog auf, formulierten Ziele zur Verfasstheit eines Europas ohne Grenzen.



70 Jahre nach dem Grenzsturm: Am 6. August haben junge Franzosen und Deutsche den Germanshof aufgesucht. FOTO: CLEV

Am 6. August hat sich das Ereignis zum 70. Mal gejährt – Gelegenheit, sich dessen zu erinnern. „Viel wichtiger aber ist, dabei in die Zukunft zu schauen“, findet Hans-Günther Clev. Der Geschäftsführer des Vereins Zukunftsregion Westpfalz fungiert auch als Vorstandsmitglied der Aktionsgemeinschaft Bobenthal-St. Germanshof. Die hat sich auf die Fahne geschrieben, die

Erinnerung an die Ereignisse wach zu halten.

Ein Europadenkmal verweist vor Ort auf den denkwürdigen Tag vor 70 Jahren. Das Denkmal wird aufpoliert, völlig neu gestaltet und aufwendig gefertigte Infotafeln werden es in den nächsten Wochen aufwerten. Eine Europawanderung im Mai sowie ein europäisches Jugendtreffen im September waren bereits

terminiert. Doch hat dies nun um jeweils ein Jahr verschoben werden müssen. So sollen denn im kommenden Frühherbst junge Europäer vor Ort ihre Meinungen kund tun, sich zu ihren Erwartungen mit Blick auf Europas Zukunft äußern. „Immer nur über Brüssel und Straßburg schimpfen, ist keine Lösung. Die Jugend muss sich artikulieren. Wie lauten heute ihre Wünsche, wie ihre Forderungen an die politischen Akteure?“, formuliert Clev das Erkenntnisinteresse.

Übrigens: Ganz kurzfristig ist es am Jahrestag beim Germanshof doch noch zu einer Kundgebung gekommen. Gut 35 „Junge Europäische Föderalisten“ hatten sich eingefunden und Szenen nachgestellt. Die Erinnerung zu pflegen, sei durchaus von Bedeutung. Der ungleich wesentliche Blick nach vorne allerdings bedürfe umfassender Vorbereitung, so Clev. Das Projekt werde daher im kommenden Jahr neu angepackt. |cha

Experten in Sachen Internationalisierung im Fußball

Das ZRW-Mitglied Schächter Sports bringt junge Fußballer aus aller Welt zusammen und an den Markt

„Creating international opportunities through football“ (etwa: **Internationale Chancen durch Fußball schaffen**) lautet die Unternehmensvision der Firma Schächter Sports, einer auf Internationalisierung im Jugendfußball ausgerichteten Sportagentur.

Die Kernkompetenz der 2012 gegründeten und seit 2017 als GmbH geführten Firma mit Sitz in Annweiler am Trifels ist die Entwicklung von Projekten im weltweiten Fußball. „Nachhaltige internationale Fußballprogramme mit langfristigen Partnerschaften in Nordamerika, Asien, Europa und Afrika ermöglichen Fußballerlebnisse – unabhängig von kulturellen, religiö-

sen, nationalen oder sozialen Hintergründen“, sagt Geschäftsführer Sebastian Schächter.

Mit seinem Konzept und in Zusammenarbeit mit Vereinen wie beispielsweise den Bundesligisten FSV Mainz 05 und VfB Stuttgart sowie namhaften Marken habe sich das Unternehmen zum Global Player entwickelt, betont Schächter. „Als solcher sind wir uns unserer sozialen Verantwortung bewusst und wollen mit Fußball bei der Lösung oder Linderung sozialer Probleme oder Benachteiligungen helfen.“ Es habe nahe gelegen, dem Verein Zukunftsregion Westpfalz beizutreten. Die grundlegenden Ideen, für die das Unternehmen und der Verein eintreten, seien sich ähnlich,



Sebastian Schächter bei einem Projekt in China. FOTO: SCHÄCHTER/FREI

findet Schächter. Aufgebaut ist die Firma in drei Geschäftsfelder: Internationalisierung, Consulting und Fußballreisen. Seit 2012 wurden laut Schächter

mehr als 35.000 Kinder weltweit trainiert und 500 ausländische Talente nach Deutschland eingeladen. 25 davon seien an deutsche Clubs vermittelt wor-

den. Auch die West- und Südpfalz profitiere: „Alleine 2019 haben wir mehr als 5000 Übernachtungen ausländischer Gäste hier generiert.“

Besonders stolz ist der 39-Jährige, der als Aktiver im Mittelfeld agierte, auf das Projekt einer eigenen Weltauswahl, bei der sich Spieler aus verschiedenen Nationen in Deutschland treffen und gegen Teams aus Nachwuchsleistungszentren antreten können. „Wir haben uns toll entwickelt und blicken mit Stolz auf viele erfolgreiche Maßnahmen zurück. Auch während der Pandemie konnten wir Projekte durchführen und Clubs Zugänge und Präsenz mit Webinaren und anderen Maßnahmen ermöglichen“, sagt Schächter weiter. |kji



themenwelten.rheinpfalz.de

Nutzen Sie unsere digitalisierten Sonderthemen! Profitieren Sie von attraktiven Angeboten – jederzeit und überall!

Vielfältig. Smart. Interaktiv.

THEMENWELTEN



„Jeder kann ein Pionier werden“

Interview: Reiner Bauer spricht über die Idee, mit Stiftungen und Genossenschaften Lebensqualität aufs Land zu bringen

Menschen auf dem Land wollen gern etwas für ihr Dorf tun“, sagt der Donnersberger Wirtschaftsförderer Reiner Bauer. Ein Weg dazu sind Genossenschaften und Stiftungen. Doch wie geht das am besten? „Genau da setzen ab 7. September unsere Aktionswochen für Genossenschaften und Stiftungen mit Praxiswerkstatt an“, sagt Bauer.

Herr Bauer, warum brauchen Stiftungen und Genossenschaften Aktionswochen des Landkreises?

Es geht uns nicht um solche, die schon aktiv sind: keine Konkurrenz also, sondern vielmehr eine Ergänzung und Unterstützung vorhandener Initiativen. Unser Anliegen ist, Menschen zu unterstützen, die im Hinterkopf die Idee tragen, sich monetär oder ideell für ihre Dörfer oder die Region zu engagieren. Diese Menschen wollen wir unterstützen, damit sie ihre Idee wirklich umsetzen und zur Praxisreife bringen. Aktiv wird aber nicht nur der Donnersbergkreis: Partner sind der Verein Zukunftsregion Westpfalz und die Sparkasse Donnersberg.



Reiner Bauer
FOTO: BAUER/FREI

Westpfalz die Dinge voran bringen.

Spricht da der Standortentwickler Reiner Bauer?

Sicher. All die Initiativen, die sich schon jetzt so segensreich engagieren, sorgen dafür, dass Lebensqualität erhalten bleibt. Das sorgt für Bindung und für Infrastruktur. Und das sorgt für Wertschöpfung in der Region. Was von Bürgern für Bürger kommt, hat einen hohen Wirkungsgrad.

An welche Genossenschaften oder Stiftungen denken Sie besonders?

Es gibt ganz verschiedene Gründe und Perspektiven, mit denen Menschen das Thema angehen. Wir haben die fachlichen Schwerpunkte der Aktionswochen deshalb auf drei Blickwinkel zugeschnitten, wobei es da Zusammenhänge und Überschneidungen gibt. Wichtig ist immer die Zukunftsausrichtung der Initiativen. Wir wollen Men-



Beispiel für die Wirkung einer Stiftung: Die frühere Schule in Rockenhausen-Marienthal ist zum schmucken Bürgerhaus umgebaut. Die örtliche Bürgerstiftung stiftete die Theke. ARCHIVFOTO: NOBI

schon inspirieren und unterstützen. Jeder kann ein Pionier des Wandels werden.

Erklären Sie die drei Blickwinkel doch bitte mal genauer.

Blickwinkel eins heißt in etwa „Ich will mit anderen etwas für mein Dorf, für meine Region tun“. Diese Motivation ist die Grundlage vieler erfolgreicher bestehender Initiativen, die sich in unterschiedlicher Rechtsform organisiert haben. Wir wollen dies gerne mit fachlichen Inputs und guten Beispielen beleuch-

ten und dabei auch die besonderen Chancen der Bürgerstiftung darstellen. Blickwinkel zwei ist „Ich will mit meinen Vermögenswerten zu Lebzeiten oder nach dem Ableben einen dauerhaften und nachhaltigen Beitrag für die Zukunft meiner Heimat oder einen anderen mir wichtigen Zweck leisten“. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, um diesen Wunsch umzusetzen. Auch hier wollen wir bei den Aktionswochen passgenaue Wege aufzeigen, natürlich entsprechend sensibel.

Und die Genossenschaften?

Das ist Blickwinkel drei: „Was einer nicht schafft, dass schaffen viele“. Der Leitsatz von Friedrich Wilhelm Raiffeisen ist gerade für Wohn- und Energieprojekte und für andere Maßnahmen der Grundversorgung eine gute Basis. |kgi

ZUR PERSON

Reiner Bauer ist 49 Jahre alt. Er leitet die Stabstelle Wirtschaftsförderung und Standortentwicklung des Donnersbergkreises in Kirchheimbolanden.

Die Aktionswochen: Erst online, dann als Werkstatt

Die Aktionswochen für Stiftungen und Genossenschaften, die der Donnersbergkreis in Kooperation mit dem Verein Zukunftsregion Westpfalz und der Sparkasse Donnersberg organisiert, beginnen am Montag, 7. September. An diesem Montag sowie am 14. und am 21. September laufen um 19 Uhr jeweils zehn Minuten lange Beiträge im Internet. „Wir stellen dabei auf unserer Facebook-Seite ein gutes Beispiel aus der Praxis vor und ein Fachmann zum Thema hält einen Impulsvortrag“, sagt der Wirtschaftsförderer Reiner Bauer. „Eingebunden sind beispielsweise Genossenschaftsexperten, Stiftungsfachleute, Steuerprofis und Rechtsanwälte.“

Die Sendungen werden nach Zielgruppen gegliedert. Teil eins soll sich an jene Menschen richten, die für das Allgemeinwohl in ihrem Dorf, ihrer Stadt oder der Region etwas tun wollen; Teil zwei an Menschen, die ein Wirkungsfeld für ihr Kapital suchen. Ein weiterer Einspieler stellt all die Initiativen in den Mittelpunkt, die ein konkretes Projekt umsetzen wollen.

Am Freitag, 25. September, 9 bis 12 Uhr, folgt dann die so-

genannte Expertenwerkstatt. Die Teilnahme daran erfolgt auf Einladung: Initiativen und Interessierte aus der Region können sich bewerben – wer den Zuschlag erhält, kann seine Ideen als Praxisbeispiele in die Expertenwerkstatt einbringen.

„Wichtig ist uns, dass in der Werkstatt Initiativen mit verschiedenen Schwerpunkten und, wenn möglich, in unterschiedlichen Umsetzungsphasen zusammenkommen. Unsere Fachleute werden beraten, aber auch untereinander ist der Austausch von Erfahrungen und Stolpersteinen Gold wert. Vielleicht gelingt es ja auch, ein Netzwerk aufzubauen, in dem sich die Initiativen austauschen können“, erläutert Bauer.

Die Ergebnisse der Werkstatt werden dann zum Abschluss der Aktionswochen am Montag, 28. September, 19 Uhr, gesendet. |kgi

INFO

- Die Beiträge erscheinen auf der Seite <https://www.facebook.com/kvdonnersbergkreis/>
- Wer sich um einen Werkstattplatz bewerben will, schickt einen kurzen Steckbrief des Projekts per E-Mail an rbauer@donnersberg.de.

saar^{LB}

Verbindungen schaffen
DURCH KOMPETENZ VOR ORT

Foto: Michael Rübner

Nach dem Motto „Weitsicht durch Nähe“ betreuen wir Sie in der gesamten Pfalz sowie im Raum Rhein-Main-Neckar von unserem Standort in Mannheim. Denn maßgeschneiderte Lösungen brauchen Nähe. Für mittelständische Firmen, Kommunen oder Immobilienkunden erstellen unsere erfahrenen Mitarbeiter passgenaue Angebote mit innovativen Produkten. www.saarlb.de

Die deutsch-französische Regionalbank
La banque régionale franco-allemande

WEITSICHT DURCH NÄHE

WESTPFALZ wiki



 Nach Herzenslust stöbern

 Die Region neu entdecken

 Kulturlandschaften erleben

 Eigenes Wissen mit anderen teilen

www.westpfalz.wiki



„Man kriegt hier immer etwas Tolles“

Hersteller regionaler Produkte setzen auf Transparenz und Qualität

Wo kommt das Fleisch her, wo der Kaffee, welche Qualität hat das tägliche Brot? Wie können heimische Geschäfte unterstützt werden? Die Corona-Krise habe die Menschen sensibler für solche Fragen gemacht, glaubt der Kaffeeröster Jörg Müller und fährt fort: „In unserer Region gibt es ganz viel, von dem es immer heißt, dass es es nicht gibt.“

Müller, Jahrgang 1972, führt in Mackenbach seine eigene Kaffeerösterei. Sie heißt Maronoro, ein Wortspiel aus dem Spanischen mit der Bedeutung „braunes Gold“, und ist eigentlich ein Genuss-Dorfladen „mit 90 Prozent Stammkunden“: Post, Lotto, Zeitschriften, Öle, Marmeladen, Wein, Wurst, Eis, Kuchen und eben Kaffee im 250-Gramm-Gebinde, auch zum Verkosten in einem kleinen Café.

„Natürlich wächst der Kaffee nicht in der Pfalz“, sagt Müller. „Aber dafür ist alles transparent, ich kenne alle Farmer, mit denen ich arbeite, und kann genau sa-

Müller: „Der ZRW ist sehr, sehr sinnvoll.“

gen, von welcher Parzelle jede meiner Varietäten stammt. Das gewährleistet die Qualität und auch eine faire Bezahlung der Produzenten.“ Außerdem verhalte sich Kaffee wie Wein, sagt der bekennende Genießer und Slow-Food-Unterstützer: „Das Terroir schmeckt man.“

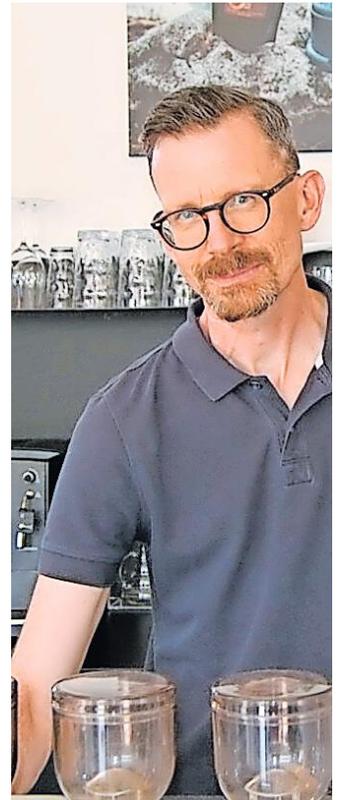
Müller unterhält Geschäftsbeziehungen nach Indien, Brasilien, Mexiko, El Salvador und bald auch Äthiopien – und in die Pfalz einschließlich der direkten Umgebung, woher die meisten der anderen Verkaufsprodukte stammen. Doch er macht Abstriche: „Man muss entscheiden: Wenn regional nicht anders produziert wird als in der riesigen Lebensmittelindustrie, mit allen Zusatzstoffen und Aromen und Stabilisatoren und zusammengewürfel-

ten Zutaten, dann ist nichts gewonnen.“

Ähnlich formuliert Christian Ritzmann vom Hof Ritzmann auf dem Kahlheckerhof in Winnweiler seinen Anspruch: „Regional allein reicht nicht, es muss auch Qualität sein.“ Ritzmann vermarktet Fleisch aus eigener Herstellung: vom Woll- und Berkshireeschwein und vom Glanrind, dazu Hähnchen und in der Saison auch Gans. Geschlachtet wird auf dem Hof sowie in Rockenhausen, verwendet werden „nur eigene, frisch gemahlene Gewürzmischungen, nichts industriell Gemischtes“. Das Angebot wechselt mit den Rhythmen der Natur: „Man kriegt hier immer etwas Tolles, aber nicht immer das Gleiche.“

Seit 1736 lässt sich die Familie auf dem Hof zurückverfolgen, der Verkauf läuft über einen Hofladen und Kooperationspartner, vieles geht in die gehobene Gastronomie. Auf den Kontakt mit Spitzenköchen geht auch ein Renner im Sortiment zurück: die Blutwurst vom Donnersberger Wollschwein mit kandidierten Walnüssen. Wer schnell Zubereitetes sucht, werde auch fündig: „Probieren Sie mal unser Gulasch im Glas“, wirbt Ritzmann um solche Kunden.

Mehle aus der Region, selbst hergestellte Natursauerteige, Körner- und Gewürzmischungen nach eigenem Rezept: Auch die Handwerksbäckerei Kissel, seit 1949 in Reichenbach-Steegen, setzt auf die Kombination aus möglichst regionalen Zutaten und Handwerkskunst. Die Brote, Teilchen und Kuchen werden in



Jörg Müller an seiner Kaffeetheke im Mackenbacher Genuss-Dorfladen.

FOTO: KLAUDIA GILCHER

zwei Läden – die Filiale befindet sich in Steinwenden –, auf Wochenmärkten bis Pirmasens und St. Ingbert verkauft und die Brote auch bundesweit nach Bestellung über die Internetseite Backparadies-kissel.de verschickt.

Alle drei Anbieter haben den Weg in den Verein Zukunftsregion Westpfalz gefunden. Der Verein sei „sehr, sehr sinnvoll“, betont Müller. „Es ist ganz wichtig, dass sich Premiumakteure vernetzen“, sagt Ritzmann. „Kleine und große Player müssen endlich ihre Stärken auch nach außen kehren. Das macht der ZRW.“ |kgi

Zurück in der Westpfalz

Pamela Eberhahn-Otter führt die Geschäfte von PEO Immobilien-Werk

Immobilien und Projektentwicklung sind ihr Schwerpunkt: Seit drei Jahren führt ZRW-Mitglied Pamela Eberhahn-Otter die PEO Immobilien-Werk GmbH in Kaiserslautern.

„Nach meinem Studium an der Fachhochschule Mannheim mit Schwerpunkt Immobilienwirtschaft war ich rund 15 Jahre bei einem großen Projektentwickler, Bauunternehmen und Bau-träger in Mannheim tätig“, erzählt Pamela Eberhahn-Otter. Ihr Schwerpunkt dort lag im Projektentwicklungsgeschäft, von der Begleitung der Bau-



Pamela Eberhahn-Otter

FOTO: ANTARES/FREI

landbeschaffung bis zum Verkauf des fertiggestellten Objektes.

Weitere Aufgaben: „Entmietungs- und Vermietungsgespräche, die Kalkulation der Projekte, die Suche nach Kaufinteressenten“.

Auch die Betreuung ausländischer Investoren, wie zum Beispiel Pensionsfonds, gehörte zum Aufgaben-

bereich, berichtet sie. Vor rund drei Jahren, nach der Geburt ihrer Tochter, ging Eberhahn-Otter zurück in die alte Heimat, wo sie überregionale und regionale Projekte begleitet – Stichworte Grundstücksbeschaffung, Unterstützung bei der Planung, Erarbeitung von Nutzungskonzepten sowie Verkauf nach Fertigstellung.

Inzwischen ist sie auch Mitglied im Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW). „Ich wurde in der Region geboren und kann meine beruflichen Erfahrungen und Netzwerkkontakte jetzt gut einbringen“, sagt die Geschäftsführerin. |kgi

Freiwilligendienst im OK Kaiserslautern ist gesichert

Der Verein Zukunftsregion Westpfalz und sein Mitglied Fuchs Lubritech helfen dem Offenen Kanal

Der Offene Kanal (OK) Kaiserslautern freut sich über zwei große Spenden aus Kaiserslautern. Mithilfe dieser Unterstützung im vierstelligen Bereich kann eine Stelle im Freiwilligendienst Kultur Rheinland-Pfalz finanziert werden.

„Beide Spender fördern nicht nur die Arbeit im Offenen Kanal, sondern auch die Ausbildung junger Menschen in der Medienbranche“, sagt Dieter Stichler. Stichler ist der Vorsitzende des Förder- und Trägervereins Offener Kanal (OK) Kaiserslautern.

Jedes Jahr bietet der Offene Kanal zwei jungen Menschen während eines Freiwilligen Sozialen Jahres mit Kulturschwerpunkt, kurz FSJ Kultur, die Chance einer beruflichen Orientierung im lokalen Bürgerfernseher. Die Stellen werden über den Freiwilligendienst Kultur Rheinland-Pfalz und über den Bundesfreiwilligendienst angeboten.

Die FSJ-ler sind laut den Machern des Offenen Kanals „elementarer Bestandteil des Angebots an alle Bürgerinnen und Bürger“, wie es in einer Mitteilung heißt. Die jungen Menschen betreuen in den Räumlichkeiten in der Pariser Straße 23 in Kaiserslautern die Anmeldung und Ausleihe an Produzentinnen und Produzenten

und übernehmen vornehmlich den Studiodienst. Außerdem produzieren und unterstützen die Freiwilligen zahlreiche regionale Formate, die im Programm des OK Kaiserslautern gesendet werden.

Für den Jahrgang 2020/21 mit Beginn im September drohte das Modell zu kippen. Im April war nach Auskunft des OK ein bisheriger Sponsor abgesprungen. „Doch schon wenige Tage später konnten die Fuchs Lubritech GmbH und der Verein Zukunftsregion Westpfalz als neue Unterstützer gewonnen werden“, berichtet Christian Lellbach, der als Schatzmeister des Trägervereins fungiert und in der Produktion des Bürgerfernsehens arbeitet.

Lellbach findet, dass der OK Kaiserslautern ein wichtiger Bestandteil lokaler und regionaler Kommunikation ist. „Er bietet als Bürgerfernsehen Einzelpersonen und Gruppen die Möglichkeit, das Medium Fernsehen in eigener Verantwortung durch selbst produzierte



Helfer im Freiwilligendienst machen im Offenen Kanal vor allem Studiodienst. Sie sind aber auch im Außendreh aktiv.

FOTO: OK KL / FREI

Sendebeiträge zu nutzen.“ Zudem sei der Offene Kanal ein Lernort. „Regelmäßig werden medienpädagogische Seminare und Programme für alle Altersgruppen angeboten“, betonen die Macher.

Diese Arbeit sei nun durch die Spenden des örtlichen Schmierstoffherstellers Fuchs Lubritech und des Vereins Zukunftsregion Westpfalz weiterhin gesichert. Das freut auch Dieter Stichler, den Vereinsvorsitzenden. „Wir

sind wirklich sehr dankbar für die Spenden aus der Region. Das ist eine tolle Wertschätzung für die Arbeit der Offenen Kanäle allgemein und insbesondere für unsere Arbeit hier vor Ort“, sagt er. |kgj

120 000 Zuschauer in 60 000 Haushalten

Offener Kanal bedient die nördliche Westpfalz

Von Kaiserslautern über Kusel im Westen bis nach Rockenhausen und Kirchheimbolanden im Nord-Osten erstreckt sich das Sendegebiet des Offenen Kanals (OK). Rund 60.000 Haushalte sind angeschlossen.

Die jüngste Erweiterung des Sendegebiets gelang dem OK Kaiserslautern Anfang Juli. In circa 1000 neuen Haushalten in Kirchheimbolanden sei das Programm zu empfangen, heißt es in einer Mitteilung.

Für die Realisierung der Angebote – etwa für die Räumlichkeiten, die Organisation des Geschäfts- und Sendebetriebs sowie die Beratung der Produzenten – ist der Förder- und Trägerverein Offener Kanal Kaiserslautern zuständig. Er wurde 1991 gegründet und zählt aktuell mehr als 60 Mitglieder, Privatpersonen ebenso wie Vereine. Alle Aktiven arbeiten ehrenamtlich, Einnahmen kommen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden.

Laut Trägerverein wird die Grundausstattung an Technik (Studiotechnik, Sendetechnik, Kameras und Schnittplätze)



Innendreh: Moderator Max Sprengart (links) und sein Gast Max Brandenburger bereiten sich auf einen Studiobeitrag vor.

FOTO: OK KL/FREI

größtenteils von der Landeszentrale für Medien und Kommunikation bereitgestellt und gewartet. Diese trägt auch die Kosten für die Einspeisung in das Kabelnetz von Kabel Deutschland. Die Miete für die Räumlichkeiten übernimmt die Stadt Kaiserslautern. Für alle übrigen vor Ort anfallenden Kosten kommt der Trägerverein auf. |kgj

Fraunhofer

ITWM

FRAUNHOFER-INSTITUT FÜR TECHNO- UND WIRTSCHAFTSMATHEMATIK ITWM

Innovation Technologie Wissen Menschen

www.itwm.fraunhofer.de

DIE RHEINPFALZ

Ihr starker Partner in der Region.

DIE RHEINPFALZ lesen – so lebendig und vielseitig wie die Pfalz

- Regional. Kompakt. Digital.
- Zugriff auf 12 Lokalausgaben
- Schon ab 4 Uhr morgens lesen
- Aktuelle News im Pfalz-Ticker
- inklusive Vorabendausgabe



Digital lesen – zusätzlich zum bestehenden
Abonnement: rheinpfalz.de/upgrade

Wir leben Pfalz. **DIE
RHEINPFALZ**

Westpfalz: Arbeit – Kultur – Leben

Region mit Zukunft

Sonderbeilage in Zusammenarbeit mit dem Verein Zukunftsregion Westpfalz – November 2020



Jetzt auch
digital nutzen
unter
[themenwelten.
rheinpfalz.de](https://themenwelten.rheinpfalz.de)

Foto- und Videowettbewerb: Appetit auf Heimaturlaub // **Stärke zeigen:** Neue Branchenbroschüren // **Veranstaltungs- und Gastrobranche:** So ist die Stimmung

Mit Selbstbewusstsein die Kräfte bündeln

Diese Sonderbeilage gibt Einblick in die Aktivitäten des Vereins Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) und bietet viele Informationen zur Region. Aktuell zählt der ZRW 361 Mitglieder. Darunter sind sowohl Unternehmen sowie Vertreter aus Wissenschaft und Bildung als auch Institutionen, Vereine, Verbände, Gebietskörperschaften und Privatpersonen.

Mehr als 500.000 Menschen leben in der Westpfalz, auf einer Fläche, die größer ist als das Saarland. Die Region umfasst das Pfälzer Bergland mit dem höchsten Berg der Pfalz, dem Donnersberg, die Stadt Kaiserslautern und ihr Umland, die Westricher Moorniederung und die Sickinger Höhe im Westen bis nach Zweibrücken und Pirmasens im Süden, sowie den westlichen Teil des Pfälzerwaldes.

Ausgedehnte Wälder, sanfte Hügel und rote Felsen prägen das Bild der Region. Jeder kennt den Pfälzerwald, das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands – ein einzigartiges Stück Natur und touristisches Highlight der Region. Und immer noch ist der 1. FC Kaiserslautern das wichtigste Identifikationsmerkmal. Die Westpfalz bietet aber – zum Glück – weit mehr als nur schöne Landschaften und den FCK.

Sie hat sich in den vergangenen Jahren erfolgreich zu einer Region gewandelt, die nicht nur Vorreiter im Bereich Digitalisierung sowie wichtiger Hochschul- und Forschungsstandort ist, sondern auch IT/Software-Experten und zahlreiche erfolgreiche, international vernetzte mittelständische Unternehmen



Im Licht der aufgehenden Sonne: Sprinzelfelsen im Dahner Felsenland. FOTO: YANNICK SCHERTHAN/FREI

mit besonderen Kompetenzen im Bereich Maschinenbau und Automotive beheimatet. Besonders das Oberzentrum Kaiserslautern erlebte in den vergangenen Jahren einen sichtbaren Aufschwung, der sich im Bevölkerungswachstum über die

„magische“ 100.000-Einwohner-Marke hinaus zeigte. Der Großstadtstatus gibt der Stadt neues Selbstbewusstsein. Gleichzeitig gibt es viel zu tun, sowohl in den größeren Städten, als auch in den ländlichen Teilen der Region, die zunehmend mit

Abwanderung zu kämpfen haben. Besonders das Thema Fachkräftesicherung entwickelt sich zu einer immer größeren Herausforderung. Im Jahr 2012 hat sich der Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) gegründet, um die Kräfte innerhalb der West-

pfalz zu bündeln, damit diese auch in Zukunft für alle Menschen und Unternehmen attraktiv bleibt. Die vorliegende Sonderbeilage gibt einen Einblick in die Aktivitäten des Vereins ZRW sowie seiner Mitglieder und informiert darüber, was sich in der Region bewegt. Dabei reicht das Themenspektrum vom Foto- und Videowettbewerb des Vereins und seinen neuen Branchenbroschüren über die aktuelle Lage in der Veranstaltungs- und Gastronomiebranche bis hin zu Veranstaltungsnachberichten und -vorschlägen. |mssw

INFO: ZRW-NEWSLETTER

Wer den Newsletter des Vereins Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) abonnieren möchte, kann sich auf der Startseite der Internetseite www.zukunftsregion-westpfalz.de dafür eintragen oder aber auch formlos die entsprechende Bitte an info@zukunftsregion-westpfalz.de senden.

Der Newsletter erscheint monatlich, der nächste am 7. Dezember. Mit dem Newsletter erhalten die Abonnenten die neusten Informationen zu Projekten und Veranstaltungen sowie weitere Nachrichten aus dem Verein und zu wichtigen Entwicklungen in der Region Westpfalz. ZRW-Mitglieder können über diesen Kanal zudem über eigene Aktivitäten und Veranstaltungen informieren.

INHALT

Geheimnisse der Technik: Schulen profitieren von neuen Begleitkonzepten für den Unterricht **Seite 3**

Appetit auf Heimaturlaub: Foto- und Videowettbewerb #urlaubinderwestpfalz des Vereins Zukunftsregion Westpfalz **Seiten 4 und 5**

Unternehmensberater Klaus Heinelein im Gespräch: Herausforderungen für Unternehmen und fürs Standortmarketing **Seite 6**

Stärke zeigen: Verein Zukunftsregion Westpfalz hat zwei neue Branchenbroschüren aufgelegt **Seite 7**

Interview: Professor Dieter Rombach zum IT-Standort Kaiserslautern und zum Branchen-Kurzporträt der Region Westpfalz **Seite 8**

Technologietransfer stärkt traditionsreichen Wirtschaftszweig: Einstige Hochburg der metallverarbeitenden Industrie bewältigt strukturellen Wandel **Seite 9**

Hier sind sie alle auf einen Blick zu sehen: Die Mitglieder des Vereins Zukunftsregion Westpfalz in der Übersichtsgrafik **Seite 10 bis 12**



ZRW-Wettbewerb: Der zweite Preisträger der Kategorie Video ist Stefan Engel aus Dahn, der vor allem als Fotograf bekannt ist. Von ihm stammt diese Aufnahme (Ausschnitt), die den Blick vom Luitpoldturm bei Merzalben einfängt. FOTO: ENGEL/FREI

Probelauf für prima Geschäftsideen: City-Management Pirmasens bietet Pop-up-Stores attraktiven Raum **Seite 13**

Akteure in Nord- und Südwestpfalz möchten Bahn-Verbindung zwischen Zweibrücken und Mainz flotter sehen / Pirmasens und Sippersfeld gehören zu den Modellkommunen für ein nachhaltiges Rheinland-Pfalz **Seite 14**

Ohne Publikum: Festival Neue Musik in Rockenhausen fand trotz Lockdown statt **Seite 15**

Veranstaltungsbranche in der Westpfalz: Sie kämpft für ihre Zukunft und macht in Mainz und in Berlin Druck **Seite 16**

Kein unbeschwerter Genuss in Sicht: Die Stimmung in der Gastronomie und im Hotelwesen ist getrübt **Seite 17**

Den Pfälzerwald wertgeschätzt: Erster Dreckweg-Tag findet zahlreiche Mitstreiter **Seite 18**

Zweites Literaturfestival in Kaiserslautern für Februar geplant / Sani-

tätshaus Ank gewährleistet mit Provisorium Geschäftsbetrieb / Unternehmer Andreas Klöss baut Internet-Marktplatz Hytrade 24 auf / ZRW-Mitglied VIA investiert in die Modernisierung des Zweibrücker Fashion Outlet **Seite 19**

IMPRESSUM

Herausgeber: Medien Union GmbH Ludwigshafen
Verlag: RHEINPFALZ Verlag und Druckerei GmbH & Co. KG, Amtsstr. 5 - 11, 67059 Ludwigshafen, Postfach 21 11 47, 67011 Ludwigshafen
Druck: DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, Flomersheimer Str. 2 - 4, 67071 Ludwigshafen
Servicecenter: Telefon: 0631 3701-6600, Fax: 0631 3701-6601, E-Mail: servicecenter@rheinpfalz.de
Redaktion: mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Str. 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon: 0621 5902-860, Fax: 0621 5902-880, E-Mail: info@mssw-online.de, Christian Roskowetz (verantwortl.)
Titelgestaltung: Digitale PrePress GmbH (dpp), Foto: Patrizia Boßert/frei, Motiv: Siegerfoto des ZRW-Wettbewerbs „Urlaub in der Westpfalz“
Anzeigen: Reinhard Schläfer (verantwortl.), Anja Schierle-Jertz

Geheimnissen der Technik auf die Spur kommen

Schulen profitieren von zwei neuen Begleitkonzepten für den Unterricht – „KiTec“ und „IT2School“ fördern Forscherdrang

Faszinierende Felder erkunden, spannende Welten erobern: Ohnehin führen zu Beginn des digitalen Zeitalters Computer, Tablet, Smartphone Kinder schon früh auf Entdeckungsreise. Das machen sich auch Schulen zunutze. Wichtig aber ist, dass Kinder und Jugendliche nicht nur den Umgang damit erlernen, sondern auch hinter die bunten Display-Bilder blicken. Geheimnissen der Technik schon früh auf die Spur zu kommen, dabei helfen zwei Begleitprojekte für den Unterricht mit, die in pfälzischen Schulen Einzug halten.

„Kinder entdecken Technik“: Der Name ist Programm bei „KiTec“ – einem Projekt, das Grundschulern spannende Einblicke eröffnen soll. „IT2School“ legt den Fokus auf die Informationstechnologie und ist eher für weiterführende Schulen konzipiert. „KiTec“ wie „IT2School“ kommen aus der Wissensfabrik, einem bundesweit agierenden Mitmach-Netzwerk, hinter dem mehr als 130 Unternehmen und Stiftungen aller Branchen und Größen stehen.

Die Wissensfabrik hat ihren Sitz in Ludwigshafen. Von dort aus sind die beiden Mitmach-Projekte bereits in vorderpfälzischen Schulen etabliert worden. Künftig profitieren auch Schülerinnen und Schüler in der Westpfalz von den Konzepten und den Materialien, die im Unterricht zum Einsatz kommen sollen.

Forciert hat dies nicht zuletzt der Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW), der in der Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer der Pfalz und der IKK Südwest Unterstützer hinter sich weiß. Der ZRW legt sich bereits seit Anbeginn dafür ins Zeug, die sogenannten Mint-Fächer zu fördern.

Junge Menschen schon möglichst frühzeitig für Mathematik und Informatik, Naturwissenschaft und Technik zu begeistern, ist die Intension. Interesse wecken, Spaß vermitteln an besagten Mint-Fächern, ist indes kein Selbstzweck. Es geht letztlich darum, wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Bekanntlich suchen Firmen händelnd nach qualifiziertem Nachwuchs. Auch in der Westpfalz, in der bekanntlich Technische Universität, Hochschule,



Wie funktioniert ein Tablet? Das Projekt „IT2School“ soll Einblick in die „Technik dahinter“ bieten.

FOTO: PICTURE ALLIANCE/DPA

wissenschaftliche Institute und zahlreiche hochspezialisierte Unternehmen mit Technikkompetenz zu finden sind.

Schon in der Grundschule spielerisch Technik zu entdecken, das erleichtert „KiTec“. ZRW und Partner stellen nun mithilfe der Wissensfabrik die Materialien zur Verfügung, damit einher geht aber auch eine Schulung der Lehrkräfte, die die modular aufgebauten Materialien einsetzen.

Bei „KiTec“ sind bereits sieben Schulen – jeweils eine pro Landkreis beziehungsweise kreis-

freier Stadt – eingestiegen. Die Grundschulen Contwig (Landkreis Südwestpfalz) und Husterhöhe (Pirmasens), die Pestalozzi-Schule in Kaiserslautern und die Wendelinus-Grundschule in Ramstein-Miesenbach (Kreis Kaiserslautern), die Königsbeargsschule Wolfstein (Kreis Kusel), die Grundschule in Mittelbach (Zweibrücken) und die Grundschule Winnweiler im Donnersbergkreis sind die ersten, die davon profitieren.

Das „KiTec“-System erlaubt Kindern, sich an Bausätzen der mitgelieferten Materialkisten

zu probieren und dabei so einiges zu lernen. Warum bleibt ein hoher Turm stehen? Warum hält eine Hängebrücke? Diese Fragen stellen sich – und werden beim gemeinsamen Technikerlebnis auch beantwortet. Dass die Kinder selbst etwas konstruieren, ist dabei ein Schlüssel zu neuen Erkenntnissen.

Schon mehr in die Tiefe dringt „IT2School“ vor. Zwar gehen bereits Kinder wie selbstverständlich mit informationstechnologischen Angeboten um. Doch soll das Projekt ein Verständnis für die verborgenen Vorgänge wecken. Wie funktioniert das Internet? Was liest ein Scanner aus dem Strichcode heraus? Und wie lässt sich sogar eigenständig eine App programmieren? „IT2School“ soll mittels Modulen von unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden beim Verständnis helfen.

Beim ZRW sind die verantwortlichen zuversichtlich, dass auch das Bildungsministerium des Landes diese Form der Mint-Förderung weiter unterstützt. An Rückenstärkung heimischer Unternehmen fehle es nicht. Weitere Partner gelte es aber noch zu gewinnen. |cha



Foto: Anna Wojtas

Der Verein ZukunftsRegion Westpfalz

Der Verein *ZukunftsRegion Westpfalz* (kurz: ZRW) führt Menschen, Unternehmen und Organisationen aus allen Teilen der Region zusammen, die sich **gemeinsam für die Stärkung der Westpfalz einsetzen wollen**.

Aktuell zählt der Verein über 350 Mitglieder, darunter Unternehmen, Verbände, Kammern, Gebietskörperschaften, Einrichtungen aus Wissenschaft und Forschung sowie Privatpersonen.

Mitglied werden und Zukunft mitgestalten!

Unser Verein bietet Ihnen die Plattform, **wertvolle Kontakte** zu knüpfen und zusammen mit starken Partnern die Zukunft der Region mitzugestalten.

Verwirklichen Sie mit unserer Unterstützung Ihre Projektideen – oder bringen Sie sich einfach in einem unserer Projekte aktiv mit ein.

Nähere Infos zu den vielfältigen Aktivitäten unseres Vereins und unseren Mitgliedsantrag finden Sie auf:

www.zukunftsregion-westpfalz.de

ZukunftsRegion Westpfalz e.V.

Bahnhofstraße 26-28

67655 Kaiserslautern

0631 / 205 601 10

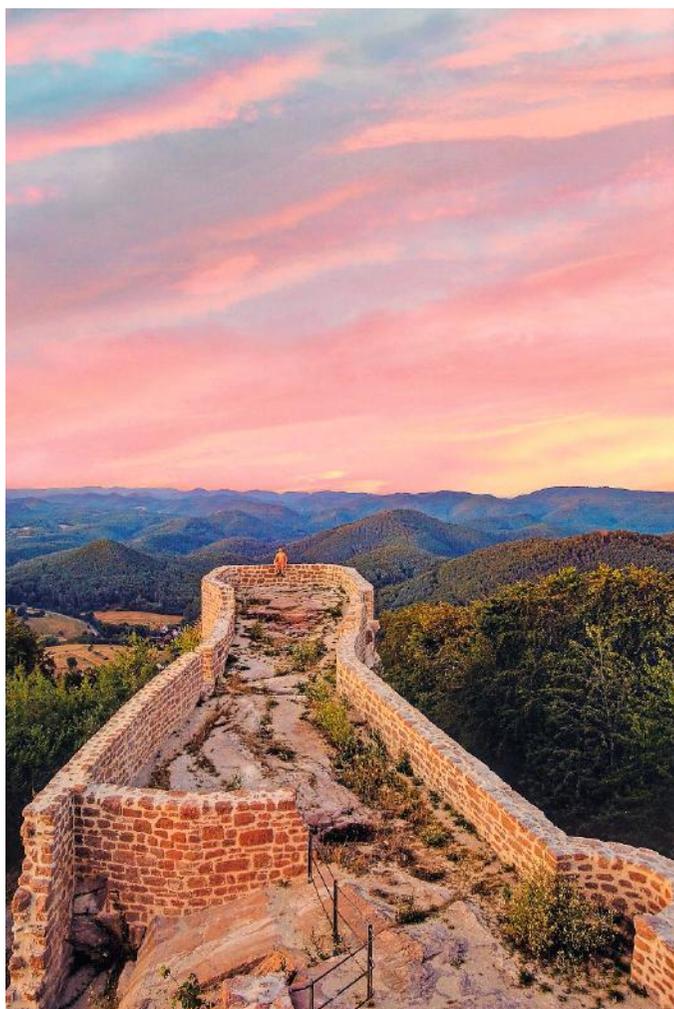
info@zukunftsregion-westpfalz.de





Mystisch: Das Tal der Trualb zwischen Hornbach und Mausbach. Frank Müller hat diese ganz besondere Stimmung eingefangen.

FOTO: FRANK MÜLLER/FREI



Abendrot über der Wegelnburg: Beim Wettbewerbsfoto von Sebastian Klaudat stimmt einfach alles.

FOTO: SEBASTIAN KLAUDAT/FREI

#urlaubinderwestpfalz



Nächtliches Lichtspiel am Donnersberg: Nicole Penkhues hat den Adlerbogen hoch über Dannenfels höchst reizvoll in den Blickpunkt gerückt.

FOTO: NICOLE PENKHUES/FREI

Appetit auf Heimaturlaub geweckt

Bei Foto- und Videowettbewerb #urlaubinderwestpfalz

Na, wer beim Anblick dieser Aufnahmen noch immer keine Lust verspürt, die Schönheiten heimatlicher Gefilde näher zu erkunden ... Allerlei Anregungen liefern die Aufnahmen, die zum Wettbewerb #urlaubinderwestpfalz beim Verein Zukunftsregion Westpfalz eingegangen sind.

Urlaub vor der eigenen Haustür hat seit dem Frühling bekanntlich Hochkonjunktur. Nicht nur der Reisebeschränkungen wegen aber lohnt es sich, die Reize der wunderbaren West-, Nord und Südwestpfalz näher zu erkunden. Nicht zuletzt dies hat der Wettbewerb vor Augen führen sollen. Und das ist den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ganz offenkundig eindrucksvoll gelungen.

„Wir haben uns sehr gefreut über all die Beiträge. Das zeigt, wie sich die Menschen für unsere Region begeistern – und dass sie die Schönheiten erkennen“: Die Arbeiten haben ZRW-Mitarbeiter Lukas Weitz nach eigenen Worten vollauf überzeugt. Bei der Geschäftsstelle mit Kultur- und Tourismus-Belangen betraut, hat Weitz großes Lob für all jene parat, die der Jury die Auswahl nicht eben leicht gemacht hätten.

Zum zweiten Mal hatte der ZRW einen solchen Wettbewerb ausgeschrieben. Zum Thema Urlaub in der Westpfalz wa-

ren bis zum Einsendeschluss am Ende der Sommerferien insgesamt 47 Beiträge eingegangen. 37 Köpfe an der Kamera hatten sich für Fotografien entschieden, zehn hatten bewegte Bilder bevorzugt.

Dass es einiges mehr an Zeit und Mühen verlangt, ein gutes Video zu konzipieren, Aufnahmen zu fertigen, zu schneiden und zu vertonen, dieser Tatsache haben die Organisatoren Rechnung getragen. Deshalb wurden bei dem Gewinnspiel die Sieger der Video-Sparte auch merklich höher honoriert. Immerhin 1000 Euro waren für das – in den Augen der Juroren – beste Video ausgelobt, während das ausdrucksstärkste Foto mit 100 Euro prämiert worden ist.

Ein gelungenes Foto spricht für sich und bedarf keiner Erläuterungen. Allenfalls den Ort des Geschehen zu vermerken, ist da notwendig. Daher seien hier die sechs Siegerbilder ohne ausufernde Beschreibungen veröffentlicht. Sich die Videos anzuschauen, sei allerdings jedem

wärmstens ans Herz gelegt, der die gelungenen Fotos betrachtet.

Am besten hat den Juroren der ZRW die Arbeit von Wibke Metzger aus Waghäusel gefallen. Sie hatte sich im Sommer mit ihrem Mann und ihren beiden Kindern ganz spontan für einen Familienurlaub in der Westpfalz entschieden. Mittels eines Films gewährt sie Eindrücke davon und führt vor Augen, warum dies für die Familie genau die richtige Entscheidung war. Ihre Arbeit ist nun mit 1000 Euro versüßt worden.

Stefan Engel hat bereits mit vielen großartigen Landschaftsaufnahmen Aufmerksamkeit erregt. Facettenreiche Zeitrafferaufnahmen prägen nun seine Videoarbeit. Lohn dafür war der mit 500 Euro dotierte zweite Preis der Sparte Video.

Alexandra Dietz erkundet mit Vorliebe auf ihrem Mountainbike die Gegend rund um Kaiserslautern – und stellt dabei stets aufs Neue fest, wie spannend dies sein kann. Die Dokumentation ist mit Platz drei belohnt worden. |cha

REINKLICKEN

Die Siegerbeiträge sind zu sehen auf www.bit.ly/westpfalzurlaub.



„Abendstimmung in der Westpfalz“: Steffen Folz hat seinem Foto den passenden Titel verliehen. Den Sonnenuntergang hat er auf dem Humbergturm bei Kaiserslautern verewigt. FOTO: STEFFEN FOLZ/FREI



„Farbexplosion“: So überschreibt Manuel Becker sein Foto. Zum rechten Moment der Blütezeit hat er mit der Kamera die Mehlinger Heide aufgesucht. FOTO: MANUEL BECKER/FREI



Rast mit wunderbarer Aussicht auf Kaiserslautern. Die beiden Mountainbiker auf dem Humbergturm hat Patrizia Boßert eingefangen. Die Jury hat die Aufnahme zum Siegerfoto gekürt. FOTO: PATRIZIA BOßERT/FREI

EIN STANDORT- DREI ZUKUNFTSMÄRKTE VON FREUDENBERG



Als global agierendes Technologie-Unternehmen bringen wir Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen und Fähigkeiten zusammen, um gemeinsam intelligente Lösungen zu entwickeln. An unserem Standort in Kaiserslautern sind wir mit den Geschäftsgruppen

Filtration Technologies, Performance Materials und Medical vertreten.

Umweltbewusstes Arbeiten, regelmäßige Energieaudits und Projekte zur Nachhaltigkeit sind selbstverständlich.

www.freudenberg.com



„Alles da – man muss es nur zu nutzen wissen“

Unternehmensberater Klaus Heinlein beschreibt Herausforderungen für Unternehmen und fürs Standortmarketing

Wir müssen die Vorzüge unseres Standorts wahrnehmbar machen. Man muss uns sehen!“ Klaus Heinlein hält nicht viel davon, sich nur untereinander immer wieder zu versichern, dass man doch so vieles vorzuzeigen habe. Die Stärken auch nach außen zu tragen, das sei nachgerade in der metallverarbeitenden Industrie und im Maschinenbau von einiger Bedeutung für die westfälische Wirtschaftsregion.

Mehr als 100 Unternehmen mit insgesamt über 15.000 Beschäftigten: Dies verrät nach Überzeugung Heinleins doch einiges über die „ungeheure Bandbreite“, mit der die Metall- und Elektroindustrie der Region aufwarten kann. Von hochspezialisierten Handwerksbetrieben bis hin zu international agierenden sogenannten Global Playern reicht das Profil der Branchenlandschaft, die sich in der Westpfalz dem Wettbewerb stellt, sich allerdings gegenüber den Metropolregionen Rhein-Neckar oder Rhein-Main, auch gegen Mitbewerber im Großraum Saar-Lor-Lux behaupten muss.

Dabei aber bedürfe es eines Miteinanders. „Einzelkämpfertum“ bringe wenig, zeigt sich Heinlein als offensiver Verfechter des „Cluster-Gedankens“. Kooperation, Vernetzung und Austausch untereinander seien von immenser Bedeutung, sagt der ehemalige Mittelstandsnotse der Kaiserslauterer Wirtschaftsförderung.

Vor zehn Jahren sei da ein richtiger Schritt getan worden: Gut 15 Produzenten und nahezu 100 Zulieferbetriebe in den Bereichen Fahrzeugbau, Maschinenbau und Metallbearbeitung hatten sich damals im sogenannten Metall- und Fahrzeug-Cluster zusammengefunden. Heinlein hatte als Moderator die Aktivitäten geleitet und koordiniert.

„Vielen fällt nur der FCK und Pfaff ein“

Solche Netzwerke erleichterten auch die Aufgabe, den Standort nach außen hin besser sichtbar zu machen. Was die Wahrnehmbarkeit der westfälischen Vorzüge betreffe, bestehe allerdings noch Luft nach oben. „Vielen Außenstehenden fällt bei Kaiserslautern nach wie vor nicht viel mehr als FCK und Pfaff ein“, gibt Heinlein zu bedenken.

Wenn sich denn nun ein Unternehmen von außerhalb für eine Ansiedlung in und um Kaiserslautern interessiere, dann „müssen wir dazu auch einladen: Guckt mal rein, schaut, wo Ihr Euch bewegt“, fordert er in Enkenbach-Alsenborn ansässige Unternehmensberater, der auch im Auftrag der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Stadt und Landkreis Kaisers-

lautern (WFK) Standort-Marketing betrieben hat.

Nun hat auch Klaus Heinlein die neue Broschüre des Vereins Zukunftsregion Westpfalz als Instrument zur Hand, um Unternehmen auf Standortsuche einen Überblick zu erleichtern. „Schicke Sache, sehr gediegen – das bietet einen schönen Überblick über das, was sich hier tut“, kommentiert Heinlein die Kurzporträts. „Die Broschüre allein aber hilft nichts: Wichtig ist die Online-Präsenz“, betont er. Dass die Broschüre zum Download erhältlich sei, bringe mehr, als das Druckwerk nur auszuhändigen. „Das wird dann eingesteckt und vergessen.“

„Wissenschaft hält Türen für alle offen“

Hilfreich sei, dass die Broschüre auch auf Technische Universität, Hochschule, die Forschungsinstitute verweise. Gerade den Kontakt mit den Lehrstühlen zu halten, auf dem Laufenden zu bleiben und Neuerungen etwa in Sachen Prozess-Optimierung nicht zu verpassen, sei auch den ansässigen Unternehmen nur immer wieder anzuraten.

Seltsamerweise betrachteten einige Akteure in einer Branche, „in der noch richtig geschäft wird“, die Schwelle zur Wissenschaft noch immer als recht hoch: „Dabei stehen an der Uni, an der Hochschule und in den Instituten an der Trippstadter Straße alle Türen offen. Man muss nur reingehen“, verdeutlicht Heinlein.

Dieser Tage hatte der Unternehmensberater einen interessanten Austausch mit einem Unternehmer. Dabei hat sich Heinlein nach eigenem Bekunden eine aufschlussreiche aktuelle Einschätzung vermitteln lassen. Gesprächspartner war Johannes Heger, Geschäftsführer der Heger-Gruppe. Der in Enkenbach-Alsenborn beheimatete, familiengeführte Verbund von vier Fachbetrieben mit rund 270 Mitarbeitern gilt als führendes Unternehmen in der Gießerei-Branche im Bereich Eisenguss.

Heger hat nun die drei großen Herausforderungen formuliert, denen sich die gesamte Branche stellen müsse und deren Bewältigung für Wohl oder Wehe entscheidend seien: zum ersten die Dekarbonisierung – also die Ab-



Wie aus einem Guss: Bis zu 30 Tonnen schwere Elemente – wie diese Rotornabe – verlassen die Hallen der Heger-Gruppe, um zu Verwendungen in aller Welt zu finden. Das Unternehmen mit Sitz in Enkenbach-Alsenborn zählt zu den sogenannten Global Playern in der Westpfalz. FOTO: HEGER/FREI

kehr von einer kohlenstoffreichen Energiewirtschaft hin zu erneuerbaren Ressourcen, zum zweiten die Digitalisierung und zum dritten die Corona-Pandemie.

Kompetente Hilfe nahe der Firmentür

Nur wer diese drei Herausforderungen möglichst gut zu meistern verstehe, könne sich behaupten, nur wer sich da gut positioniere, komme durch die Krise. So die Einschätzung des Chefs der Heger-Gruppe. Nun entzieht sich zumindest das Virus des Einflusses von Wirtschaftsunternehmen. Was allerdings die beiden anderen Faktoren betrifft, muss guter Rat gar nicht teuer sein.

Denn vor allem in Belangen digitaler Transformation tummeln sich ausgewiesene Fachleute bekanntlich vor Ort. „Man muss die Kompetenzen, die wir hier haben, aber auch nutzen“, lautet denn Klaus Heinleins eindringlicher Appell. |cha



Klaus Heinlein

FOTO: KH/FREI

ZUR PERSON

Klaus Heinlein führt die Unternehmensberatung Heinlein Consult mit Sitz in Enkenbach-Alsenborn. Der Diplom-Kaufmann wirft die Erfahrung seiner langjährigen Tätigkeit als Manager in die Waagschale. So hat er unter anderem als Geschäftsführer bei Fuchs Lubritech in Weilerbach Regie geführt, einer Tochtergesellschaft der international agierenden Fuchs Petrolub AG. Heinlein hatte Führungsämter bei Spitzenverbänden der Chemiebranche inne, fungierte als Vorsitzender der Chemieverbände Rheinland-Pfalz und Vorstandsmitglied im Bundesarbeitgeberverband Chemie (BVAC). Zudem war er Vizepräsident der Landesvereinigung Unternehmerverbände (LVU) Rheinland Pfalz. Als Mittelstandsnotse der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Stadt und Landkreis Kaiserslautern hat Heinlein bis Ende 2017 das Standortmarketing in der Region forciert. |cha



PUBLIKATIONEN

Zwei Kernbranchen im Kurzporträt

Zwei neue Broschüren des Vereins Zukunftsregion Westpfalz widmen sich zwei weiteren Kernbranchen der Region: „Metall, Maschinenbau und Elektroindustrie“ sowie „IT-Systeme, Software und Künstliche Intelligenz“ lauten die Titel der Publikationen, die in kleiner Auflage gedruckt vorliegen, die es aber auch als E-Paper gibt. Zur Digitalversion lässt sich über den Internet-Auftritt der ZRW gelangen. Dort findet sich auch der Verweis auf das E-Paper mit der ersten Branchenbroschüre, die sich mit dem Thema „Automotive, Automation und E-Technologie befasst. Die Broschüren sind auch in englischer Sprache erhältlich, die erste zudem in französischer Übersetzung. |cha www.zukunftsregion-westpfalz.de

Klare Absicht: Stärke zeigen

Verein ZRW hat zwei neue Branchenbroschüren aufgelegt

Vor Jahresfrist ist die erste erschienen – als eine Art Nebenprodukt. Bei der Bewerbung um die Ansiedlung des Tesla-Werkes hatte es sich aufgedrängt, eine Übersicht über die vor Ort ansässigen Unternehmen der Automotive- und E-Technologie-Sparte zu erstellen. Jetzt hat der Verein Zukunftsregion Westpfalz nach- und zwei weitere Branchenbroschüren vorgelegt. Die Kurzporträts widmen sich der Metall- und Maschinenbau- sowie der IT-Branche.

Warum nicht mal die Muskeln spielen lassen? Der Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) hatte im vergangenen Jahr die Kräfte gebündelt, die Vorzüge der Region präsentiert und damit im Wettrennen um die Gunst von Elon Musk mehr als nur wacker mitgehalten. Bei der Bewerbung um den europäischen Tesla-Standort hat der Außenseiter bekanntlich einen Treppchenplatz belegt, ist am

Ende denkbar knapp am Sieg vorbeigeschrammt.

Der Tesla-Gründer hat am Ende Brandenburg dem Zweibrücker Flugplatzgelände den Vorzug eingeräumt. Geblieben sind neben allerlei positiven Erfahrungen, erfreulicher Resonanz und dem Bewusstsein eigener Stärken auch handfeste Resultate aus der Bewerbungsphase. Wie eben die Überblicksbroschüre mit dem Titel „Automotive, Automation und E-Technologie“.

„Das musste damals recht schnell gehen“, blickt ZRW-Projektmanager Arne Schwöbel zurück. Auch dank großzügiger Förderung aus dem Mainzer Wirtschaftsministerium habe die Übersicht Mitte vergangenen Jahres erscheinen können.

„Wir haben sie an Tesla übergeben und auch auf der Expo Real präsentiert“, sagt Schwöbel – um aufzuzeigen, „welche Kompetenzen sich in unserer Region bündeln“.

Die Kompetenzen aber erschöpfen sich darin bekanntlich nicht. Vielmehr gibt es weitere Branchen, die auf gleiche Weise darzustellen sich ja regelrecht aufgedrängt hat. Und so hat der ZRW denn die für die Westpfalz so bedeutende Metall- und Maschinenbauparte ebenso in den Fokus gerückt wie die stetig wachsende westpfälzische IT-Landschaft, in der Software-schmieden gedeihen und Pioniere dabei sind, die Felder der sogenannten Künstlichen Intelligenz zu bestellen.

Die beiden neuen Broschüren sind in einer Druckauflage von je 200 erschienen, sind aber für eine möglichst breite Streuung auch als E-Paper erhältlich.

Bei den dreien aber soll es nicht bleiben. Laut Schwöbel gilt es, einen näheren Blick auf die Kunststoff- und Werkstoffverarbeitung sowie auf die Logistik zu werfen. |cha



Beispielhaft für den IT-Standort Westpfalz: Software-Lösungen der Firma Empolis im Pre-Park finden sich in Transportmitteln rund um den Globus.

FOTO: HAMM

AUCH IN KRISEN-ZEITEN MIT PROFIS ARBEITEN !

eigenART
events.com
TIMO HOLSTEIN

Uhlandstraße 11c
67292 Kirchheimbolanden
Postfach 1162
67284 Kirchheimbolanden
(t) + 49 (0) 63 52 /74 01 79
(f) + 49 (0) 63 52 /74 01 52
(e) info@eigenartevents.com
(h) www.eigenartevents.com

+ WIR BILDEN AUS + WIR BILDEN UNS STETIG FORT + WIR HALTEN PERSONAL +
+ WIR SIND SEIT JEHER GEWOHNT, UMSICHTIG UND GEMÄSS VORGABEN ZU HANDELN +

International School Westpfalz

- English speaking all-day school from kindergarten to year 8
- Internationally recognized and established programs
- Experienced, highly qualified learning facilitators
- Individualized learning in a respectful, stress-free and creative atmosphere
- Before and after school care available 7am until 5pm

NEW!
Years 7+8

Marktstraße 37
66877 Ramstein-Miesenbach
www.is-westpfalz.de



„Inzwischen ein Magnet auch für größere Unternehmen“

Professor Dieter Rombach zum IT-Standort Kaiserslautern und zum Branchen-Kurzporträt der Region Westpfalz

Silicon Wood? Eine Hochtechnologie-Schmiede am Rand des Pfälzerwaldes? Eine Zahl spricht Bände: „In den vergangenen zehn Jahren sind mehr als 10.000 stabile High-Tech-Arbeitsplätze in und um Kaiserslautern entstanden.“ Das betont Dieter Rombach – nicht ganz ohne Stolz, hat der Informatiker und Professor der Technischen Universität doch seit 1992 die westpfälzischen Job-Motoren mit angeworfen und zunehmend auf Hochtouren gebracht.

Seit zwei Jahren fungiert Dieter Rombach als erster „Chief Digital Officer“ der Stadt Kaiserslautern. Das mag die Botschafter-Rolle des Wissenschaftlers zwar noch unterstreichen, dazu hätte es aber nicht bedurft, um Rombach Stimme und Gewicht zu verleihen bei dem Unterfangen, den Westpfalz-Standort noch bekannter zu machen und seine Stärken zu unterstreichen: Ohnehin rührt Rombach die Werbetrommel für besagtes Silicon Wood, dank bester Vernetzung sozusagen in aller Welt.

1992 hat Rombach den Lehrstuhl für Software Engineering im Fachbereich Informatik an der Technischen Universität Kaiserslautern übernommen. Damit ist er dorthin zurückgekehrt, wo der gebürtige Breisgauer sieben Jahre zuvor promoviert worden war.

„Anziehungskraft wirkt europaweit“

Technologie-Botschafter, die quasi nebenbei noch Standortmarketing betreiben, haben nun mit den neuen Standort-Broschüren, die der Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) aufgelegt hat, ein weiteres Instrument an die Hand bekommen, das die Stärken der Region widerspiegelt. Geeignet, um Appetit zu wecken, um die Stärken der Region ins rechte Licht rücken zu helfen? Professor Rombach hat zu diesem Thema Rede und Antwort gestanden.

Herr Rombach, dass dieser Überblick überhaupt erstellt worden ist, dass sich ein 68 Seiten starkes Branchen-Kurzporträt alleine des Komplexes IT-Systeme, Software und Künstliche Intelligenz annimmt, spricht ja zweifelsohne für die Bedeutung Kaiserslauterns und der Region in diesem so zukunftssträchtigen Wirtschafts- und Forschungsbereich. Wie sehen sie die Rolle Kaiserslauterns im Konzert der Großen?

Kaiserslautern und die Region haben sich in den vergangenen gut 20 Jahren zu einem der bundesweit anerkannten Hubs im Bereich IT, auf dem Sektor breiter Digitaler Transformation, entwickelt. Treiber sind die Hochschulen – also die Technische Universität Kaiserslautern und die Hochschule Kaiserslautern mit ihren drei Standorten

in der Westpfalz – und die Institute: Max-Planck-Institut, die beiden Fraunhofer-Institute, das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI), das Institut für Verbundwerkstoffe (IVW) und so weiter.

Die Transformation des einst von der metallverarbeitenden Industrie geprägten Wirtschaftsstandorts, man denke an die Eisenwerke, aber auch an Pfaff, zum High-Tech-IT-Standort mit Größen wie Wipotec, Insiders oder Empolis, wäre ohne diese Wissenschaftsinfrastruktur nicht möglich gewesen.

Und diese so beispielhaft gelungene Transformation hat ein echtes Standbein etabliert.

Es sind in den vergangenen zehn Jahren mehr als 10.000 neue stabile High-Tech-Arbeitsplätze entstanden. Auf dieser Basis sind wir in Kaiserslautern inzwischen ein Magnet für größere Firmen wie John Deere, PSA/Opel mit dem im Entstehen begriffenen Batteriewerk oder jetzt auch das Verteilzentrum, das Amazon bauen möchte. All dies zeigt die inzwischen bundes- und europaweit wirkende Anziehungskraft.

Inwieweit können Sie nun aus der Publikation Nutzen ziehen?

Bei allen Gesprächen mit Firmen von überall her, die an einer Ansiedlung in und um Kaiserslautern interessiert sind, stellt sich immer wieder die Frage nach bereits vorhandenen Firmen derselben Branche sowie nach möglichen Kontakten zu relevanten Forschungseinrichtungen vor Ort. Heute ist bei Standortentscheidungen wichtig, ob es Andock-Möglichkeiten für zukünftige Innovationstrends gibt.

Wie beurteilen Sie die Idee, solche eine Veröffentlichung zu erstellen?

Die Broschüren sind sicherlich ein wichtiger Teil des Standort-Marketings, insofern, als sie eine Übersicht über die vorhandenen Player in einzelnen Branchen geben.

Halten Sie die Darstellung für gelungen? Fehlt was? Ließe sich nachbessern? Und wäre eine baldige Neuauflage angesichts des rasanten Wandels notwendig?

Die Darstellung in Form dieser Broschüre halte ich als Über-



Auf dem Sektor breiter digitaler Transformation hat sich Kaiserslautern zu einem attraktiven Standort entwickelt. Die Stärken gilt es weiterhin in alle Welt hinauszutragen. FOTO: DPA/FRAUNHOFER IESE

sichtsinformation für attraktiv und gelungen. Aber natürlich fehlen dabei nun noch die detaillierten Angebote der Wissenschaftsorganisationen des Standorts. Hier wird aber gerade über ein Standort-Marketing-Projekt der Science & Innovation Alliance Kaiserslautern (SIAK) nachgesteuert.

Deren Vorstandsvorsitzender Sie sind. Die SIAK erweitert also aus eigener Initiative heraus den Überblick. Ohnehin ist ja davon auszugehen, dass solche Darstellungen steter Aktualisierung bedürfen.

Ja. Die rasante Entwicklung in der Region Kaiserslautern – aktuell sei hier noch einmal an PSA/Opel und Amazon erinnert – erfordert eine kontinuierliche Aktualisierung. Vermutlich ist deshalb auch die elektronische Version wertvoller als die Druckversion.

Wie sieht der Kreis der Adressaten aus, wie setzt sich das Zielpublikum zusammen?

Adressaten sind zum einen externe interessierte Firmen beziehungsweise Ausgründungen, zum anderen aber auch alle Makler für den Standort, etwa die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Stadt und Land-

kreis Kaiserslautern (WFK), das Business & Innovation Center (BIC), die Science & Innovation Alliance Kaiserslautern (SIAK) und weitere.

Inwieweit werden Sie als in Wissenschaftskreisen bestens vernetzter „Botschafter“ des IT-Standorts Kaiserslautern die Publikation „weitertragen“, Exper-

ten außerhalb der Westpfalz zugänglich machen?

Ich werde natürlich gerne die Publikationen beim Kontakt mit interessierten Firmen verwenden, um die Attraktivität des Standorts zu dokumentieren.

Vielen Dank für das Gespräch.

| INTERVIEW: CHRISTIAN HAMM

ZUR PERSON

Dieter Rombach war seit 1992 Professor für Software Engineering an der Technischen Universität Kaiserslautern. Seit 2018 fungiert er in seinem angestammten Fachbereich für Informatik nun weiterhin als Senior Research Professor. 1996 gründete er das Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE) in Kaiserslautern und war dort bis Ende 2014 geschäftsführender Institutsleiter. Neben zahlreichen anderen Aufgaben hat er den Vorstandsvorsitz bei der Science & Innovation Alliance Kaiserslautern inne und fungiert als „Chief Digital Officer“ der Stadt Kaiserslautern. |cha



Dieter Rombach

Technologietransfer stärkt traditionsreichen Wirtschaftszweig

Kaiserslautern: Einstige Hochburg der metallverarbeitenden Industrie bewältigt strukturellen Wandel

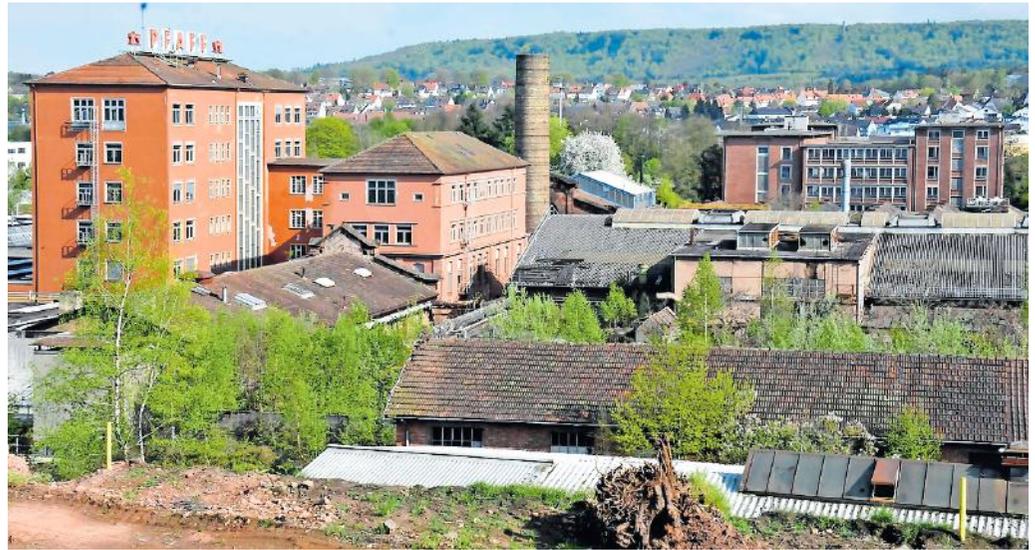
Die Kernbranchen der Region zu präsentieren, die zugehörigen Unternehmen vorzustellen, somit die wirtschaftlichen Stärken der Westpfalz sichtbar zu machen: Dieses Vorhaben findet Ausdruck in den beiden neuen Informationsbroschüren des ZRW. Dabei liegt der Fokus zum einen auf dem traditionsreichsten Wirtschaftszweig, zum anderen auf jenem Sektor, der die besten Perspektiven verheißt. Beides aber ist enger verknüpft, als man auf den ersten Blick meinen mag.

Kammgarnspinnerei, die Nähmaschinenfabrik Pfaff, die Eisenwerke Kaiserslautern und Gebrüder Pfeiffer, um nur mal vier der großen Protagonisten zu nennen: Sie alle – und eben noch so einige mehr – hatten erklecklich Anteil daran, dass die Westpfalz-Metropole Kaiserslautern um die Mitte des 19. Jahrhunderts zu einem der bedeutendsten Industrie-Standorte der gesamten Pfalz avanciert war.

Damals lag der Schwerpunkt auf der Eisen- und metallverarbeitenden Industrie. Wenn gleich sich mehr als anderthalb Jahrhunderte später nun die Schwerpunkt verschoben haben: Die Metalltradition lebt fort, mittlerweile in hochspezialisierten Unternehmen, die zeitig auf den Zug gesprungen sind und sich den „Fortschritt“, technologische Entwicklungen und Errungenschaften zu eigen

gemacht haben. Im Kompetenzfeld Metall sowie in den Sparten Maschinenbau und Elektrotechnik tummeln sich heute in der Westpfalz zahlreiche kleine und mittelständische Unternehmen, hochspezialisierte Handwerksbetriebe und Dienstleister. Sie behaupten sich nicht zuletzt deshalb erfolgreich im Wettbewerb, weil sie immer wieder neue Impulse seitens der Wissenschaft erhalten.

Die Entwicklungen haben die vor einem halben Jahrhundert gegründete heutige Technische Universität sowie die ebenfalls technisch orientierte damalige Fachhochschule und heutige Hochschule Kaiserslautern mitgeprägt. Eine zunehmend wichtige Rolle verkörpern inzwischen die später etablierten Forschungsinstitute an der Lauterer „Wissenschaftsmeile“ entlang der Trippstadter Straße. Profitiert der Wirtschaftsstand-



Hier schließt sich ein Kreis: Pfaff stand lange Zeit geradezu als Synonym für die Bedeutung der Metall- und Maschinenbau-Industrie, die in Kaiserslautern blühte. Im Zuge der künftigen Nutzung des Pfaff-Areals wird dort Hochtechnologie Einzug halten.

FOTO: HAMM

ort in seiner Gesamtheit von Impulsen der Wissenschaft und dem Wissenstransfer, so rekrutiert sich auch ein Teil des Nachwuchses der ansässigen Firmen aus der akademischen Landschaft, die sich in unmittelbarer Nähe der Unternehmensportalen erstreckt. Geradezu sinnbildlich findet nun die Verzah-

nung von Tradition, Moderne und Zukunft auf dem Pfaff-Areal statt. Die Industrie-Branche, die von der ruhmreichen Vergangenheit der Metallverarbeitungs- und Maschinenindustrie der Westpfalz zeugt, sieht einer neuen Nutzung entgegen. Dabei ist der Gestaltung der Zukunft reichlich Raum ein-

geräumt: Geplant ist, dort ein Gründungs- und Technologiezentrum namens „RPTech“ aufzubauen. Mit diesem soll der Strukturwandel in der Region mittels eines intensiven Wissens- und Technologietransfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft noch gezielter gestärkt werden. |cha

Softwaresysteme – Your World on Bits

Computersysteme durchdringen jeden Aspekt unserer Gesellschaft. Jenseits der offensichtlichen Beispiele wie Mobiltelefon, PC oder Internet, sind anspruchsvolle Computersysteme in jedem modernen Fahrzeug und Gerät versteckt. Sie unterstützen den Betrieb unserer finanziellen, medizinischen, pädagogischen und administrativen Institutionen, sie erleichtern die Wissenschaft, Industrie, den Transport und Handel, und sie ermöglichen neue Formen von Unterhaltung und sozialem Austausch. Um digitale

Innovationen in die Praxis umzusetzen brauchen wir immer leistungsfähigere und immer komplexere Softwaresysteme, die dennoch zuverlässig sind und die Privatsphäre wahren.

Das Max-Planck-Institut für Softwaresysteme betreibt Grundlagenforschung in allen Bereichen der Konstruktion, Analyse, Modellierung, Implementierung und Auswertung von komplexen Computersystemen, um Software auch in Zukunft sicher, zuverlässig und leistungsfähig zu machen.

Max-Planck-Institut
für Softwaresysteme

info@mpi-sws.org
www.mpi-sws.org



Standort Kaiserslautern

Paul-Ehrlich-Straße 26
67663 Kaiserslautern
FON +49 (0)631 9303-0
FAX +49 (0)631 9303-6019

Standort Saarbrücken

Campus E1 5
66123 Saarbrücken
FON +49 (0)681 9303-9100
FAX +49 (0)681 9303-6029

VEREIN ZUKUNFTSREGION WESTPFALZ: DIE MITGLIEDER

UNTERNEHMEN

Abwassertechnik Weber e.K.
 ACO Guss GmbH
 Adient Components Ltd. & Co. KG
 Agrodorf GmbH
 Allianz Generalvertretung Volker Weingarth
 Almaschu GmbH
 Ank Sanitätshaus und Orthopädietechnik GmbH
 Anschutz Personalmanagement
 ANTARES Werbeagentur GmbH
 Antenne Kaiserslautern GmbH
 Apoplex medical technologies GmbH
 Arnold + Partner | Architekten mbB
 Ars publicandi GmbH
 Asmus Kamchen Koch Wermke GbR
 Autohandelsgesellschaft mbH Georg Rittersbacher
 AZS Vertriebs GmbH
 Basler Versicherungen Bezirksdirektion Kaiserslautern
 Bayer, Franke GbR
 BB Backservice GmbH
 Bernd Hummel Immobilienprojekte GmbH
 B&F Consulting AG
 BNI Saarpfalz UG
 Blickgerecht GbR
 BorgWarner Turbo Systems GmbH
 BRENNER Stuckateurmeisterbetrieb GmbH & Co. KG
 Bunkerhill Entwicklungs GmbH & Co. KG
 Campus Wellness Sports GmbH
 Christine König Consulting
 CLC xinteg GmbH
 connected GbR
 Corning GmbH
 CP Schmidt Verpackungswerk GmbH & Co. KG
 Creativ WERBUNG
 Creonic GmbH
 CRIF Bürgel – Martin Kirch KG
 damm-solar GmbH
 dbfp – Regionaldirektion Matthias Kästner
 Demando GmbH
 Designstudio Marina Furin
 Die Umdenker Medien & Consulting GmbH
 Dipl.-Päd. Silke Steinbach – Seminare.Beratung.Training
 dinews
 Direktion für Deutsche Vermögensberatung
 Dr. Beate Kay-Enders Coaching & Mediation
 DRB GmbH
 DSG Elito GmbH
 DSG Service Gesellschaft mbH
 EigenARTEvents.com
 Eklipse – Pink Floyd Tribute Band Kaiserslautern
 Empolis Information Management GmbH
 enbiz engineering and business solutions gmbh
 enilon UG
 entra Gruppe
 Erwin Schottler bewegt UG
 Evangelisches Diakoniewerk Zoar KdöR
 Eventech-Pro Veranstaltungstechnik GmbH
 EvoCount GmbH
 Expo Solutions GmbH
 FALLOT Versicherungsmakler GmbH
 FIRU GmbH
 F. K. Horn GmbH & Co. KG
 Formart culture e.K.



ZukunftsRegion Westpfalz



361
Mitglieder



Francisco Rivera Campos FRC Personalservice
 Freudenberg
 Fuchs Lubritech
 G & G Medien Südwestpfalz GmbH
 G&M Systemtechnik GmbH
 General Dynamics European Land Systems-Bridge Systems GmbH
 Goldbeck Südwest GmbH NL Rhein-Neckar
 Grasta GmbH
 haardtwind kommunikationsdesign
 HCP Grauwild GmbH
 Hammel & Röhrenbeck Rechtsanwälte
 Hegerguss GmbH
 Heinlein Consult
 Heinz Port Apparate Vertriebsgesellschaft mbH
 Hof Ritzmann GmbH & Co. KG
 Holzland Apotheke
 Holz-Tromsdorf GmbH
 Hopmeier & Stegner Partnerschaft
 Hotel Braun – ART Hotel
 Hotel Heymann
 Hotel Pfälzer Hof Restaurant GmbH
 Hotel-Restaurant Klostermühle KG
 Hotel-Restaurant Kunz GmbH & Co. KG
 Human Solutions Verwaltungs GmbH
 ICP Ingenieurgesellschaft Prof. Czurda und Partner mbH
 IG Bauplan GmbH
 IKK Südwest
 Immobilien Wenk GmbH
 Infront Financial Technology GmbH
 Ingenieurbüro Klages
 Ingenieure für Städtebau und Architektur (ISA)
 Insiders Technologies GmbH
 Institut für Veränderungsmanagement, Unternehmensentwicklung und Trainer
 International School Westpfalz
 Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz
 iO-Plan
 IWA GmbH
 Jakob Becker GmbH & Co. KG
 Jochen Henn – Vorsorge und Anlage e.K.
 John Deere GmbH & Co. KG
 Junge Software GmbH
 Jutta Metzler – Coaching Beratung Training

K2 Tourismus- und Erlebnis GmbH
 kamaste.it GmbH
 Kanzlei Wolfgang Proßer
 KC FILMEFFECTS
 Kerker Druck GmbH
 kks Kemmler Kopier Systeme GmbH
 Kinder- und Jugendtherapiezentrum (KJTZ)
 Kirsch Veranstaltungstechnik
 Kissel Brot und mehr GbR
 Klaus Backes GmbH Maschinen- und Werkzeugbau
 KL.digital GmbH
 Klip-asca GmbH
 K-Net Telekommunikation GmbH
 KOB GmbH
 Kömmerling Chemische Fabrik GmbH
 Körber Supply Chain Automation Eisenberg GmbH
 Konopatzki + Rudloff + Traumer Partnerschaftsgesellschaft mbB
 Kreissparkasse Kaiserslautern
 Kreissparkasse Kusel
 Kreissparkasse St. Wendel
 Kubota Baumaschinen GmbH
 Landesbank Saar (SaarLB)
 Lapport Unternehmensberatung GmbH
 L. A. U. B. Ingenieurgesellschaft mbH
 Lösch's Fruchtsäfte GmbH & Co. KG
 Lösi Getriebe-Steuerungen-Hydraulik GmbH
 Lutradyn
 Lutrina Klinik
 Mail Boxes Etc. Kaiserslautern
 Mally Steuerberatungsgesellschaft mbH
 Marónoro knowledge & Coffee
 Martin Koch Fotografie
 Mascon Experts GmbH
 MaTelSo GmbH
 MaTricks Marketing GmbH
 Metzgerei Heinrich Huber
 mf Möbel GmbH
 Michael Frits Messen-Ausstellungen-Events
 MiniTec GmbH & Co. KG
 Morgenthaler Controlling
 MLP Finanzdienstleistungen AG, Geschäftsstelle Ludwigshf. I
 MP Beteiligungs-GmbH (Recaro-Group)
 Neue Horizonte Coaching
 Nordic Walking- und Laufschule Saarpfalz
 Ökumenisches Gemeinschaftswerk Pfalz GmbH
 Pallmann GmbH
 Park & Bellheimer Brauereien GmbH & Co. KG
 Paulusresult GmbH
 PEO ImmobilienWerk GmbH
 Peschla + Rochmes GmbH
 Peter Kaiser Schuhfabrik GmbH
 Petra Gänßinger – Gesund & mehr
 Pfaff Industriesysteme und Maschinen GmbH
 Pfälzischer Merkur
 Pfälzischer Plakatanschlag J. Schmidt GmbH & Co. KG
 Pfalz-bewegt.de
 Pfalzwerke AG
 Präventionscenter Dannenfels
 PRE GmbH
 Pri-Me Printservice Medienservice
 Privatbrauerei Bischoff
 Pro Südwest GmbH & Co. KG
 PS:CHIPS GmbH
 PS Immobilien GmbH

Rechtsanwalt Norbert Krämer
 Rechtsanwälte Fuhrmann
 Rechtsanwälte Scheidel + Scheidel
 rema fertigungstechnik gmbh
 RFP Steuerberatung GmbH
 Rheinland-Pfälzische Rundfunk GmbH & Co. KG
 Rheinpfalz Verlag und Druckerei GmbH & Co. KG
 Robot Makers GmbH
 Rolf Dindorf Training & Beratung
 Rolf Schmiedel Verlag
 Rousch UG
 RTS GmbH
 Sandra Molter – einfach UMDENKEN
 Schächter Sports GmbH
 SCHAUMLÖFFEL engineering
 Schottlers Genussreich
 Schreinerer Lothar Schmitt GmbH
 Schuster & Sohn KG
 Schutzschmiede
 Schwarz IT Dienstleistungen
 Sefrin & Partner Unternehmensberatung
 Sensitec GmbH
 Silke Gorges – Stark durchs Leben
 Sparkasse Donnersberg
 Sparkasse Südwestpfalz
 stadtgespräch GbR
 Stadtparkasse Kaiserslautern
 Steuerpreneure Deutschland Steuerberatungsgesellschaft mbH
 Stileben GbR
 Stolz Computertechnik GmbH
 SWK Stadtwerke Kaiserslautern Versorgungs AG
 Tadano Demag Germany GmbH
 Tailor & Partner Werbeagentur
 teckpro Software Solutions GmbH
 TECNALYS PRO GmbH
 Thornconcept
 TLT-Turbo GmbH
 TSG Gastro Unterschiedlich
 TWP Treuhand Westpfalz GmbH
 Van Service Di Liberto
 verit Informationssysteme GmbH
 VIACTIV Krankenkasse
 VIA OUTLETS Zweibrücken B.V.
 VielPalz Verlags- und Dienstleistungsgesellschaft
 Vogelei GmbH
 Volker Barth Consult GmbH
 Volksbank Glan-Münchweiler eG
 Volksbank Kaiserslautern eG
 Vollack GmbH & Co. KG
 VR-Bank Südwestpfalz eG Pirmasens-Zweibrücken
 VSI GmbH
 Wäscherei Umla GmbH
 wamedia IT Concept
 Wasem Logistik GmbH
 Wasgau Produktions & Handels AG
 Westpfalz Klinikum GmbH
 Werk-plan Architekten und Stadtplaner
 Wingertzahn Produktions- und Werkzeugoptimierung
 Wipotec GmbH
 Wirtschaftsprüferkanzlei Dr. Sauer
 Wofflesoft GmbH
 Wüstenrot & Württembergische Christian Weißmann
 Xi'an Typical Europe GmbH
 Zimmer Hochbau-Tiefbau GmbH

VEREIN ZUKUNFTSREGION WESTPFALZ: DIE MITGLIEDER



ZukunftsRegion Westpfalz

INSTITUTIONEN | VEREINE | VERBÄNDE

1. FC Kaiserslautern e.V.
Agentur für Arbeit Kaiserslautern-Pirmasens
Benefizteam 42 x 42,195 e.V.
Business + Innovation Center Kaiserslautern GmbH
Bundesverband Mittelständischer Wirtschaft e.V. (BVMW)
Bündnis Zweibrücker Wirtschaft
Caritasverbund für die Diözese Speyer e.V.
DRK Kreisverband Kaiserslautern-Land e.V.
DRK Kreisverband Südwestpfalz e.V.
DRK Rettungsdienst Westpfalz gGmbH
Donnersberger Kelten e.V.
Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.
Europa Direkt Informationszentrum Kaiserslautern
Evangelische Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft
Förderkreis Kaiserpfalz Kaiserslautern e.V.
Förderverein Unionsviertel Kaiserslautern e.V.
Förder- und Trägerverein OK Kaiserslautern
Golf-Club Pfälzerwald e.V.
Handwerkskammer der Pfalz
Humberturm-Verein Kaiserslautern e.V.
Industrie- und Handelskammer für die Pfalz (IHK)
Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde und Pfalzbibliothek
Internationaler Bund RLP-Saarland e.V. (IB)
Japanischer Garten Kaiserslautern e.V.
Jeunesses Musicales Landesverband RLP
Kultur Quadrat e.V. Förderverein Kaiserslautern
Kreishandwerkerschaft Westpfalz
LAG Pfälzerwald plus e.V.
LAG Donnersberger und Lautrer Land e.V.
LAG Westrich-Glantal e.V.
Lebenshilfe Kusel e.V.
Lebenshilfe Westpfalz e.V.
Mountainbikepark Pfälzerwald e.V.
Moosaltaler Blasmusik e.V.
Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern (MPK)
Musikverein Otterbach e.V.
Pfalztheater Kaiserslautern
Pfälzischer Verein für Soziale Rechtspflege Kaiserslautern e.V.
Pirmasens Marketing e.V.
Planungsgemeinschaft Westpfalz (PGW)
Polizeipräsidium Westpfalz
Popchor Vocalis im AGV Liederkrantz Sambach
Sportbund Pfalz e.V.
TSG 1861 Kaiserslautern e.V.
Verein der chinesischen Unternehmen in Deutschland e.V.
Verein zur Förderung des Schienenverkehrs in und um Zweibrücken e.V.
Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN)
Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie RLP e.V.
Vikings Muay Thai e.V.
Werbegemeinschaft „Kaiser in Lautern“ e.V.
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Kaiserslautern (WfK)
Wirtschaftsförderung Pirmasens
Wirtschaftsjunioren Kaiserslautern
ZAK Zentrale Abfallwirtschaft KL
ZSPNV-Rheinland-Pfalz Süd

PRIVATE MITGLIEDER

Dr. Gerhard F. Braun
Andreas Chittreck
Michael Detjen
Gustav Herzog MdB
Peter Hübner, Kaufmann, Kaiserslautern
Franz Link, Sparkassendirektor a. D.
Martin Naumann, Notar in Kaiserslautern
Jürgen Picard
Andreas Rahm MdL
Jaqueline Rauschkolb MdL
Prof. Dr. Kai Tobias
Prof. em. Dipl. Ing. Hanns Stephan Wüst



* 35 private Mitglieder gesamt

GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN

Bezirksverband Pfalz
Landkreis Donnersbergkreis
Landkreis Kaiserslautern
Landkreis Kusel
Landkreis Südwestpfalz
Ortsgemeinde Hermersberg
Stadt Kaiserslautern
Stadt Kirchheimbolanden
Stadt Kusel
Stadt Pirmasens
Stadt Rockenhausen
Stadt Zweibrücken
Verbandsgemeinde Baumholder
Verbandsgemeinde Bruchmühlbach-Miesau
Verbandsgemeinde Dahner Felsenland
Verbandsgemeinde Eisenberg
Verbandsgemeinde Enkenbach-Alsenborn
Verbandsgemeinde Göllheim
Verbandsgemeinde Kusel-Altenglan
Verbandsgemeinde Landstuhl
Verbandsgemeinde Lauterecken-Wolfstein
Verbandsgemeinde Oberes Glantal
Verbandsgemeinde Otterbach-Otterberg
Verbandsgemeinde Ramstein-Miesenbach
Verbandsgemeinde Rodalben
Verbandsgemeinde Waldfischbach-Burgalben
Verbandsgemeinde Weilerbach
Verbandsgemeinde Winnweiler
Verbandsgemeinde Zweibrücken-Land

WISSENSCHAFT | BILDUNG

Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) GmbH
Fraunhofer IESE
Fraunhofer ITWM
Hochschule Kaiserslautern
Institut für Technologie u. Arbeit e.V. (ITA)
Institut für Verbundwerkstoffe GmbH
Lehrstuhl für Virtuelle Produktentwicklung (VPE)
Max-Planck-Institut für Softwaresysteme
Science and Innovation Alliance Kaiserslautern e.V.
Technische Universität Kaiserslautern



In allerbesten Lage: Nahe des Schlossplatzes in der Pirmasenser Fußgängerzone findet sich das Ladenlokal, in dem die Pop-up-Stores Einzug halten sollen. FOTO: WEIDLICH/FREI

Probelauf für prima Geschäftsideen

City-Management Pirmasens bietet Pop-up-Stores attraktiven Raum

Ladensterben, Leerstand, Innenstadt-Verödung: Diesem bedrückendsten Trend trotzen will das Citymanagement in Pirmasens. Als ein geeignetes Instrument hat Citymanager Constantin Weidlich sogenannte Pop-up-Stores ausserkoren. Grundidee: Existenzgründer können ihre Geschäftsidee auf ihre Tauglichkeit im Einzelhandel testen. Die Chance für Probelaufe bietet die Pirmasenser Wirtschaftsförderung in allerbesten Lage.

Pop-up-Stores in Pirmasens: Damit bietet die Wirtschaftsförderung sozusagen ein Sprungbrett in die Selbstständigkeit an. Der Startschuss hätte – nach bereits erfolgter Kurz-Probephase – eigentlich schon Ende November fallen sollen. Rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft.

Doch haben die neuerlichen Pandemie-Einschränkungen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Um Fehlzündungen zu vermeiden, hat Weidlich die Öffnung des Test-Geschäfts nun für April kommenden Jahres ins Auge gefasst.

Pop-up? Ein Ladenlokal füllt sich mit Leben, ein neues Geschäft poppt sozusagen auf. Und verschwindet nach zwei, vier, acht Wochen wieder. Sobald wieder Neues aufpoppt, kann der zuvor zum Zug gekommene Betreiber in Ruhe Bilanz ziehen.

Hat sich das nun gelohnt? Wie honorieren die Kunden die Präsenz? Stehen Aufwand und Ertrag in gesundem Verhältnis, sodass sich das Wagnis lohnt? Kann es gelingen, ein Geschäft auf Dauer zu etablieren und die damit verbundenen Risiken vor allem finanzieller Natur einzugehen?

„Wir begleiten diese Phase natürlich auch“, versichert Constantin Weidlich. Wer einen Pop-up-Store eröffnet, sieht auf vorab vereinbarte Dauer einmietet, werde da nicht alleingelassen, sondern dürfe sich der Unterstützung seitens der Wirt-

schaftsförderer gewiss sein. Beratungsleistungen sind mithin in der „Miete“ einbegriffen.

Die Kosten im Rahmen zu halten, war erste Grundvoraussetzung: „Die Miete ist überschaubar“, kommentiert Weidlich die Tatsache, dass Store-Bestücker mit moderaten 75 Euro pro Woche kalkulieren können. Der Mietzins sei „all inclusive“ – Energie- und weitere Nebenkosten seien mit einbegriffen.



Bei der Aktion Heimatshoppen haben drei Pop-up-Stores in Pirmasens schon mal Flagge gezeigt. FOTO: WEIDLICH/FREI

Die günstigen Modalitäten ermöglichen Förderer des Projekts. Neben zwei ortsansässigen Kreditinstituten und einer Unternehmensberatung hat von Anbeginn an auch der Verein Zukunftsregion Westpfalz das Projekt für interessant und unterstützenswert befunden.

Dank der Partner hat die Wirtschaftsförderung ein Geschäft in der Fußgängerzone nahe des Schlossplatzes anmieten können. Es sei eine Eins-a-Lage, in der sich Gründer dem Wettbewerb stellen und Erkenntnisse gewinnen könnten, betont Weidlich. Rund 60 Quadratmeter Raum in einem bisherigen Leerstand stehen bereit, um in der südwestpfälzischen Stadt die Gründungskultur zu fördern.

Das Projekt ist vorerst auf ein Jahr befristet. Interessenten verpflichten sich für einen Zeitraum von je zwei bis acht Wochen. Der Citymanager rechnet damit, über die Laufzeit hinweg acht bis zehn Geschäfte aufpoppen zu lassen.

Die Plattform steht indes nur jenen offen, die nicht schon ein Geschäft betreiben. Es solle damit nicht etwa die Chance geboten werden, mal eben noch zusätzlich günstig Räume etwa für einen Abverkauf anzumieten, sagt Weidlich. Aus Reihen der eigentlichen Zielgruppe hätten bereits zwölf, 13 Einzelhändler in spe ihr Interesse bekundet.

Bei der Aktion Heimatshoppen, initiiert von der Industrie- und Handelskammer, gab es schon im September einen dreitägigen Probelauf. Die Erfahrung daraus lasse hoffen, dass die Stores ab April nicht nur unvermittelt aufpoppen, sondern auch für die Dauer ihrer Präsenz aufblühen. |cha

In Kaiserslautern
schlägt das digitale Herz
Deutschlands!

@herzlichdigital

Mehr zu allen herzlich digitalen Projekten: www.herzlich-digital.de

Verbandsgemeinde
RAMSTEIN-MIESENBACH

Freizeit- und Erholungsangebote

- Barbarossa Radweg
- Kranichwoog Hütschenhausen
- Sickinger Mühlenradweg
- Freizeitbad AZUR
- NEU ab 2021: Pfälzer Seentour
- Skulpturenweg Steinwenden
- Freizeitgelände Seewoog Miesebach
- Höhenweg Reuschbach



jung. aktiv. international.

Feste und Kultur - Immer was los

- Bauernmarkt
- Westricher Fastnachtsumzug
- Oktoberfest
- Seewoogfest Miesebach
- Wendelinusmarkt
- Congress Center Ramstein
- Ramsteiner Sommernächte
- Docu Center Ramstein



Am Neuen Markt 6 Telefon: 06371 592-0 E-Mail: info@ramstein.de
 66877 Ramstein Fax: 06371 592-199 Internet: www.ramstein.de

themenwelten.rheinpfalz.de

Nutzen Sie unsere digitalisierten Sonderthemen!
 Profitieren Sie von attraktiven Angeboten – jederzeit und überall!

Vielfältig. Smart. Interaktiv.

„Mit dem Zug schneller in Paris als in der Landeshauptstadt“

Akteure in Nord- und Südwestpfalz möchten Bahn-Verbindung zwischen Zweibrücken und Mainz gern flotter sehen

Wir sind am Ziel – fast“: Allein der wenig ambitioniert anmutende Zeitplan lässt Bernhard Marschall vom „Verein zur Förderung des Schienenverkehrs in und rund um Zweibrücken“ noch stöhnen. Immerhin: In absehbarer Zeit sollen wieder Züge zwischen Zweibrücken und Homburg rollen. Was das Stopfen von Lückenschlüssen im Gleisbett betrifft, ist in der Nordpfalz indes noch viel Geduld gefragt. „Aber steter Tropfen höhlt ja bekanntlich Steine“, will Rainer Guth, der Landrat des Donnersbergkreises, in Sachen Schiene weiter Dampf machen.

Immerhin: Die seit fast 30 Jahren andauernden Bemühungen des „Vereins zur Förderung des Schienenverkehrs in und rund um Zweibrücken“ fruchten: Der Bahnhof in der Rosenstadt wird wieder direkt an die Nachbarstadt Homburg angebunden. Und wann rollen wieder Züge? Die Rede ist von Ende 2025.

„Es müsste eigentlich schneller zu bewerkstelligen sein“, sagt Marschall, der den Zweibrücker Verein führt. Zeit seines Berufslebens war er Bahner mit Leib und Seele, als Kenner der Materie kann er mithin beurteilen, was was wie noch zu machen ist. Marschall betont, dass die Strecke seinerzeit ohne Not stillgelegt worden sei. Vor allem auch die Einstellung des Güterverkehrs sei damals nicht nachvollziehbar gewesen.

Man denke nur an Industrieunternehmen wie Terex und John Deere. Dass deren Güter nurmehr per Lastwagen die Straßen füllten, sei kein kluger Zug gewesen. Auch der Personen-

nahverkehr habe gelitten. In Zweibrücken sind alle weiterführenden Schulen stark vertreten, die kreisfreie Stadt ist Sitz eines der beiden Oberlandesgerichte in Rheinland-Pfalz, alle erdenklichen Behörden sind dort vertreten. Da verwundert kaum, dass die Handvoll Motoren des Vereins überall nur Zuspruch und Rückendeckung erfahren hatten, als sie für eine Resolution zur Reaktivierung der Strecke zumindest für den Personennahverkehr Klinken putzen gingen. „Alle haben uns unterstützt. Weil es überall Leute gibt, Schüler, Arbeitnehmer, die davon profitieren können.“

Vor allem eines hat jene, die sich in der Materie auskennen, immer wieder verständnislos den Kopf schütteln lassen. Es sei seitens der Politik immer wieder damit argumentiert worden, dass die Sache zu teuer komme: „Kein Geld, hieß es immer“, blickt Marschall zurück.

Dabei stehe längst fest, dass die Wiederbelebung des Teilab-



Von Brombeeren überwuchert, aber immerhin vorhanden: Gleis der Zellertalbahn am Bahnhof Marnheim. FOTO: PETER ZSCHUNKE/DPA

schnittes keine Spinnerei einiger Bahn-Nostalgiker sei, sondern konkreten Nutzen bringe. Das hat ein Gutachten klar aufgezeigt. „Der Nutzen wäre da“, betont Marschall. Jahrelang aber sei versäumt worden, diesen Nutzen in finanzielle Vorteile umzumünzen, die die Kosten für die Reaktivierung längst hätten wettmachen können.

„Wir wollen mit Zweibrücken nicht weiter abgehängt werden“, sagt Marschall, der sich über die wengleich späte Lösung freut. Wichtig sei daher, dass die Rosenstadt gut an Kaiserslautern und damit an den Fernverkehr

angebunden werde. „Man muss sich das mal vorstellen: Wir sind von hier aus mit dem Zug schneller in Paris als in der Landeshauptstadt. Das kann eigentlich nicht sein...“

Rheinland-Pfalz hat sich mit dem Saarland inzwischen geeinigt, die notwendigen Planungsverfahren kommen ins Rollen. Davon sind die Nordpfälzer noch ein schönes Stück entfernt. Zwar liegt Mainz ungleich näher, doch besteht auch in der Nordpfalz noch Verbesserungsbedarf. „Für eine gesunde Verkehrswende ist ja der Schienenverkehr unbestritten ein wichtiges Medium“,

sagt Rainer Guth. Der Landrat des Donnersbergkreises hat dabei die Ertüchtigung der bestehenden Alsenztalstrecke im Blick, die es zu elektrifizieren und besser zu vertakten gelte.

Doch gelte es darüber hinaus, zwei Lücken zu schließen. Eine zwischen Ramsen und Enkenbach, zum anderen das Teilstück zwischen Kirchheimbolanden und Alsenz. Letzteres spielt eine wesentliche Rolle bei dem Unterfangen, die „urhistorische Linie“ wiederherzustellen, die zum Kriegsende noch von deutschen Truppen zerschossen wurde.

„Wir halten den Lückenschluss für machbar“, sagt Guth, der die Schienenwege nach Mainz weiter befeuern möchte. Pendlerströme vernünftig lenken und mehr als die Autobahn zu bieten, das sei ein wesentliches Element bei der Stärkung des ländlichen Raums. Gerade dies hat sich auch der Verein Zukunftsregion Westpfalz auf die Fahne geschrieben, der mit starker Stimme mitspricht. Die Reaktivierung der Zellertalbahn war nicht zuletzt aus finanziellen Gründen ein Streitthema. Der Landesrechnungshof hatte den Nutzen angezweifelt.

Inzwischen aber hat das Land grünes Licht signalisiert. Der Landkreis ist nun wieder daran, seinen Antrag zu überarbeiten. Dann heißt es: Warten auf die Genehmigung. |cha

Strategien für ein gutes Leben – jetzt und in der Zukunft

Pirmasens und Sippersfeld gehören zu den Modellkommunen für ein nachhaltiges Rheinland-Pfalz – Projekt läuft zwei Jahre

Dem Biosphärenreservat Pfälzerwald wurde im Juni 2019 das Projekt „Pfälzerwald: SDG-Modellregion für ein nachhaltiges Rheinland-Pfalz“ bewilligt. Im Kern geht es darum, kommunale Nachhaltigkeitsstrategien mit konkreten Aktionsplänen zu entwickeln.

„Es geht nicht nur um Umweltschutz“, betont Corinna Säger. Die Regionalwissenschaftlerin Jahrgang 1978 hat die Gesamtsteuerung des Modellprojekts inne, ihr Schreibtisch steht in der Geschäftsstelle des Biosphärenreservats Pfälzerwald in Lambrecht. „Das Projekt ist geknüpft an die Sustainable Development Goals, kurz SDGs, die die Vereinten Nationen als Teil der Agenda 2030 entwickelt haben.“ Kern dieser Agenda ist, wirtschaftliche und technologische Entwicklungen sozialgerecht und unter Achtung der ökologischen Grenzen zu gestalten.

An der Stelle kommen die Kommunen mit ihrer lokalen Verankerung ins Spiel. Acht wurden in einem Bewerbungsverfahren

für das Projekt ausgewählt: die Städte Pirmasens, Bad Bergzabern und Neustadt, die Verbandsgemeinden Lambrecht und Maikammer sowie die Ortsgemeinden Sippersfeld, Kallstadt und Klingenstein. Vor Ort arbeiten fachübergreifende Teams, manche rein ehrenamtlich besetzt. In der Steuerungsgruppe sind außer den acht Kommunen die unterstützenden Landesministerien, Behörden, Verbände und Vereine wie Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) vertreten.

„Wo wollen wir hin? Was haben wir schon, was müssen wir tun, welche Maßnahmen eignen sich, welche Partner brauchen wir und wie arbeiten alle am besten zusammen?“ Bis Ende 2021 haben die Teilnehmer Zeit, sich solchen Fragen zu widmen. „Der Fokus ist von Kommune zu Kommune verschieden“, erläutert Säger. „Aber alle profitieren.“

Beispiel Sippersfeld im Donnersbergkreis. In der 1100-Seelen-Gemeinde liegt laut Säger ein Fokus auf dem Erhalt einer lebendigen Kulturlandschaft mit hohem Wert für die Artenvielfalt.



Da ging's richtig los: Vertreter der acht Ausgewählten bei der Auftaktveranstaltung im Dezember 2019. FOTO: CORINNA SÄGER/FREI

Weitere Herausforderung sei die alternde Gesellschaft: „Dieser Aspekt von Nachhaltigkeit reicht von der Fortbewegung auf dem Land und Perspektiven für die Jugend bis zum Hausarzt.“

Anders die Ausgangslage in Pirmasens: 2013 war die Stadt unter den Top drei mittelgroßer Städte beim Deutschen Nachhaltigkeitspreis, sie ist klimaaktive

Kommune, städtische Einrichtungen setzen auf Ressourcenschonung. „Solche Leuchtturmprojekte im sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Bereich sollen auf eine breitere Basis gestellt werden“, erzählt Säger über die Bewerbung der Stadt. Schwerpunkte lägen unter

INFO

Das Projekt in Kürze

Träger: Biosphärenreservat Pfälzerwald des Bezirksverbands Pfalz

Gefördert / unterstützt durch: Servicestelle „Kommunen in der Einen Welt“ von Engagement Global mit Mitteln des Bundes (BMZ) / Ministerien für Umwelt, für Wirtschaft und des Inneren mit Mitteln des Landes Rheinland-Pfalz

Ziele: Netzwerk, von dem auch andere profitieren; Austausch des Know-Hows; Entwicklung einer gemeinsamen, regionalen Nachhaltigkeitsstrategie |kgi

anderem auf der Gestaltung des Strukturwandels für erneutes Wirtschaftswachstum, auf der Stärkung des Hochschulstandorts, einer engeren Begleitung bedürftiger Familien sowie einer verbesserten Bildungsinfrastruktur. So soll die Lebensqualität aller Bevölkerungsgruppen gesichert werden. |kgi

„Es war umwerfend“

Festival Neue Musik in Rockenhausen findet trotz Lockdown statt

Mitten in der zweiten Welle der Pandemie fanden in Rockenhausen elf Konzerte mit zeitgenössischer Musik statt. „Nicht fürs Publikum, aber für die Ewigkeit“, sagt Festivalleiterin Lydia Thorn-Wickert.

„Es war umwerfend, es war eine Sternstunde der Menschheit.“ Zwei Wochen nach der zweiten Auflage des Festivals Neue Musik ist Lydia Thorn-Wickert immer noch begeistert. Das nachhaltig wirkende Konzerte zu erwarten waren, hatten Kenner bereits aus dem Programm ableiten können: Der japanische Komponist Toshio Hosokawa war Schirmherr und Composer in Residence, von ihm waren Werke für Klavier- und Kammermusik zu hören – Ausgangspunkt für einen zweifachen Bogen zur europäischen Musik der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und zur zeitgenössischen Szene international agierender junger Komponistinnen und Komponisten.

Doch das Festival war kalt erwischt worden von den Verschärfungen der Regeln zur Pandemie-Eindämmung: Es fand vom 6. bis 8. November statt, dem ersten Wochenende, an dem Unterhaltungsveranstaltungen im sogenannten Lockdown light wieder verboten waren. Ein Grund zur Absage sei das nicht gewesen, sagt Projektleiterin

Thorn-Wickert: „Wir mussten eben den Fokus auf das legen, was geht. Die Künstler haben monatelang geprobt, sich zwei Jahre lang vorbereitet auf diesen Auftritt. Es kommt nicht darauf an, ob sie vor Publikum spielen.“

Und so fanden zwar nicht alle geplanten, aber doch elf Konzerte statt, in festlicher Kleidung und nur mit einer Handvoll Techniker in der Donnersberghalle. Thorn-Wickert: „Es gab nur positives Feedback.“ Die Konzerte wurden auch nicht gestreamt, aber professionell aufgezeichnet. Daraus sollen mit Freigabe der Künstler respektable Konzertaufnahmen entstehen.

Abgesagt werden mussten beispielsweise ein Installationszyklus und das Schüler-Konzert. Diese sind verlegt in den November 2021. Thorn-Wickert: „Dass fast alle anderen Konzerte in der Donnersberghalle auch gespielt werden konnten, macht unser Wochenende zu einem einmaligen, unvergleichlichen Erlebnis. Es gibt Zuversicht und macht stark für alle Herausforderungen, die vor uns liegen. Das gilt für die

Künstler und Künstlerinnen ebenso wie für die Veranstalter, die Politik und die Förderer.“

Natürlich sei sie in der glücklichen Lage, den Etat weitgehend mit Fördergeldern bestreiten zu können, sagt Thorn-Wickert. Doch andererseits seien auch nur ganz wenige Karten zurückgegeben worden. Im Gegenteil: Manch einer habe noch ein paar mehr gekauft, „als konkrete Förderung der Kultur“, wie Thorn-Wickert sagt. Auch der Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW), als Projektförderer ohnehin im Boot, hatte in seinem Newsletter dazu aufgerufen.

Thorn-Wickert legt den Blick nun auf das Festival Neue Musik 2022. Rockenhausen könne sich perfekt in die Reihe der Metropolen der Neuen Musik einreihen, sagt sie. Die kleine Museumsstadt sei ein „genialer Festivalort“: „Die schöne Halle, nie ein Parkplatzproblem, tolles Catering ...“ Und dann sei da ja auch noch die Auftragskomposition für Carillon „Rockenhausen Almanach“ von Daniele Ghisi. „Damit hat die Stadt Rockenhausen einen Schatz – Corona hin oder her –, der bis in die Ewigkeit führt. Dieses Werk für sich genommen ist eigentlich schon ‚Festival‘ genug.“ |kgj



Spielten ein berauschendes Konzert für Klavier Solo und Kammermusik: Tomoki Kitamura, Dana Barak und Keisuke Moita (von links) – und das Kamerateam. FOTO: JULIA HOFFMANN/FREI



Musste keine weite Anreise organisieren: das Klavierduo Becker aus Kirchheimbolanden. FOTO: ERIKA SCHNEIDER/FREI



Corona-konform im Freien am Museum für Zeit: eine Miniatur aus dem „Rockenhausen Almanach“ für Carillon. FOTO: J. HOFFMANN/FREI

Kinder- und Jugendhilfe

Altenhilfe stationär und ambulant

Kultur, Sport und Freizeit

Berufliche Qualifizierung und vielfältige Arbeitsplätze

Wohnkonzepte und ambulante Assistenz

Stationäres Hospiz Nordpfalz

Zentrale Dienste

WIR gestalten ZUKUNFT
Zoar

Unsere Angebote finden Sie an 16 Standorten in Rheinland-Pfalz.

www.zoar.de

Gemeinsam viel bewegen



Ein Bild aus besseren Tagen: Eventmanager Timo Holstein (links) und Max Giesinger backstage beim Festival der Arena 2018 während der 650-Jahr-Feier in Kirchheimbolanden. FOTO: MARKUS HANER/FREI

„Wir sind im achten Monat, in dem nichts geht“

Die Veranstaltungsbranche in der Westpfalz kämpft für ihre Zukunft und macht in Mainz und in Berlin Druck

Konzerte, Theater, Feste und Messen – alles abgesagt. Die Veranstaltungsbranche wurde von der Pandemie besonders hart getroffen. Timo Holstein aus Kirchheimbolanden kämpft dafür, dass die politische Aufmerksamkeit nicht schwindet. Er sagt ernüchtert: „Ich treffe zwar auf offene Ohren, aber mit mangelndem Verständnis für die Realität in der Branche.“

„Landauf, landab“ habe er getrommelt, sagt Holstein. Der Inhaber des Unternehmens „eigenARTEvents.com“ gehört zu den Initiatoren des Runden Tisches der Veranstaltungswirtschaft Rheinhessen/Pfalz, deren Mitglieder einen Forderungskatalog erarbeitet haben, um die Branche aus der, wie Holstein formuliert, existenziellen Not zu befreien. Bei der Landesregierung in Mainz war man bereits mehrfach zu Gast, in Berlin ebenso, Videokonferenzen mit hochrangigen Ministeriumsvertretern haben stattgefunden

Holstein: Branche blutet aus

und tun es noch. Das Problem: „Die Diversität der Branche wurde bei den Entscheidungsträgern komplett nicht verstanden“, sagt Holstein.

Diese Diversität zeigt sich schon beim Blick in die Mitgliederliste des Vereins Zukunftsregion Westpfalz (ZRW). Neben Holsteins Agentur finden sich dort beispielsweise das Katzweilerer Unternehmen Kirsch Veranstaltungstechnik und der Branchenkollege Eventech-Pro aus Kaiserslautern, die Pink Floyd-Tribute-Band Eklipse, der

Messe-Spezialist Expo Solutions, der Hochzeitsfotograf Martin Koch, der Caterer Schottlers Genussreich und der Ausstatter und Deko-Anbieter Vogelei. So umfangreich diese Liste ist: Bühnenbau, Messebau, Ton-, Licht- und Videotechnik, Kongressveranstaltung, Bewirtung und Dokumentation würden längst nicht das gesamte Spektrum abbilden, sagt Holstein. „Es geht auch um die, die mit uns reisen, um die Mietmusiker, die Roadcrew und um die Ticketverkäufer. Die müssen auch ihre Rechnungen bezahlen.“

Das Stichwort in diesem Zusammenhang heißt ausbluten: Der Branche drohe der Verlust von Fachwissen und -personal, schildert Holstein die Sorgen seiner Kollegen. „Uns werden Player fehlen“, formuliert er. „Der Trucker arbeitet wieder als Handwerker, junge Veranstaltungskaufleute wechseln die Branche.“ Dies sei sehr problematisch, denn die Qualität in der Eventbranche sei über 25, 30 Jahre weitgehend autodidaktisch gewachsen. „Viele Standards, die das Berufsbild ausmachen, hat die Branche zunächst intern entwickelt, bevor sie in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer als Ausbildungsinhalt festgeschrieben wurden“, nennt Hol-

stein als Beispiel. „Wenn nach der Krise nur noch Amateure übrig bleiben, wäre das doppelt schlimm“, findet er. Denn wer einen Brotberuf habe und die Veranstaltungsbranche mehr als Hobby sehe, der könne sich billig anbieten.

„Wir sind jetzt im achten Monat, in dem so gut wie nichts geht“, sagt Holstein. „Autokonzerte, Picknicks: Das war alles nett und schön für die Leute und in der ersten Notlage auch passend. Was es nicht war, ist ein Geschäftsmodell.“ Er spricht von einem Mehr an Technik, ei-

Pandemie verschärft bestehende Probleme

nem Mehr an Sicherheitspersonal, aber einem Minus beim Publikum. „Für Bands und Veranstalter ist das betriebswirtschaftlich rechte Tasche, linke Tasche.“

Holstein, Jahrgang 1973, ist lange im Geschäft, auch als Musiker. Er rockte einst als Frontmann der Coverband „Snails House“ die Bühnen. Heute ist er Veranstalter mit angegliederter Technikverleih, seine Agentur berät und unterstützt Kommunen wie beispielsweise die Stadt Kirchheimbolanden in Fragen ihres Kulturangebots und übernimmt das Management für Künstler wie Glasperlenspiel und Michael Schulte.

Generell seien Auftrittsmöglichkeiten für Künstler zurückgegangen, sagt er. Bei Stadtfesten werde gespart, längst nicht

mehr so viele Vereine wie früher würden Rocknächte veranstalten. „Machen wir uns nichts vor: Auch vielen Vereinen fehlen jetzt Einnahmen aus Sommerfesten und Weihnachtsmärkten. Ich gehe davon aus, dass 2021, unabhängig davon wie die Pandemie läuft, der eine oder andere Osterrock nicht mehr stattfinden wird. Und was ist, wenn die eine oder andere Kneipe mit Musikangebot nicht überleben wird? Dann fehlen noch mehr Auftrittsmöglichkeiten. Und mit solchen Kulturangeboten schwindet auch Lebensqualität auf dem Land. Abgesehen davon, dass viele Veranstaltungen, egal ob Hochzeit, Messe oder Konzert, ja rechtzeitig geplant werden müssen.“ Die Probleme für einen Veranstalter würden da schon beim Lastwagen anfangen, sagt Holstein. „Etliche Trucks sind zumindest abgemeldet, wenn nicht verkauft.“

Holstein und seinen Mitstreitern geht es um das Kultur- und Veranstaltungsangebot, das landläufig als Mainstream bezeichnet wird. Gemeint ist, dass das Angebot den Geschmack eines breiten Publikums trifft. „Wir sind nicht Kultur im Sinn des von der Politik ohnehin geförderten Angebots, wir hängen nicht in Förderprogrammen“, sagt er. Deshalb sei auch die Digitalisierung nicht die Rettung der Branche, nicht für den Konsumenten und „schon gar nicht für die Wertschöpfungskette“. Holstein sagt: „Abgesehen davon, dass bei vielen digitalen Auftritten bisher das Urheber-

recht mit Füßen getreten worden ist: Onlinekonzerte bedeuten zum Beispiel kein Taxi, das Besucher bringt, kein Catering, kein Hotel, das Zimmer vermietet, und keinen, der den Bauzaun drumherum aufstellt ...“

Glücklicherweise höre die Politik jetzt besser zu, schildert Holstein den Eindruck der Mitglieder des Runden Tisches.

Ärger mit dem Kleingedruckten

Doch immer noch sei nicht völlig verstanden worden, wie die Branche arbeitet, findet er. Die Ausgestaltung der sogenannten Novemberhilfe und der angekündigten Einmalzahlung von 5000 Euro für sieben Monate hinterlasse viele Fragezeichen. Es geht um aus Branchensicht schwammige Begriffe und Auslegungsfragen, etwa, wenn es darum geht, wer unmittelbar und wer mittelbar betroffen sei.

Holstein spricht von „Formulierungen, die nach außen gut klingen und so offenbar Druck vom Kessel nehmen sollen“. Auch Datenschutzfragen und das Damoklesschwert der sogenannten Scheinselbstständigkeit stünden im Raum. Im Kleingedruckten der Antragsunterlagen müsse auf jeden Fall nachgebessert werden. Und: „Es darf aus meiner Sicht auch nicht sein, dass die Einmalzahlung auch rückwirkend schon alle Ansprüche aus den de facto Berufsverböten seit März abgelten soll.“ |kgj

Kein unbeschwerter Genuss in Sicht

Die Stimmung in der Gastronomie und im Hotelwesen ist getrübt – Gäste schon vor dem Lockdown zurückhaltend

Die Restaurants geschlossen, Übernachtungen von Touristen verboten: Nach dem Frühjahr setzt der November der Hotelbranche zu. Dabei leide die Landgastronomie ohnehin unter Fachkräftemangel, sagt Peter Jakob vom Pfälzer Hof in Lauterecken.

Die Hotels Bremerhof und Heymann in Kaiserslautern, das Hotel-Restaurant Kunz in Pirmasens, das ART Hotel Braun in Kirchheimbolanden, die Klostermühle in Münchweiler an der Alsenz mit Hotel und Restaurant und der Pfälzer Hof in Lauterecken haben im November 2020 zwei Dinge gemeinsam: Sie sind Mitglied im Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW), und ihr Betrieb läuft wegen der Verordnungen zur Pandemie-Eindämmung auf Sparflamme.

ZRW: „Gemeinschaft, die nach vorne blickt“

Über den ZRW sagt Peter Jakob: „Das ist eine Gemeinschaft, die nach vorne blickt.“ Wenn es um die Pandemie gehe, sei es derzeit aber leichter, zurück als nach vorn zu blicken: „Für uns ist es kein Lockdown light, sondern ein zweiter harter Lockdown. Über Sommer konnten wir einiges aufholen, was im Frühjahr verloren gegangen war. Aber das Winterhalbjahr – selbst wenn wir bald wieder öffnen dürfen, glaube ich an schwierige Geschäfte.“ Weihnachtsfeiern seien schon früh abgesagt worden, an Silvestertanz sei in der Pandemie-Lage nicht zu denken: „Normalerweise haben wir da drei Tage volles Haus.“

Peter Jakob, Jahrgang 1956, ist der Seniorchef im Pfälzer Hof in Lauterecken. Er verkörpert die zweite Generation und steht mit seiner Frau in der Küche, die beiden Kinder haben ebenfalls das Hotelfach eingeschlagen. „Wären wir kein Familienbetrieb, der sich in 50 Jahren Substanz erarbeitet hat, könnten wir diese Zeit nicht so überstehen, wie wir es tun. Kollegen, die erst angefangen haben, haben einen ganz schweren Start, daran ändern auch Kurzarbeitergeld, Kredite und Betriebskostenzuschüsse nichts“, findet Jakob.

45 Betten bietet der Betrieb, einen Landgasthof im Haus und eine Pizzeria nebenan. Letztere setzt derzeit auf einen coronakonformen und umweltbewussten Abholservice – „Salate und Nudelgerichte werden über die Straße in Pfandbehältern verkauft“ – von Donnerstag bis Sonntag. „Bei Pizza geht das“, sagt Jakob. „Aber sonst ... Die Qualität leidet. Es soll aber eine Empfehlung für die Küche sein, die Lust macht, wieder zu kommen.“

Weiteres Problem: „Ein, zwei Gläser Wein zur Pizza, vielleicht ein Grappa, ein Espresso – mit

diesen Margen können wir im Abholservice nicht kalkulieren. Wir brauchen aber trotzdem Personal. Der Koch kann nicht auch Bestellungen aufnehmen, Essen abgeben und kassieren.“

Hotelbetten dürfen wie im Frühjahr derzeit nur an Geschäftsreisende vermietet werden. „Aber denen kann ich nicht einmal Frühstück machen“, sagt Jakob. „Und abends den Fernfahrern kein Essen.“ Man hat sich beholfen im 2100-Seelen-Städtchen am Zusammenfluss von Lauter und Glan, eine Bäckerei bietet in Zusammenarbeit mit dem Pfälzer Hof Kaffee und Frühstück „to go“ an. Die Getränkehändler und sonstigen Zulieferer litten sehr, sagt Jakob. „Das ist eine ganze Kette.“ Er kann immerhin noch schmunzeln: „Das Fassbier wird schlecht, das ist doch eine Schande!“

Jakob glaubt nicht, dass das Geschäft im Winter anzieht. „Der Sommer ist gut gelaufen, weil wir gutes Wetter hatten und die Freisitze lange offen waren. Aber wir spüren, dass die Menschen Angst haben. Viele wollen nicht drinnen sitzen, da können unsere Hygienekonzepte noch so gut sein.“ Diese Zurückhaltung der Kundschaft könne der Staat nicht durch Hilfen auffangen.

Gesucht: Pächter, Nachfolger und Personal

Und nach Corona? Die ländliche Gastronomie zwischen Glan und Lauter tue sich allgemein schwer, trotz wunderschöner Landschaft und verlockender Wanderwegen, sagt Jakob, der sich auch kommunalpolitisch engagiert. Er kann aus dem Stegreif etliche Gaststätten mit und ohne Fremdenzimmer in verkehrsgünstiger und auch in romantisch abgeschiedener Lage aufzählen, die endgültig oder vorübergehend wegen Pächterwechsel geschlossen haben. Der Fachkräftemangel mache sich extrem bemerkbar und führe dazu, dass sich oft die junge Generation gegen eine Übernahme des elterlichen Betriebs entscheide. „Wenn der Inhaber alles stemmen muss, führt das zwangsläufig zur Überlastung“, sagt Jakob.

Auch das sei eine Baustelle, an der der Verein ZRW ins Spiel komme: „Der Verein macht Werbung für die Westpfalz, vor und hinter den Kulissen werden unsere Potenziale mit positiver Grundeinstellung aufgezeigt. Das ist sehr gut.“ |kgi



Ein Jakobsches Familienfoto aus der Osterzeit. Damals hatten die Maßnahmen zur Pandemie-Eindämmung Hotels und Restaurants auch lahm gelegt. Weihnachten und Silvester werde es wohl auch ruhig, selbst wenn die Regeln gelockert werden sollten, sagt Peter Jakob (links). FOTO: JAKOB/FREI



BAUERFEIND

ANK
Sanitätshaus +
Orthopädietechnik GmbH



Unsere Standorte:

Kaiserslautern

- Königstraße 129
Tel. 0631/20103-3
- **NEU!** Reha-Team
Merkurstraße 46
Tel. 0631/20103-70
- Pirmasenser Straße 7-9
Tel. 0631/8929201
- **NEU!** Brustprothetik und Wäsche
Pirmasenser Straße 7-9
Tel. 0631/20103-55

Landstuhl

- Kaiserstraße 36
Tel. 06371/9187-10

Kusel

- Bahnhofstraße 52
Tel. 06381/99099

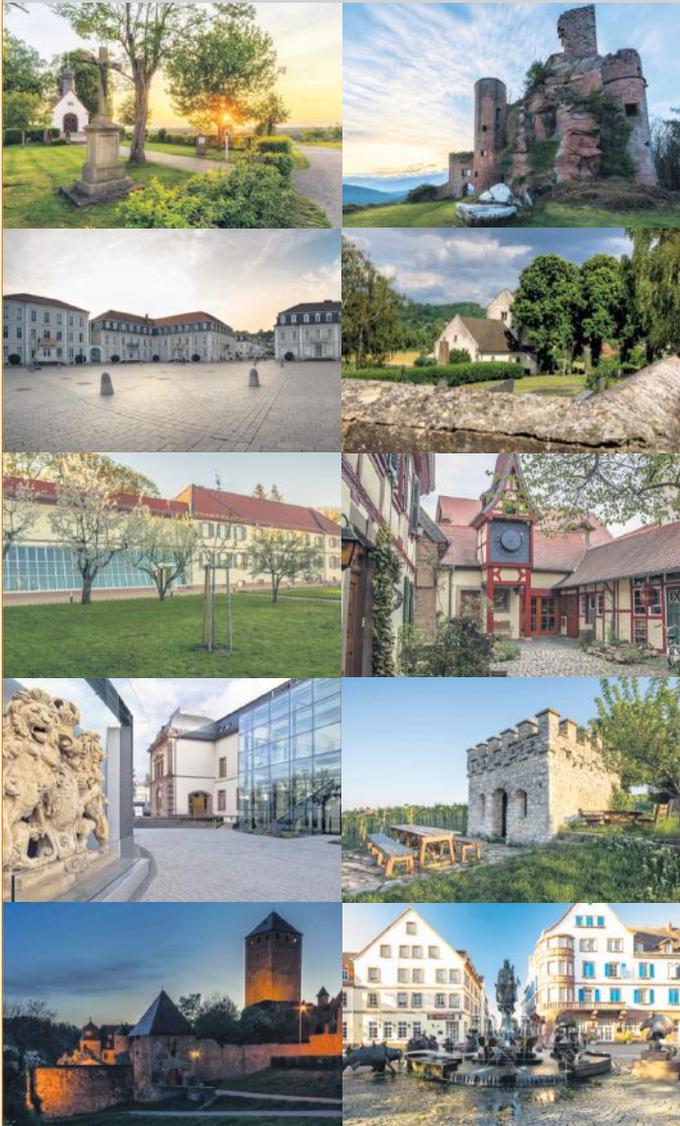
Idar-Oberstein

- Hauptstraße 126
Tel. 06781/5632-33

info@ank-sanitaetshaus.de • www.ank-sanitaetshaus.de

WESTPFALZ

wiki



🔍

Nach Herzenslust stöbern

💡

Die Region neu entdecken

🏡

Kulturlandschaften erleben

💬

Eigenes Wissen mit anderen teilen

▼

▼

www.westpfalz.wiki



ZukunftsRegion Westpfalz



Gehörten zu den fleißigen Sammlern: Michael Lauer und Katrin Kadel, beide Fotografen, die jeweils ein Bild zu dem Kalender „Traumlandschaft Pfälzerwald“ beigesteuert haben, entleeren ihren mit etlichen Mülltüten gefüllten Kofferraum beim Haus der Nachhaltigkeit. FOTO: MONIKA KLEIN

Den Pfälzerwald wertgeschätzt

Erster Dreck-weg-Tag findet zahlreiche begeisterte Mitstreiter

Wie viel Müll letztlich eingesammelt wurde, ist ungewiss. Sicher ist aber, dass der erste Dreck-weg-Tag am Sonntag, 8. November, ein voller Erfolg war. Schirmherr der Initiative mit dem Titel „Rein in den Wald, raus mit dem Müll“ war Stefan Asam, Direktor der Zentralstelle der Forstverwaltung in Neustadt.

„Die Bereitschaft, Hinterlassenschaften anderer Waldbesucher einzusammeln, war für uns unerwartet groß“, zieht Asam ein Fazit nach dieser Premiere. Einzelpersonen, Familien, Jugendgruppen und Vereine hatten vorab beim Haus der Nachhaltigkeit ihre Teilnahme angekündigt. Sie stammten aus der Region Pirmasens/Waldfischbach-Burgalben, aus dem Nordpfälzer Land, Bad Dürkheim, aus Orten entlang der Haardt und dem Dahner Felsenland bis hin zur französischen Grenze.

Mit Mülltüten, Greifzange und Handschuhen waren sie teils auch schon vor dem eigentlichen Aktionstag losgezogen, um vor allem Papiertaschentücher, Plastikverpackungen, aber auch Schutzmasken, Flaschen und Dosen aufzusammeln. Und einiges mehr, was Wanderer nicht in ihrem Rucksack bei sich tragen, etwa Autoreifen, kaputte Kanalrohre, ein Spülbecken und sonstiger Sperrmüll, fand sich zwischen Baumstämmen und Blättern.

Die Aufräumtruppe nahmen ihre gefüllten Tüten und Rucksäcke entweder mit nach Hause, um ihr Sammelgut dort zu entsorgen, oder sie brachten es zu einem der Sammelbehälter, die innerhalb dieses Gebiets aufgestellt und gekennzeichnet worden waren.

Auch Michael Leschnig, der das Haus der Nachhaltigkeit in Johanniskreuz leitet, war beeindruckt von dieser Resonanz.

„Wir hatten eine wahnsinnig breite Unterstützung“, freut er sich im Nachhinein. Einen Grund dafür sieht er in der ideellen Unterstützung durch 14 Partnerorganisationen, die den Aufruf zu diesem Aktionstag in die Öffentlichkeit getragen hatten, darunter auch der Verein Zukunftsregion Westpfalz.

Leschnig war es auch, der auf die Fotografien mit Motiven aus dem Pfälzerwald von Yannik Scherthan aufmerksam geworden war. Er lud den Mann aus Albersweiler bei Annweiler im Sommer zu einem Gespräch ein. Dabei kam die Idee zu dieser Aktion und zu dem Druck des Kalenders „Traumlandschaft Pfälzerwald“ mit einem Bild von Scherthan und weiteren Aufnahmen von befreundeten Fotografen auf. Dieser Kalender war als Dankeschön für die ersten 50 Bildeinsendungen der

fleißigen Sammler gedacht. Nachdem die Resonanz so groß war, sollen nun weitere gedruckt werden.

Auch Scherthan ist von dem Enthusiasmus begeistert. „Egal, ob Mountainbiker, Kletterer, Wanderer, Reiter, Touristiker und Menschen aus all den anderen Bereichen, es wurde Hand in Hand für den Pfälzerwald Müll gesammelt. Dies zeigt, wie toll der Zusammenhalt von uns Pfälzern ist, wenn es um den Schutz und Erhalt unserer wundervollen Heimat geht.“

Der Leiter der Zentralstelle der Forstverwaltung denkt noch weiter. „Die Resonanz in der Bevölkerung beim Dreck-weg-Tag zeigt mir als Forstmann auch, dass wir bei unserem dringenden Werben für einen Quantensprung für mehr Klimaschutz berechtigt auf die Mithilfe der Gesellschaft hoffen dürfen. Denn konsequenter Klimaschutz ist der beste Waldschutz“, unterstreicht Asam.

Eine Bildergalerie der Freiwilligen und ihres Sammelguts kann auf der Internetseite des Johanniskreuzer Infozentrums eingesehen werden. |lmo



„Wer einmal einen Sonnenaufgang im Pfälzerwald erlebt hat, der wird süchtig“, sagt Yannik Scherthan. Er hat dieses Foto des Sprinzelfelsens für den Kalender beigesteuert. FOTO: SCHERTHAN/FREI

Neubau in Planung

Sanitätshaus Ank gewährleistet mit Provisorium Geschäftsbetrieb

Der Großbrand, der Ende September in der Kaiserslauterer Königstraße gewütet hat, hat auch den Hauptsitz des Sanitätshauses Ank + Orthopädietechnik zerstört. Geschäftsführerin Christiane Ank-Kunze hat alle Hebel in Bewegung gesetzt, um den Geschäftsbetrieb aufrechtzuerhalten.

Im ehemaligen Firmengebäude

laufen die Aufräumarbeiten, daneben ist ein großräumiges, beheiztes Zelt aufgebaut. Eine Interimslösung, die zur zentralen Anlaufstelle für Kunden geworden ist. „Alles läuft weiter, Versorgung und Service sind weiterhin gewährleistet“, hält Ank-Kunze fest. Keine Selbstverständlichkeit, denn verschiedenen Sparten mussten an mehrere Standorte ausgelagert wer-

den. Das wiederum bedeutet im Arbeitsalltag einen enormen logistischen Aufwand.

Doch trotz der Misere erlebt Ank-Kunze viel Positives. Da sind die 70 Mitarbeiter des Hauptsitzes, die die Umstrukturierungen und die damit verbundenen Widrigkeiten mittragen, wie sie erzählt. Froh ist sie auch über das Verständnis, das der Großteil der Kunden zeige, sollte eine Versorgung etwas länger als gewohnt dauern.

Die nächsten Wochen und Monate wird Ank-Kunze nutzen, Arbeitsabläufe zu optimieren und die Pläne für einen Neubau voranzubringen, der innerhalb von zwei Jahren am selben Standort entstehen soll.

„Ich bin Lokalpatriotin, Pfälzerin und Kaiserslauterin“, lässt sie keinen Zweifel an ihrer Heimatliebe, durch die sie auch zu einem Mitglied des Vereins Zukunftsregion Westpfalz geworden ist. |lmo



Das Zelt ist ihr Arbeitsplatz (v. l.): Gabi Platz-Domin, Sarah Bayer, Anette Majewski und Elke Henzmann vom Ank-Team. FOTO: LMO

„Eine Art Amazon für die Hydraulik-Branche“

Unternehmer Andreas Klöss baut Internet-Marktplatz Hytrade 24 auf

Die Idee klingt höchst verheißungsvoll: eine Plattform, auf der Produzenten, Händler und Kunden auf der Suche nach speziellen Produkten zueinander finden. Gibt es schon? Klar. Aber Michael Klöss hat eine Nische entdeckt. In der Hydraulik-Branche nämlich existiert genau dies noch nicht.

Der Kaiserslauterer Unternehmer muss es wissen – ist er doch in der Hydraulik-Branche zu Hause. Klöss ist Geschäftsführer der LöSi GmbH. Die im Gewerbegebiet West ansässige Firma ist überwiegend auf den Handel mit Zylindern und Zubehör für hydraulische Antriebe beschäftigt, fertigt auch Teile selbst, etwa Ventile und Schläuche.

16 Mitarbeiter beschäftigt die LöSi – Getriebe-Steuerungen-

Hydraulik GmbH in Kaiserslautern. 1982 gegründet, führt heute Maschinenbau-Ingenieur Klöss gemeinsam mit seiner Schwester Regie. Tagtäglich mit der Materie beschäftigt, hat nun Klöss schon längst einen eklatanten Mangel ausgemacht.

Während sich in allen erdenklichen Bereichen des wirtschaftlichen, auch des privaten Lebens die Akteure blitzschnell per Klicks einen Überblick verschaffen, Produktanbieter und Interessen rasch zueinander finden, Produkt- und Preisvergleich wie auch Bestellung leicht möglich sind, schauen die Beteiligten der Hydraulik-Branche noch in die Röhre.

„Die Branche ist sehr konservativ“, sieht Klöss die Hauptsache darin, dass in Sachen digital gestützter Geschäftsabwick-

lung viel Nachholbedarf besteht. Da setzt er selbst nun an.

Klöss ist dabei, ein Business-Portal zu etablieren. Auf Hytrade 24 können Kunden – praktisch alle Firmen mit Nutzfahrzeug-Fuhrpark – gezielt nach benötigten Hydraulik-Komponenten suchen. Damit sie auch was finden, sind Anbieter gefragt, Händler, auch Produzenten. Das Business-Portal ist bereits online, ein Marktplatz für Hydraulik-Produkte wächst.

Um seine Idee von einer „Art Amazon für die Hydraulik-Branche“ umzusetzen, ist Klöss mit Kapitalbeschaffung beschäftigt. Eine Crowdfunding-Aktion läuft, die mit erklecklicher Rendite aufwartet. |cha

INFO

Mehr dazu auf hytrade24.com.

Beethoven und Wagner treffen Moby Dick

Beim zweiten Literaturfestival in Kaiserslautern

Die Premiere im vergangenen Jahr war rundherum gelungen. „Das hat all unsere Erwartungen übertroffen“, ist Christoph Dammann noch immer angetan von der ungeahnten Resonanz. Klar also, dass dem ersten Literaturfestival in Kaiserslautern auch eine zweite Auflage folgen sollte. Die hat der Leiter des Kulturreferats in Kaiserslautern nun für Februar kommenden Jahres geplant. Der Veranstaltungsreigen soll sich von 22. bis 28. Februar erstrecken.

Klappt's jetzt mal endlich? Lange schon hat Klaus Maria Brandauer mal nach Kaiserslautern kommen wollen. Nicht zuletzt, weil ihm ein guter „alter“ Bekannter Appetit darauf gemacht hatte. Jener Bekannter ist Christoph Dammann, der den großen österreichischen Schauspieler und Regisseur schon im März allzu gern willkommen heißen hätte.

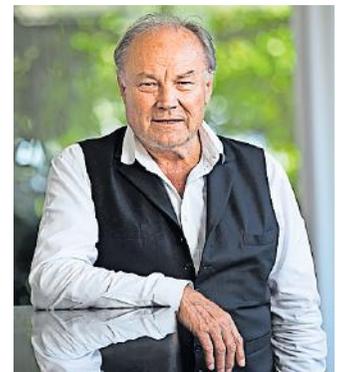
Damals hatte der erste Pandemie-Lockdown Brandauers Auftritt kurzfristig platzen lassen. Aufgehoben aber sei nicht aufgeschoben: Nun will der weltberühmte Mime am Freitag, 26. Februar, 20 Uhr, das Publikum in der Lauterer Fruchthalle in seinen Bann ziehen. Brandauer zelebriert dort „Eine Pilgerfahrt zu Beethoven“ mit Worten von Richard Wagner und Musik von Ludwig van Beethoven.

Der vielfach ausgezeichnete Bühnenstar ist sicherlich das große Zugpferd des zweiten Literaturfestivals Kaiserslautern, wengleich Kulturamtsleiter Dammann als Programmgestalter noch einige weitere Asse aus dem Ärmel zieht: etwa Elke Heidenreich oder die Krimiautorin Lilo Beil.

Ehe Brandauer zu Beethoven-Musik Wagner rezitiert, wird tags zuvor an selber Stätte ein „Moby Dick“-Projekt über die Bühne gehen. Mit dabei ist der Schauspieler Christian Brückner, dessen Stimme womöglich weit bekannter ist als sein Gesicht: Er leiht stets Robert De Niro seine Synchronstimme.

15 abwechslungsreiche Veranstaltungen umfasst das Festivalprogramm. Möglich macht dies der Verein Zukunftsregion Westpfalz, der das einwöchige Kulturereignis maßgeblich unterstützt. Cheforganisator Dammann kooperiert zudem wieder mit den beiden Buchhandlungen „blaue blume“ und „Thalia“, mit dem Südwestrundfunk, der Technischen Universität und der Pfalzbibliothek, deren Räume jeweils Schauplätze von Programmpunkten sind.

Der große Rahmen steht, einige kleinere Veranstaltungen gilt es noch zu besetzen, wie der Kulturamtsleiter mitteilte. Eröffnet wird das Festival am Montag, 22. Februar, um 19 Uhr in der Scheune des Theodor-Zink-Museums. Näheres zu Programm und Ticketbestellungen folgt noch auf der Internetseite der Stadt Kaiserslautern. |cha



Freut sich auf seinen Auftritt in Kaiserslautern: Klaus Maria Brandauer. FOTO: NIK HUNGER/FREI

Mehr Spaß in der Mall – bei weniger Energieverbrauch

ZRW-Mitglied VIA investiert 16 Millionen Euro in die Modernisierung des Zweibrücker Fashion Outlets

Gut ein Jahr dauerten die Bauarbeiten im Fashion Outlet Zweibrücken. Seit Juni erstrahlt das Shopping-Paradies nun in neuem Glanz. Die Modernisierung habe auch im Zeichen der Nachhaltigkeit gestanden, erläutert ein Sprecher.

Die Modernisierung und architektonische Aufwertung des Zweibrücker Fashion Outlets hatte im Mai 2019 begonnen. Im Juni 2020 war das Großprojekt

fertig, 16 Millionen Euro wurden nach Angaben von Marketing Director Torsten Wiegelmann investiert.

„Die zentralen Plätze in der Mall wurden von Grund auf umknappt, über 80 Bäume gepflanzt, das Center farblich freundlicher gestaltet, einladende Ruhe- und Verweilzonen integriert, Bodenbeläge optimiert und vieles mehr“, informiert Wiegelmann. „Highlights sind sicherlich der neue Kinderspielplatz, der baulich zwei Wahrzei-

chen der Stadt Zweibrücken aufgreift – die Fasanerie mit dem früheren Lustschloss Tschifflik und die Karlskirche – sowie das neue ‚Welcome Center‘ direkt am Haupteingang des Centers.“

Die gastronomischen Bereiche seien komplett neu gestaltet und auch ergänzt worden: mit einem neuen Kiosk-Konzept unter dem Namen „Gusto“, der Modernisierung und Erweiterung des „Grand Café“ und der Implementierung des Restaurantkonzeptes „Donna Mia“.



Neu: das „Welcome Center“ im Fashion Outlet. FOTO: K. GILCHER

Das Modernisierungskonzept habe auch die Nachhaltigkeit im Blick gehabt, betont Wiegelmann. Beispiele seien etwa gemeinsam mit den Pfalzwerken eingerichtete Auto-Ladestationen im Center. Der benötigte Strom stamme zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energiequellen. Ferner sei die gesamte Beleuchtung des Outlet-Centers auf LED umgestellt worden. Der Stromverbrauch habe dadurch um 13 Prozent gesenkt werden können. |kji

DIE RHEINPFALZ

Ihr starker Partner in der Region.

**DIE RHEINPFALZ lesen –
so lebendig und vielseitig wie die Pfalz**

- Regional. Kompakt. Digital.
- Zugriff auf 12 Lokalausgaben
- Schon ab 5 Uhr morgens lesen
- Aktuelle News im Pfalz-Ticker
- inklusive Vorabendausgabe
- Zugriff auf alle Artikel unter rheinpfalz.de



Digital lesen – zusätzlich zum bestehenden
Abonnement: rheinpfalz.de/upgrade

Wir leben Pfalz. **DIE
RHEINPFALZ**